

Lebensqualität trotz Hitze - wie geht das?

Ergebnisse der Bewohnerbefragungen
zu Gemeinschaftsangeboten bei sommerlicher Hitze
am Erfurter Johannesplatz und in Dresden Gorbitz

Renate Hermann
Heidi Sinning



BMBF-Verbundforschungsprojekt HeatResilientCity II:
Hitzeanpassung urbaner Gebäude- und Siedlungsstrukturtypen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Institut für Stadtforschung,
Planung und Kommunikation
der Fachhochschule Erfurt

Renate Hermann, Heidi Sinning

Lebensqualität trotz Hitze - wie geht das?

Ergebnisse der Bewohnerbefragungen
zu Gemeinschaftsangeboten bei sommerlicher Hitze
am Erfurter Johannesplatz und in Dresden Gorbitz

IMPRESSUM

Bearbeitung:

Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation (ISP)
der Fachhochschule Erfurt
Renate Hermann M.Sc
Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning (Projektleitung)

Unter Mitarbeit von:

Neele Kaufmann
Anja Wolter M.Sc.

Altonaer Straße 25
99085 Erfurt

Telefon: 0361/6700-375
E-Mail: sinning@fh-erfurt.de
www.fh-erfurt.de/fhe/isp/forschung/

Dieser Befragungsbericht entstand im Rahmen des Teilprojektes 5 des BMBF-Verbundforschungsprojektes „HeatResilientCity II: Hitzeanpassung urbaner Gebäude- und Siedlungsstrukturtypen - Akteursorientierte Umsetzungsbegleitung zur Stärkung der Klimaresilienz und Gesundheitsvorsorge“.



GEFÖRDERT VOM



Erfurt, 03/2022

Bildquellen Cover: WBG Zukunft eG 2021, ISP FHE 2021

ISSN 1868-2324

© 2022 ISP – Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation der Fachhochschule Erfurt
Alle Rechte vorbehalten.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	2
1 Einleitung: Forschungskontext, Ziele und Methodik	5
1.1 Kontext Hitze, Sharing-Ansätze und Gesundheitsförderung	5
1.2 Untersuchungsfragen im Kontext HeatResilientCity und Ziel der Bewohnerbefragungen ..	8
1.3 Methodische Vorgehensweise und Rahmenbedingungen der Befragung	9
2 Ergebnisse der Befragung am Erfurter Johannesplatz	14
2.1 Gemeinschaftsangebote in der WBG Zukunft eG	15
2.2 Auswahl und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	15
2.3 Soziodemografische Daten der Befragten	22
2.4 Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze	24
2.5 Nutzung und Ausstattungswünsche für den Gemeinschaftsraum.....	28
2.6 Bedarfe für das Wohnumfeld	32
2.7 Bedarfe für den Stadtteil	33
2.8 Weitere Anmerkungen der Teilnehmenden	34
3 Ergebnisse der Befragung in Dresden-Gorbitz.....	36
3.1 Gemeinschaftsangebote in der EWG Dresden eG	37
3.2 Auswahl und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets	37
3.3 Soziodemografische Daten der Befragten	42
3.4 Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze	44
3.5 Bedarfe für den Stadtteil Dresden-Gorbitz	48
3.6 Bedarfe im Wohnumfeld	49
3.7 Ausstattungswünsche für Gemeinschaftsräume im Quartier	52
3.8 Weitere Anmerkungen der Teilnehmenden	55
4 Fazit und Ausblick: Erkenntnisse für Wohnungsunternehmen und Übertragbarkeit.....	56
5 Quellen	61
Anlagen.....	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad (1951 bis 2021).....	6
Abbildung 2: Auszug des Fragebogens (Erfurt und Dresden).....	12
Abbildung 3: Auszug des Fragebogens (Erfurt)	13
Abbildung 4: Untersuchungsraum und abgefragtes Wohnumfeld der Befragung	20
Abbildung 5: Umgebung der Eislebener Straße 3 und 5	21
Abbildung 6: Umgestalteter Gemeinschaftsraum zur Eröffnung am 09.11.2021.....	22
Abbildung 7: Altersverteilung der Befragten in Erfurt	23
Abbildung 8: Wohndauer der Befragten in Erfurt.....	24
Abbildung 9: Empfundene Hitze in der Wohnung und im Wohnumfeld der Befragten in Erfurt.....	25
Abbildung 10: Hitzebelastung in der Wohnung tagsüber und nachts nach Wohnungsgrößen.....	26
Abbildung 11: Verhalten im Sommer der Befragten in Erfurt.....	27
Abbildung 12: Nutzung des Gemeinschaftsraumes in der Eislebener Straße 3 als kühlen Rückzugsort	28
Abbildung 13: Raumtemperatur im Gemeinschaftsraum Eislebener Straße 3	29
Abbildung 14: Gewünschte Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale für den Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3	29
Abbildung 15: Gewünschte Aktivitäten im Gemeinschaftsraum der Eislebener Straße 3.....	31
Abbildung 16: Weitere Wünsche für den Gemeinschaftsraum an Hitzetagen	32
Abbildung 17: Zukünftige Inanspruchnahme verschiedener Angebote im Wohnumfeld	33
Abbildung 18: Bedarfsgruppen für Angebote an Hitzetagen am Johannesplatz	34
Abbildung 19: Gewünschte Angebote für den Stadtteil Johannesplatz.....	35
Abbildung 20: Untersuchungsraum und abgefragtes Wohnumfeld der Befragung in Dresden	38
Abbildung 21: Außenbereiche des Leutewitzer Ringes 1 – 17	39
Abbildung 22: Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1	40
Abbildung 23: Altersverteilung der Befragten in Dresden	42
Abbildung 24: Wohndauer der Befragten in Dresden.....	44
Abbildung 25: Hitzebelastung in der Wohnung und im Wohnumfeld der Befragten in Dresden	45
Abbildung 26: Hitzebelastung an verschiedenen Orten nach Wohnungsgrößen	46
Abbildung 27: Verhalten im Sommer der Befragten in Dresden	47
Abbildung 28: Bedarfsgruppen für Angebote an Hitzetagen in Dresden-Gorbitz.....	48
Abbildung 29: Gewünschte Angebote für den Stadtteil Gorbitz.....	49
Abbildung 30: Zukünftige Inanspruchnahme verschiedener Angebote im Wohnumfeld	50

Abbildung 31: Wunsch nach der Wiederaufstellung von Bänken am Leutowitzer Ring 7/9	50
Abbildung 32: Interesse an der Pflege von Pflanzkübeln.....	51
Abbildung 33: Raumtemperatur im Gemeinschaftsraum des Leutowitzer Ringes 1.....	52
Abbildung 34: Nutzungsinteresse von Gemeinschaftsräumen als kühle Rückzugsorte	52
Abbildung 35: Interesse an Gemeinschaftsräumen als kühle Rückzugsorte nach der Hitzebelastung in der Wohnung	53
Abbildung 36: Gewünschte Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale für Gemeinschaftsräume im Quartier.....	54
Abbildung 37: Gewünschte Aktivitäten in Gemeinschaftsräumen im Quartier	55

1 Einleitung: Forschungskontext, Ziele und Methodik

Der vorliegende Bericht „Lebensqualität trotz Hitze – wie geht das?“ widmet sich den Ergebnissen zu den Bewohnerbefragungen unter der Thematik Gemeinschaftsangebote bei sommerlicher Hitze am Erfurter Johannesplatz und in Dresden-Gorbitz, die im Sommer 2021 im Rahmen des Verbundforschungsprojektes „HeatResilientCity II: Hitzeanpassung urbaner Gebäude- und Siedlungsstrukturen - Akteursorientierte Umsetzungsbegleitung zur Stärkung der Klimaresilienz und Gesundheitsvorsorge“ in Kooperation mit den beiden Wohnungsbaugenossenschaften WBG Zukunft eG in Erfurt und der Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft (EWG) Dresden eG durchgeführt wurden. Nachfolgend werden die Bewohnerbefragungen in den Forschungskontext eingeordnet, Ziele und Fragestellungen erläutert sowie die Methodik, einschließlich des inhaltlichen Aufbaus der Befragungen, sowie die Rahmenbedingungen zu den Bewohnerbefragungen vorgestellt.

1.1 Kontext Hitze, Sharing-Ansätze und Gesundheitsförderung

Als eine der größten Herausforderung dieses Jahrhunderts zeigt sich bereits heute der Klimawandel mit schwerwiegenden Folgen. So ist die mittlere Lufttemperatur in Deutschland bereits um 1,6°C im Zeitraum von 1881 bis 2019 gestiegen (vgl. Die Bundesregierung 2020) und die Häufigkeit von Hitzewellen nahm deutlich zu (vgl. Augustin, Andrees 2020). Insbesondere mit länger anhaltenden Hitzeperioden in den Sommermonaten gehen Risiken für Menschen, Tiere und Natur einher. Dies wurde bspw. im Jahr 2003 mit 70.000 Hitzetoten in Europa (vgl. Robine et al. 2007) deutlich, doch auch in den letzten Jahren, vor allem 2018, 2019 und 2020, führte Hitze zu verschiedenen negativen Auswirkungen. Neben dem erhöhten Mortalitätsrisiko treten direkte gesundheitliche Schäden durch die Zunahme der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Organschädigungen, u. a. von Herz, Lunge, Gehirn sowie Hitzekrämpfe bis zum Hitzeschlag und Entzündungsreaktionen auf (vgl. Straff, Mücke 2017). Auch die erhöhte ultraviolette (UV) Strahlung führt zu gesundheitlichen Schäden, wie Hautrötung (Sonnenbrand), Immunsuppressionen oder Schädigungen der Augenlinse. UV-Strahlung ist damit auch der Hauptrisikofaktor für die Entstehung von Hautkrebserkrankungen (vgl. Augustin, Andrees 2020). Indirekte gesundheitliche Schäden kommen durch die Zunahme von Pollenflug und allergischen Erkrankungen hinzu, da sich der Klimawandel auch in den Veränderungen von Pollenmenge, -zusammensetzung, -allergenität, -flugzeit sowie -transport bemerkbar macht (vgl. Ziska, Beggs 2012, zit. n. Augustin, Andrees 2020). Klimatische Veränderungen können zudem das Auftreten und v.a. die Wirkung von Luftschadstoffen indirekt verstärken, sodass diese zunehmend zu Einschränkungen in der Lungenfunktion (vgl. Adam et al. 2015, zit. n. Augustin, Andrees 2020) oder Durchblutungsstörungen des Herzmuskels (vgl. Hoffmann et al. 2006, zit. n. Augustin, Andrees 2020) führen können.

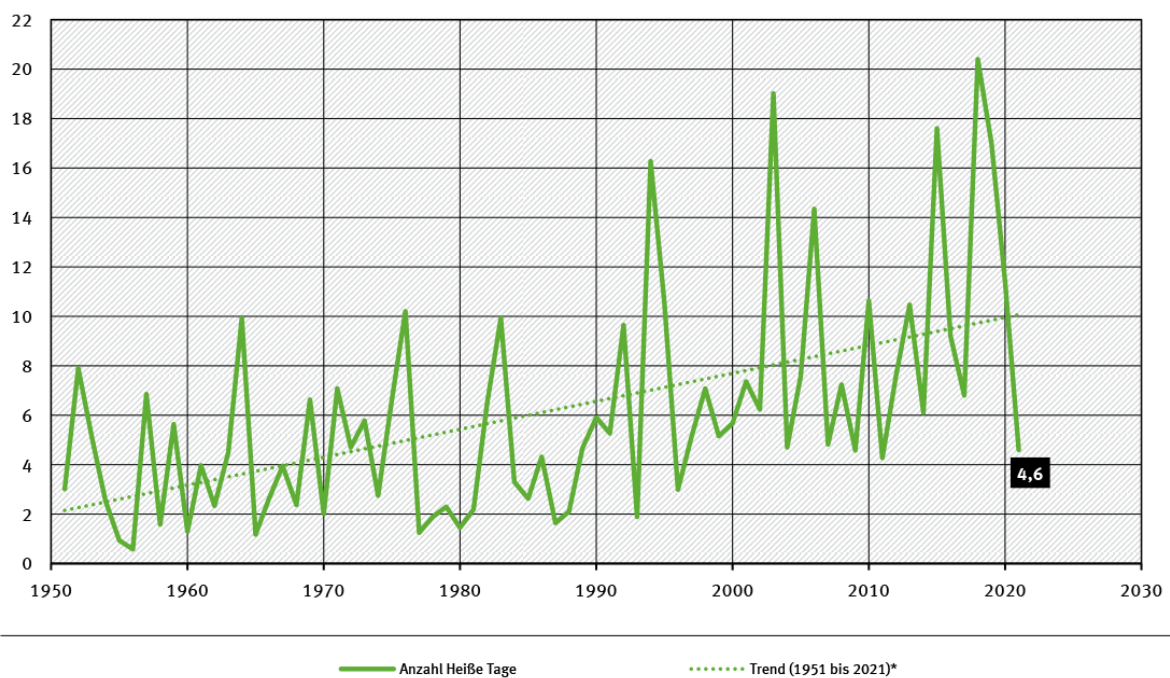
Nicht nur die gesundheitlichen Belastungen, sondern auch die gesamte Lebens- und Leistungsfähigkeit des Menschen werden durch Isolation, Müdigkeit, Erschöpfung und Konzentrationschwierigkeiten infolge von starker Hitze deutlich eingeschränkt. Hinsichtlich der Wirkung von Hitzewellen sind zudem nicht zwangsläufig die Maximaltemperaturen, sondern die Dauer erhöhter Temperaturen sowie die Abkühlung innerhalb der Nacht entscheidend. Dieser Umstand ist relevant, da Städte damit besonders in den Fokus rücken. Diese heizen sich gegenüber dem Umland aufgrund ihrer hohen Wärmespeicherkapazität, einer beeinträchtigten Luftzirkulation und Verdunstung als Folge dichter Bebauung und starker Versiegelung besonders stark auf (Wärmeinseleffekt), sodass eine

nächtliche Abkühlung ausbleibt und sich der Mensch von dem Hitzestress am Tag nicht erholen kann (vgl. Augustin, Andrees 2020; DWD o.J. b).

Als von Hitze belastete Personengruppen zählen Menschen mit kleinen Wohnungen, geringer Zugänglichkeit zu Grün im Nahbereich, schlechten Durchlüftungs- und Kühlungsmöglichkeiten, gesundheitlich vorbelastete Personen, z.B. mit akuten/chronischen (Vor-)Erkrankungen oder Behinderungen, und einkommensschwächere Haushalte. Auch Schwangere sowie Säuglinge und Kinder sind stärker von negativen Hitzefolgen betroffen. Besonders vulnerable Gruppen stellen dabei ältere und gesundheitlich eingeschränkte Menschen ab 65 Jahren dar, bei denen Vorerkrankungen, wie Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck oder ähnliches, die Belastung durch Hitze verstärken können (vgl. BMUB 2017; UBA 2022).

Klimamodelle prognostizieren, dass der Anstieg der mittleren jährlichen Lufttemperatur auch zukünftig zu wärmeren bzw. heißeren Sommern mit einer größeren Anzahl an heißen Tagen und Tropennächten führen wird. Extreme Hitzeereignisse können dann häufiger, in ihrer Intensität stärker und auch länger anhaltend auftreten. Dieser Trend wird in Abbildung 1 dargestellt (vgl. UBA 2022).

Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad Celsius (Gebietsmittel)



* lineare Regressionsgerade über alle dargestellten indikator-Werte Quelle: Deutscher Wetterdienst (DWD), Mitteilung vom 15.11.2021

Abbildung 1: Anzahl der Tage mit einem Lufttemperatur-Maximum über 30 Grad (1951 bis 2021) (Quelle: DWD 2021 b nach UBA 2022)

Diese Ausführungen verdeutlichen, dass Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel bzw. an Hitze in Städten sehr bedeutsam werden, um auf bereits eingetretene lokale Auswirkungen zu reagieren und Lebensqualität auch unter veränderten Klimabedingungen zu ermöglichen. In Deutschland wird durch die deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel dieses Ziel verfolgt (vgl. BMUV o.J.). Gleichzeitig werden durch diverse Forschungs- und Praxisprojekte Erfahrungen gesammelt, Empfehlungen und Hilfestellungen dahingehend gegeben sowie Maßnahmen umgesetzt (z.B. „Klimawandelgerechte Stadtentwicklung - Ursachen und Folgen des Klimawandels durch urbane

Konzepte begegnen“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2009 bis 2011); „Zentrum Stadtnatur und Klimaanpassung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz (2013 bis 2022); „Lokale Kompetenzentwicklung zur Klimawandelanpassung in kleinen und mittleren Kommunen und Landkreisen“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020 bis 2022); Handbücher und Leitfäden zur Klimaanpassung, z.B. der Städte Nürnberg, der Metropolregion Nordwest, des Umweltbundesamtes; Hitzeaktionsplan Mannheim) (vgl. BMVBS 2011; StMUV Bayern o.J.; LoKlim o.J.; Stadt Nürnberg, Umweltamt 2012; Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V. 2016; UBA 2014; Stadt Mannheim 2021).

Eine dabei bisher wenig im Zusammenhang mit Hitzeanpassung betrachtete Strategie bzw. Maßnahme ist die Nutzung von Sharing-Angeboten zur Gesundheitsförderung. Sharing-Angebote erfuhren im Kontext der nachhaltigen Lebensweise und effizienten Ressourcennutzung nach dem Ansatz „Nutzen statt Besitzen“ in den letzten Jahren einen Bedeutungszuwachs und zeichnen sich heute durch vielfältige Ausprägungen aus. Handlungsmöglichkeiten und konkrete Praxisbeispiele umfassen das Teilen von Räumen (z.B. Wohnungen, Büros, Gemeinschaftsräume), Freizeit- (z.B. diverse Gebrauchsgegenstände, Gärten und allgemeine Nachbarschaftshilfe) und Mobilitätsangebote (z.B. Mitfahrten, Autos und Fahrräder) (vgl. Georgi et al. 2019; UBA 2015; Löbe, Sinning 2019). Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass Sharing-Angebote neben ökologischen und ökonomischen Vorteilen, wie der Ressourcenschonung oder Kosteneinsparungen, verschiedene soziale Effekte bringen. So kann durch die gemeinsame Nutzung von Gegenständen oder Räumen die Vernetzung und soziale Interaktion zwischen Personen erhöht werden, was dazu führt, dass neue Gemeinschaften sowie ein Gefühl von Zugehörigkeit, Vertrauen und Solidarität entstehen. Beziehungen können sich dabei auch über soziale Gruppen hinweg bilden und beispielsweise auch ältere Personen, die nicht mehr im Berufsleben sind, integrieren. Zu beachten ist jedoch, dass die soziale Interaktion beim gleichzeitigen Nutzen von Ressourcen, z.B. von Gärten, Räumen oder Dienstleistungen, intensiver ausfällt als bei Transaktionen, die sich vorwiegend auf die Übergabe des Teilgegenstandes (z.B. Werkzeugverleih) beschränken. Durch milieuübergreifende Aktivitäten, niedrigschwellige Eintrittsbarrieren, v.a. bei der Nutzung digitaler Plattformen, sowie Kostenersparnisse durch entfallene Anschaffungs- und Folgekosten kann sich zudem eine Stärkung der sozialen Integration und Teilhabe ergeben, die auch auf Quartiersebene zu einer funktionierenden Hausgemeinschaft oder Nachbarschaft führen kann (vgl. Sinning, Spars 2019; Baldin et al. 2019; Georgi et al. 2019; Schnur, Günter 2014).

Diese Vorteile von Sharing-Angeboten könnten gezielt auch an Hitzetagen genutzt werden, um beschriebenen Einschränkungen in der Lebensqualität während Hitze entgegenzuwirken. So bieten vorhandene Gemeinschaftsangebote im Stadtquartier verschiedene Anknüpfungspunkte zur Hitzeanpassung: Beispielsweise können ein Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss oder ein schattiger Innenhof als kühle Rückzugs- und Begegnungsorte dienen, um besonders hitzebelastete Personen vor der Isolation an Hitzetagen zu schützen. Gleichzeitig können das Angebot für Wasserauffüllstationen im Einzelhandel oder die nachbarschaftliche Einkaufshilfe im Sommer ausgeweitet werden, um gesundheitlichen Problemen aufgrund von Dehydrierung entgegenzuwirken bzw. Personen im Alltag zu unterstützen. Auch gemeinsame Aktivitäten, wie Spaziergänge bewusst entlang schattiger Wege und Trinkbrunnen, oder hitzebezogene Aktionstage in vorhandenen Einrichtungen (z.B. in Quartierstreffs oder Vereinen) können das Gemeinschaftsgefühl stärken und für das Thema sowie ein angepasstes, gesundheitsförderndes Verhalten bei Hitze weiter sensibilisieren.

1.2 Untersuchungsfragen im Kontext HeatResilientCity und Ziel der Bewohnerbefragungen

An der in Kapitel 1.1 dargestellten Thematik setzen das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundforschungsprojekt „HeatResilientCity II: Hitzeanpassung urbaner Gebäude- und Siedlungsstrukturtypen – Akteursorientierte Umsetzungsbegleitung zur Stärkung der Klimaresilienz und Gesundheitsvorsorge¹“ sowie der vorliegende Ergebnisbericht zu den Bewohnerbefragungen hinsichtlich Gemeinschaftsangeboten bei sommerlicher Hitze am Erfurter Johannesplatz und in Dresden-Gorbitz an. Die Verbindung von Sharing-Ansätzen und Hitzeanpassungsmaßnahmen ist eine neuartige Herangehensweise an das Thema und verfolgt innovative Ansätze einer nachhaltigen Stadtentwicklung, da beide Aspekte an einem zukunftsfähigen Leben orientiert sind: Durch die Erforschung der Hitzeanpassung wird den heute bereits bestehenden Folgen des Klimawandels Rechnung getragen und es werden Maßnahmen erarbeitet, wie hitzeresiliente Städte gestaltet werden können. Demgegenüber tragen Sharing-Angebote zur Ressourcenschonung, Förderung der Gemeinschaft sowie zur sozialen Gerechtigkeit bei, wodurch sich im Zusammenspiel ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Stadt- und Quartiersentwicklung ergibt.

Im Rahmen des Forschungsprojektes wurde die Thematik gemeinsam mit den beiden kooperierenden Wohnungsbaugenossenschaften Zukunft eG in Erfurt (WBG Zukunft eG) und der Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG (EWG Dresden eG) bearbeitet und mit Bewohnerinnen und Bewohnern neuartige Sharing-Ansätze entwickelt, um multifunktionale gemeinschaftlich genutzte kühle Rückzugsräume zur Gesundheitsvorsorge vulnerabler Gruppen anbieten zu können.

Hierfür wurden in beiden Städten geeignete Standorte ausgewählt und Befragungen der dortigen Bewohnerinnen und Bewohner durchgeführt, um herauszufinden, wie es diesen während Hitzeperioden an ihrem Wohnort geht und welche Ideen sowie Bedarfe sie für vorhandene Gemeinschaftsangebote im Wohngebäude bzw. -umfeld haben, um sommerliche Hitzeperioden angenehmer zu erleben. Darauf aufbauend wurden, je nach Möglichkeit, pilothafte Umsetzungen konzeptionell vorbereitet und gewonnene Erkenntnisse zu hitzevorsorgenden Sharing-Ansätzen in Anforderungen und Handlungsempfehlungen auch für Wohnungsunternehmen bundesweit aufbereitet. In der Wohnungswirtschaft stellen insbesondere Waschmaschinenräume und Gemeinschaftsgärten traditionelle Gemeinschaftsangebote, vor allem des kommunalen und genossenschaftlichen Reformwohnungsbaus des frühen 20. Jahrhunderts, dar, die heute zunehmend durch weitere Angebote, wie Gemeinschaftsräume, Gästewohnungen oder Mobilitätsangebote erweitert wurden (vgl. Schröder 2019), weshalb eine Verknüpfung vorhandener Sharing-Angebote mit Hitzeanpassungsmaßnahmen für Akteure der Wohnungswirtschaft besonders interessant ist.

Vor dem Hintergrund dieser Zielstellungen wurde folgende zentrale Fragestellung abgeleitet und bearbeitet:

Welche Ansätze bieten sich für bedarfsgerechte, innovative, gemeinschaftlich genutzte und sozial gerechte, hitzeresiliente Angebote für Wohnungsgenossenschaften an?

Des Weiteren wurden zur Beantwortung dieser Frage zusätzliche Leitfragen entwickelt und bearbeitet:

¹ Weitere Informationen zum Forschungsprojekt sowie dem Vorgängerprojekt „HeatResilientCity“ erhalten Interessierte unter: <http://heatresilientcity.de/> und <https://isp.fh-erfurt.de/forschungsprojekte>

- Wie wird Hitze von den Bewohnerinnen und Bewohnern der ausgewählten Bestände in Erfurt und Dresden empfunden?
- Welche Bedarfe und Wünsche bestehen für vorliegende Gemeinschaftsangebote?
- Welche Maßnahmen sind für das Wohnumfeld und das Quartier gewünscht, damit das Leben auch bei Sommerhitze angenehm bleibt?
- Welche Anforderungen und Handlungsempfehlungen für die Umsetzung bedarfsge-rechter, hitzevorsorgender Sharing-Angebote lassen sich für die kooperierenden Woh-nungsgenossenschaften sowie weitere Wohnungsunternehmen ableiten?

Die ersten drei Leitfragen waren dabei auch Gegenstand der durchgeführten Bewohnerbefragun-gen und werden im vorliegenden Ergebnisbericht dargestellt. Im Fazit wurden erste Anforderungen und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

1.3 Methodische Vorgehensweise und Rahmenbedingungen der Befragung

Methodik und Vorgehensweise bei den Befragungen

Zu Beginn der Fragebogenerstellung für die Befragungen in Erfurt und Dresden wurde eine Litera-tur- und Materialrecherche nach Sharing-Ansätzen begonnen, die hitzeresiliente Elemente beinhal-ten bzw. dahingehend weiterentwickelt werden und nach der Abstimmung mit den Wohnungsun-ternehmen als Antwortmöglichkeiten bei geschlossenen Fragen dienen können. Hierdurch wurde deutlich, dass die Bewohnerbefragung auch darauf abzielen sollte, Bedarfe und Ideen abzufragen, die zwar nicht zwangsweise durch die Wohnungsunternehmen umgesetzt, aber durch andere Ak-teure im Quartier oder Stadtteil übernommen werden können (z.B. hitzebezogene Vorträge durch Vereine).

Parallel wurde mit der WBG Zukunft eG und der EWG Dresden eG jeweils ein geeigneter Untersu-chungsstandort ausgewählt. Für die Auswahl war eine bestehende, im Idealfall gemeinschaftliche, jedoch ausbaufähige Nutzung im Innen- und Außenraum zentral. Ziel war es, mit neu zu entwickeln-den Ansätzen eine Nutzungsintensivierung und multifunktionale Nutzung zu ermöglichen. Zudem sollte der Standort von einer hohen Hitzebelastung bzw. vielen besonders hitzebelasteten Perso-nen, z.B. ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen, geprägt sein, um insbesondere für diese Gruppen neue, attraktive Angebote an Hitzetagen zu schaffen. Abschließend war die hohe Wahrscheinlichkeit einer langfristigen Umsetzung und Verstetigung von Ideen an den ausgewähl-ten Standorten ein weiteres Kriterium. Durch diese Kriterien wurde sich vorrangig auf Gemein-schaftsräume sowie die dazugehörige Wohnumgebung fokussiert. Da die WBG Zukunft eG mehrere Gemeinschaftsräume in ihrem Wohnungsbestand anbietet, kamen die Gemeinschaftsräume und Gebäudeumgebungen des Karl-Reimann-Ringes 5 (Stadtteil Roter Berg) sowie der Eislebener Straße 3 und Lilo-Herrmann-Straße 3 (beide Stadtteil Johannesplatz) in Frage. Um das Untersuchungsge-biet mit dem höchsten und realistischen Potenzial für Nutzungserweiterungen und -veränderun-gen auszuwählen, wurden die drei Standorte anhand folgender Aspekte mithilfe von Vor-Ort-Bege-hungen, Internetrecherchen und Gesprächen mit der WBG Zukunft eG tiefergehender analysiert und verbal-argumentativ bewertet:

- Lage und Außenbereiche,
- Umgebung und Kooperationen,
- bisherigen Raumnutzung und -gestaltung des Gemeinschaftsraumes,
- Quartiersbevölkerung,

- Motivation der WBG Zukunft eG.

Nach der Analyse der drei Standorte, die in Kapitel 2.2 genauer vorgestellt wird, wurde der Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 sowie die dortige Wohnumgebung als geeignetster Standort ausgewählt. Demnach umfasste die Zielgruppe der Befragung in Erfurt die Bewohnerinnen und Bewohner der Eislebener Straße 3 und 5, da beide Gebäude aufgrund der räumlichen Nähe den Gemeinschaftsraum sowie anliegende Außenanlagen nutzen können. Da die EWG Dresden eG bisher einen Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 in Dresden-Gorbitz für die Mieterschaft anbietet, wurde sich auf diesen sowie das dortige Wohnumfeld geeinigt. Als Zielgruppe für die Befragung in Dresden wurden die Bewohnerinnen und Bewohner des Leutewitzer Ringes 1 – 17 festgelegt, da diese Wohngebäude an die umliegenden Außenanlagen angrenzen. Die ausgewählten Untersuchungsräume werden in den Kapiteln 2.2 und 3.2 näher dargestellt. Im Rahmen des Forschungsprojektes wurde je Stadt ein Objekt als Pilotstandort ausgewählt, um die Befragungen und Untersuchungen darauf zu fokussieren. Wie aus der Zielstellung jedoch hervorgeht, werden auf Grundlage dieser Standorte weiterführende Empfehlungen abgeleitet, die auch an anderen Standorten der kooperierenden Wohnungsunternehmen bzw. von weiteren Wohnungsunternehmen bundesweit angewendet werden können. Nach der Standortauswahl in Dresden bzw. -vorauswahl in Erfurt wurden Bestandsanalysen zu diesen durchgeführt, um sich ein ganzheitliches Bild zu verschaffen und die Standortentscheidung in Erfurt durchzuführen.

Neben den Recherchen nach hitzeangepassten Sharing-Angeboten sowie den Bestandsanalysen wurde sich für die Erstellung des Fragebogens auch an den bereits durchgeführten Befragungen des Vorgängerprojektes „HeatResilientCity“ orientiert, die in Dresden-Gorbitz und der Erfurter Oststadt auf Quartiersebene Bedarfe und Verhaltensweise bei Hitze thematisierten (siehe auch Baldin, Sinning 2019a+b), um die Ergebnisse bei Bedarf vergleichen zu können. Die entwickelten Fragen und Antwortmöglichkeiten bei geschlossenen Fragen wurden eng mit der WBG Zukunft eG und der EWG Dresden eG abgestimmt, sodass keine unrealistischen Vorschläge eingebracht wurden und so Unmut bei den Bewohnerinnen und Bewohnern vermieden wird. Die Fragebögen waren im Ergebnis für Erfurt und Dresden nahezu identisch, beinhalteten jedoch durch die unterschiedlichen Rahmenbedingungen stellenweise individualisierte Fragen, Antwortmöglichkeiten sowie eine unterschiedliche Reihenfolge der Themenblöcke. Nach einem kurzen Einführungstext sowie der Kenntnisnahme der Datenschutzerklärung thematisierte die Befragung insgesamt die in Tabelle 1 dargestellten fünf Themenbereiche:

Der Abschnitt des persönlichen Wohlbefindens thematisierte favorisierte Jahreszeiten, die empfundene Hitzebelastung an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Tageszeiten sowie das Verhalten bei Hitze. Die Fragen zum Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 umfassten neben der allgemeinen Kenntnis, der Nutzungshäufigkeit und den -zwecken auch Fragen zur Raumtemperatur im Sommer sowie dem Interesse, einen solchen Raum als kühlen Aufenthaltsort aufzusuchen. Zudem wurde die Abfrage nach dem Wunsch verschiedener Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale im Gemeinschaftsraum integriert. Die Fragen im Dresdner Fragebogen wichen hier deutlich ab, da bereits im Jahr 2020 eine grundlegende Kenntnis- und Interessensabfrage zum Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 durch die EWG Dresden eG durchgeführt wurde (vgl. Mally 2021 c). Aus diesem Grund beinhaltete der Fragebogen lediglich eine Frage zur empfundenen Raumtemperatur im ausgewählten Gemeinschaftsraum. Zudem bezogen sich die weiteren Fragen zum Interesse, einen Gemeinschaftsraum als kühlen Aufenthaltsort zu nutzen sowie die Abfrage nach weiteren Ausstattungs- und Nutzungswünschen, generell auf mögliche Gemeinschaftsräume

im Quartier und beschränkten sich nicht auf den gewählten Raum im Leutewitzer Ring 1. Dies wurde als zielführende Fragestellungen empfunden, da der Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 nach Angaben der EWG Dresden eG nur einer kleinen Nutzergruppe zugänglich ist (siehe dazu auch Kapitel 3.1). Die Teilnehmenden konnten die vorgeschlagene Auswahl von Ausstattungsmerkmalen und Nutzungsmöglichkeiten sowie ihr Verhalten aus dem ersten Themenbereich mit „trifft zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“ und „trifft nicht zu“ bewerten. An dieser Stelle wurde sich bewusst für eine vierstufige Skala ohne eine mittlere Auswahlmöglichkeit entschieden. Mit der verwendeten Skalierung nach Rensis Likert sollen verlässliche Messungen zu bestimmten Einstellungsthematiken als Ergebnis generiert werden. Durch die Wahl einer vierstufigen Skala entfällt die neutrale, mittige Ausweichmöglichkeit, was zu einer Entscheidung für eine Richtung führt. Somit kann bei der Auswertung deutlicher auf die Tendenzen der Befragten eingegangen werden (vgl. Scholl 2018).

Erfurt	Dresden
Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze	Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze
Kenntnis, Nutzung und Bedarfe hinsichtlich des Gemeinschaftsraumes in der Eislebener Straße 3 allgemein und bei Hitze	Bedarfe bei Hitze im Stadtteil Gorbitz
Bedarfe bei Hitze im direkten Wohnumfeld	Bedarfe bei Hitze im direkten Wohnumfeld
Bedarfe bei Hitze im Stadtteil Johannesplatz	Bedarfe bei Hitze für Gemeinschaftsräume im Wohngebiet (inkl. einer Frage zur empfundenen Raumtemperatur des ausgewählten Gemeinschaftsraumes)
soziodemografische Angaben	soziodemografische Angaben

*Tabelle 1: Themenbereiche der Bewohnerbefragung in Erfurt und Dresden
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)*

Abweichend davon wurden für die Bedarfe im Wohnumfeld („Welche Angebote würden Sie in Anspruch nehmen?“) sowie im Stadtteil („Welche Angebote würden Sie für sinnvoll erachten?“) eine zweistufige Skala („ja“ / „nein“ bzw. „sinnvoll“ / „nicht sinnvoll“) sowie die Kategorie „weiß nicht“ eingesetzt. Dies ist damit begründet, dass die Maßnahmen zu den gewählten bzw. auch zukünftig denkbaren Gemeinschaftsräumen durch die Zuständigkeit der Wohnungsunternehmen für diese im Fokus des Forschungsprojektes lagen und eine differenziertere Meinung an dieser Stelle besonders gewünscht war. Bei der Abfrage nach dem Verhalten bei Hitze wurde zudem ebenfalls die differenziertere Abfrage gewählt, um Rückschlüsse auf weitere Maßnahmen und Empfehlungen ziehen zu können. Um den verringerten Argumentationsmöglichkeiten von quantitativen Erhebungsmethoden zudem entgegenzuwirken, wurden neben geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Antwortoptionen zu jedem Themenbereich (Gemeinschaftsraum, Wohnumfeld, Stadtteil) offene Fragen für Ergänzungen eingebaut. Insgesamt umfasste dies fünf offene Fragen. Dadurch konnten umfangreichere Hintergründe und Kontexte der Bewohnerperspektive ermittelt werden. Ein Auszug des Fragebogens ist in Abbildung 2 und 3 dargestellt. Der gesamte schriftliche Fragebogen kann dem Anhang des vorliegenden Bandes entnommen werden.

4. Für welche Nutzergruppe wünschen Sie sich Angebote an Hitzetagen?
(Mehrfachnennungen möglich)

Kinder und Jugendliche Erwachsene Familien Senioren

Weitere: _____

5. Welche der nachfolgenden Angebote würden Sie an Hitzetagen für sinnvoll erachten?
(Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	sinnvoll	nicht sinnvoll	weiß nicht
Maßnahmen zur Informationsvermittlung			
Frühwarnsystem zur Hitzewarnung (z.B. durch Warn-Apps, Internetseiten oder Anrufservices)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verbesserte Informationen zur Selbsthilfe bei Hitze (z.B. Broschüren, Aushänge)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Temperaturanzeigen im Wohnumfeld und/oder im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Hitze (z.B. Verhalten bei Sommerhitze, richtiges Lüften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisatorische Maßnahmen			
angepasste Öffnungszeiten von Einrichtungen (z.B. morgens früher oder abends länger geöffnet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kühle „Zufluchtsräume“ (z.B. klimatisierte Bibliotheken) und beschattete Wege durch Schilder oder in Stadtplänen kennzeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 2: Auszug des Fragebogens (Erfurt und Dresden)
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2021)

Die Fragebögen wurden so konzipiert, dass die Beantwortung der Fragen durchschnittlich 20 Minuten in Anspruch nahm. Es konnten insgesamt elf Pretests für beide Fragebögen mit Personen aus verschiedenen Altersgruppen (20 – 85 Jahre) durchgeführt werden, um den Fragebogen zu optimieren. In diesem Zuge wurden auch verschiedene Endgeräte (Computer, Tablet, Smartphone), Betriebssysteme (Android, iOS) und Browser getestet.

Wie aus der bisherigen Beschreibung hervorgeht, wurde als Methode die kombinierte Befragung gewählt (schriftlich und digital), um möglichst viele und verschiedene Altersgruppen zu erreichen. Dafür wurde jeweils ein schriftlicher Fragebogen inklusive Anschreiben und Datenschutzhinweisen in die Briefkästen der Zielgruppe verteilt. Für die digitale Teilnahme sowie für die Teilnahme weiterer Haushaltsmitglieder befand sich auf der ersten Seite des schriftlichen Fragebogens zudem ein QR-Code, der zum Online-Fragebogen führte. Der QR-Code wurde auch auf den Informationsplakaten, die in den Häusern an Schwarzen Brettern oder den Eingangstüren platziert wurden, integriert. Für die Durchführung der Online-Befragung diente die Befragungssoftware „QuestionStar™“. Der Befragungszeitraum beider Befragungen betrug vier Wochen im Sommer 2021 (Erfurt: 09.08.2021 - 06.09.2021, Dresden: 12.08.2021 - 09.09.2021). Abzüglich der zu diesem Zeitpunkt nicht vermieteten Wohnungen betrug die Zahl der verteilten Fragebögen 233 in Erfurt und 130 in Dresden. Eine Erinnerung an die Befragung erfolgte etwa zur Hälfte der Laufzeit an beiden Standorten, indem Erinnerungsflyer mit einer Dankesnachricht sowie dem QR-Code in alle

Briefkästen verteilt wurden. Die ausgefüllten schriftlichen Fragebögen wurden in einen beigelegten Umschlag gelegt und in gekennzeichnete Briefkästen der WBG Zukunft eG und EWG Dresden eG in bzw. nahe der Untersuchungsgebäude zur Rückgabe eingeworfen.

9. a) Haben Sie Interesse, den Gemeinschaftsraum zukünftig zu nutzen?

ja nein

b) Bitte erläutern Sie kurz, warum Sie Interesse oder kein Interesse an der Nutzung haben.

10. Unabhängig davon, ob Sie den Gemeinschaftsraum bereits genutzt haben: Welche Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale würden Sie sich im Gemeinschaftsraum an Hitzetagen wünschen? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Temperaturanzeigen für den Innenraum und für draußen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zum Erkennen von Hilfsbedürftigkeit bei anderen Personen bei Hitze und Leitlinien zur Ersten Hilfe (z.B. Broschüren, Plakate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zu richtiger Verhaltensweise bei Hitze(warnungen) (z.B. Broschüren, Plakate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Hitze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maßnahmen, die das Aufheizen der Innenräume vorsorgend verhindern (z.B. Gardinen, Jalousien, Rollläden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abbildung 3: Auszug des Fragebogens (Erfurt)
(Quelle: ISP FH Erfurt 2021)

Die verwendete Kombination aus Online- und Offline-Befragung vereint die Vorteile beider Arten. Durch die analoge Form wird eine Teilnahme auch Personen ermöglicht, die nicht über die benötigte technische Ausstattung oder das technische Wissen verfügen. Demgegenüber bietet die Online-Befragung den Vorteil, schnell und unkompliziert weitere Fragebögen für Haushaltsmitglieder bereitzustellen sowie ortsunabhängig durchführbar zu sein. So soll eine „heterogenere Stichprobenszusammensetzung als bei durchschnittlichen offline durchgeführten Studien“ (Thielsch, Weltzin 2009) entstehen. Die Kombination aus beiden Fragebögen ermöglicht eine größere Reichweite, die v.a. bei zunehmender Verweigerung gegenüber Befragungen wichtig ist (vgl. Baur, Blasius 2014). Durch das digitale und analoge Angebot konnten somit verschiedene Gruppen angesprochen werden.

Die schriftliche Befragung wurde anschließend digitalisiert und im Auswertungsbereich von QuestionStar™ ausgewertet. Neben Häufigkeitsanalysen wurden soziodemografische Daten und weitere Antworten überlagert, um zielgruppenspezifische Erkenntnisse zu erlangen. Aufgrund der unterschiedlich skalierten Variablen wurden verschiedene Tests und Berechnungen durchgeführt. Dazu gehört der Chi-Quadrat-Test (χ^2) nach Pearson sowie Rangkorrelationen nach Spearman (rs). Als Signifikanzniveau wurde $\alpha = 0,05$ festgelegt. Im vorliegenden Bericht wird vorrangig auf signifikante Korrelationen sowie interessante Tendenzen, auch ohne Signifikanz, detaillierter eingegangen. Die

Anmerkungen in den offenen Antwortfeldern wurden sortiert und in Themenbereiche geclustert. Da bei schriftlichen Befragungen durch die Teilnehmenden Fragen ausgelassen werden können, wurden diese mit der teilweise bereits vorliegenden Kategorie „keine Angabe“ zusammengefasst.

Der vorliegende Ergebnisbericht stellt die ausgewählten Standorte sowie die Ergebnisse zu den einzelnen Fragen der Fragebögen vor. Dabei wird die abweichende Reihenfolge der Fragen zwischen den Standorten in Erfurt und Dresden beibehalten, um ein besseres Verständnis zu ermöglichen und Reflexionen nachvollziehbar zu gestalten.

Rahmenbedingungen der Befragung

Da Befragungen mit gewissen Grundbedingungen verknüpft sind, sollten diese reflektiert werden. Für die hier durchgeführten Befragungen in Dresden und Erfurt ist zu erwähnen, dass anders als während der Befragungen aus dem Vorgängerprojekt, in dem gewählten Befragungszeitraum keine konkrete Hitzeperiode zu verzeichnen war. Das Jahr 2021 hatte hingegen einen sehr niederschlagsreichen und vergleichsweise weniger heißen Sommer (vgl. DWD 2021 a). Dadurch, dass die Befragungsmonate August und September nicht akut von einer Hitze- oder Dürrewelle betroffen waren, verringerte sich die persönliche Betroffenheit der Befragten etwas (vgl. DWD o.J. a). Eine weitere Herausforderung stellte die Corona-Pandemie dar. Durch Kontaktbeschränkungen mussten beide Gemeinschaftsräume bis November 2021 geschlossen werden. So hatten die Befragten auch hier wenige aktuelle Anhaltspunkte. Um jedoch Verzerrungen zu vermeiden, wurde im Fragebogen betont, dass sich Fragen bezüglich des konkreten Gemeinschaftsraumes auf die Zeit vor der Pandemie beziehen. Zudem lag der Befragungszeitraum in beiden Städten fast vollständig in der Zeit der Sommerferien in Thüringen bzw. Sachsen, was das Risiko einer geringeren Rücklaufquote erhöhen kann. Um das zu verhindern, wurde ein langer Befragungszeitraum gewählt. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass einige Herausforderungen bei der Befragung vorlagen, die teilweise nicht vorhersehbar waren. Allerdings sollten bei den Befragten durch die vorangegangenen Jahre Erfahrungen mit Hitze und den Gemeinschaftsangeboten vorliegen, was gute Forschungserkenntnisse ermöglichte. Durch die methodische Vorgehensweise konnte die Befragung in Summe an die verschiedenen Hindernisse adaptiert werden.

2 Ergebnisse der Befragung am Erfurter Johannesplatz

Im nachfolgenden Kapitel wird die WBG Zukunft eG sowie ihre Erfahrungen mit Gemeinschaftsangeboten näher vorgestellt, bevor die Bestandsanalyse zur Standortauswahl beschrieben wird. Darauf folgend werden die Ergebnisse der Befragung anhand der Themenbereiche „Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze“, „Nutzung und Ausstattungswünsche für den Gemeinschaftsraum“, „Bedarfe für das Wohnumfeld“, „Bedarfe für den Stadtteil“ und „Weitere Anmerkungen der Teilnehmenden“ vorgestellt. Dabei wird die Reihenfolge der Themen wie im Fragebogen beibehalten, so dass es im Einstieg um das allgemeine Wohlbefinden und dann thematisch von der räumlich kleinsten (Gemeinschaftsraum) zur größten Einheit (Stadtteil) geht. Offene Anmerkungen werden in den entsprechenden Themen integriert präsentiert. Die soziodemografischen Daten der Teilnehmenden werden vor den thematischen Fragen aufgeführt und allgemeine weitere Anmerkungen sind zum Schluss des Kapitels dokumentiert.

2.1 Gemeinschaftsangebote in der WBG Zukunft eG

Die WBG Zukunft eG hat ihren Ursprung im Jahr 1913 mit der Gründung der Baugenossenschaft Gartenstadt e.G.m.b.H, woraus später die WBG Zukunft eG hervorging. Zur Zeit der Erhebung besitzt die Genossenschaft 5.600 Wohnungen für 13.000 Personen in Erfurt. Die Wohngebäude befinden sich ausschließlich im Erfurter Norden in den Stadtteilen Rieth, Roter Berg, Moskauer Platz, Johannesplatz und entlang der Nordhäuser Straße (vgl. WBG Zukunft o.J. b). Neben dem Ziel bezahlbaren und sozialen Wohnraum für Erfurter zu schaffen, versucht die WBG Zukunft eG durch verschiedene Angebote auch das Leben in den Stadtteilen zu fördern. So ist aus ihrer Initiative heraus der Verein „Gemeinsam Zukunft erleben“ entstanden. Dieser unterstützt Bewohnerinnen und Bewohner bei sozialem Engagement im Erfurter Norden, wodurch der Zusammenhalt im Stadtteil gefördert und gleichzeitig Vereinsamung verhindert wird (vgl. WBG Zukunft o.J. f). Auch die gemeinschaftlich nutzbaren Aufenthaltsräume in und an den Wohngebäuden der WBG Zukunft eG stärken diesen Ansatz. Darunter zählen acht Gemeinschafts- sowie zwei Fitnessräume und ein Leseraum (vgl. WBG Zukunft o.J. d). Diese Räume der WBG Zukunft eG können grundsätzlich von allen Genossenschaftsmitgliedern, unabhängig des Wohnorts in Erfurt genutzt und angemietet werden. Ziel ist jedoch, dass die Gemeinschaftsräume vorrangig von der jeweiligen Quartiersbewohnerschaft genutzt werden. Die Gemeinschaftsräume werden für Feiern oder sonstige Veranstaltungen von den Mieterinnen und Mietern direkt bei der WBG Zukunft eG kostenpflichtig angemietet oder während verschiedener Kurse und Mitmachaktionen (z.B. Englisch-Kurse, Veranstaltungen von weiteren Kooperationspartnerinnen und -partnern) genutzt. Bei Letzteren fallen lediglich die Kosten für die Veranstaltung an. Alle Gemeinschaftsräume verfügen zudem über eine vollausgestattete Küche sowie Tische und Stühle. Viele Wohngebäude der WBG Zukunft eG bieten zudem Aufenthaltsmöglichkeiten im Außenbereich, die z.B. mit Sitz- und Spielmöglichkeiten für Kinder ausgestattet sind (vgl. Herz 2021 a).

Darüber hinaus bietet die WBG Zukunft eG drei Gästewohnungen an, in denen die Genossenschaftsmitglieder ihre Gäste kostengünstig unterbringen können. Die Mitgliedschaft bei der WBG Zukunft eG ermöglicht es auch, Gästewohnungen anderer Genossenschaften in ganz Deutschland zu nutzen (vgl. WBG Zukunft o.J c). Mit dem Serviceangebot „Wohnen aktiv“ bietet die WBG Zukunft eG zudem ein breites Dienstleistungsangebot an und unterstützt ihre Mieterinnen und Mieter, u. a. bei Arztbesuchen, Behördengängen oder Besorgungen (vgl. WBG Zukunft o.J. e).

2.2 Auswahl und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Wie einleitend beschrieben, kamen anhand der Auswahlkriterien drei Standorte für die beabsichtigte Befragung sowie weiterführende Untersuchungen in die nähere Auswahl (Karl-Reimann-Ring 5 (Stadtteil Roter Berg), Eislebener Straße 3 und Lilo-Herrmann-Straße 3 (beide Stadtteil Johannesplatz)). Um das geeignetste Untersuchungsgebiet auszuwählen, wurde eine weitere Analyse der drei Standorte anhand der Lage und der Außenbereiche, der Umgebung und der vorliegenden oder denkbaren Kooperationen, der bisherigen Raumnutzung und -gestaltung der jeweiligen Gemeinschaftsräume, der Quartiersbevölkerung sowie der Motivation seitens der WBG Zukunft eG durchgeführt. Die Analyse ist nachfolgend aufgeführt und wird abschließend in einer Tabelle zusammengefasst.

Lage und Außenbereiche

Der potenziell geeignete Gemeinschaftsraum im Karl-Reimann-Ring 5 stellt durch die Lage im 1. OG den vergleichsweise am schwierigsten zu erreichenden Raum dar, da die Gemeinschaftsräume in der Eislebener Straße 3 und Lilo-Herrmann-Straße 3 im Erdgeschoss bzw. in einer Fahrstuhletage (3. OG) liegen (vgl. Herz 2021 a). Zudem sind im Karl-Reimann-Ring 5 und in der Lilo-Herrmann-Straße 3 Balkone in den einzelnen Wohnungen und dem Gemeinschaftsraum vorhanden, wohingegen das Gebäude der Eislebener Straße 3 keine Balkone aufweist. Im Kontext der Hitzeuntersuchung bedeutet dies, dass es wenige private Abkühlungsmöglichkeiten gibt, sollte sich die eigene Wohnung in Hitzephasen zu stark aufheizen. Für die Bewohnerinnen und Bewohner des Karl-Reimann-Ringes 5 stellt der direkt anliegende und nutzbare Innenhof zusätzlich einen abkühlenden Grünbereich im unmittelbaren Wohnumfeld dar. Dieser ist bisher mit Sitzgelegenheiten ausgestattet und auch eine weitere Umgestaltung wäre denkbar. Dem Gebäude der Lilo-Herrmann-Straße 3 und der Eislebener Straße 3 sind keine konkreten nutzbaren Grünbereiche zugeordnet, wobei Bewohnerinnen und Bewohner der Eislebener Straße 3 diverse Platzsituationen mit Sitzgelegenheiten und einen Spielplatz direkt am Gebäude vorfinden. Der Stadtteil Johannesplatz ist im Vergleich zum Roten Berg deutlich dichter bebaut, was sich auch in der Hitzebelastung äußert. So weist insbesondere das Gebäude bzw. die Umgebung der Eislebener Straße 3 die höchste Hitzebelastung (moderate bis starke Überwärmung) der drei Standorte auf (vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. c).

Umgebung und Kooperation

In der Kategorie „Umgebung und Kooperation“ wurden die nahegelegene soziale und grün-blaue Infrastruktur, der Einzelhandel sowie vorliegende und potenzielle Kooperationspartner_innen und -partner für Aktionen und Maßnahmen in der Wohnumgebung bzw. dem Stadtteil untersucht. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Servicebüro im Erdgeschoss der Eislebener Straße 3, in dem eine Ansprechperson der WBG Zukunft eG für Bewohnerinnen und Bewohner täglich zur Verfügung steht. Diese übernimmt Aufgaben eines Concierge, wie die Paketannahme, Fahrplanauskunft, aber auch die Organisation von Kaffeemittagen. Auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Lilo-Herrmann-Straße 3 können das Servicebüro besuchen, jedoch haben diese im eigenen Gebäude keine weiteren Ansprechpersonen. Im Karl-Reimann-Ring 5 wird ebenfalls ein Concierge-Dienst angeboten, da jedoch die aktuelle Servicemitarbeiterin in der Eislebener Straße 3 selbst eine Bewohnerin der Eislebener Straße ist, ist hier von einer anderen Wohnernähe auszugehen (vgl. Herz 2021 a).

Durch die weniger dichte Bebauung am Roten Berg bietet der Stadtteil zahlreiche Grünflächen, die durch die überwiegend vorhandenen Sitzgelegenheiten auch für längere Aufenthalte nutzbar sind. Hervorzuheben ist auch die Nähe zum Zoo (ca. 900m Fußweg, kostenpflichtig) sowie zur Parkanlage Geraaue (ca. zwei Kilometer Fußweg), die im Rahmen der Bundesgartenschau 2021 umgestaltet wurde und ab Mai 2021 (vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. a) einen neu angelegten Teich bereithält, der insbesondere an heißen Sommertagen einen angenehmen Abkühlungsort darstellt. Der Johannesplatz ist im Vergleich dazu kaum von unmittelbar nutzbaren Grünflächen geprägt. In ca. 900m Fußweg kann hingegen der Nordpark inklusive des Freibades erreicht werden. Im Stadtteil ist zudem die Schwimmhalle Johannesplatz lokalisiert, die wochentags außerhalb der Schulferien jedoch sehr begrenzte Öffnungszeiten aufweist (06.00 Uhr – 09.00 Uhr, 18.00 Uhr –

22.00 Uhr) bzw. ausschließlich für Schulsport und Kurse geöffnet ist (vgl. SWE Gruppe o.J.).

Der Johannesplatz weist im Vergleich zum Roten Berg eine deutlich vielseitigere soziale Infrastruktur und Einzelhandelsstruktur auf. Es gibt zwar wenige Einzelhändler, die zum Verweilen einladen, jedoch besteht bereits eine Kooperation mit der Bäckerei Roth und auch weitere Kooperationen, z.B. mit dem LandMarkt Bioladen, sind denkbar. Zudem arbeitet die WBG Zukunft eG mit dem Kontakt in Krisen e.V. zusammen, der diverse Hilfsangebote und Aktionen für verschiedene Problemstellungen im Alltag (z.B. Einstieg auf dem Arbeitsmarkt, Insolvenz, Isolation im Alter) (vgl. Gemeinnütziger Sozialbetrieb o.J.) bietet und ebenfalls nahe der Eislebener Straße 3 und der Lilo-Herrmann-Straße 3 lokalisiert ist. Darüber hinaus befindet sich in fußläufiger Entfernung das Stadtteilbüro, welches „Menschen und Themen im Quartier [zusammenbringt], Projekte [anstößt] und mit den vielen Akteur*innen im Quartier eine gemeinsame Vision für den Erfurter Norden [entwickelt]“ (Gerbing o.J.). Am Roten Berg existierte bis 01.03.2021 ein Einkaufszentrum, welches zu einem großen Teil von Leerstand geprägt war. Durch den Bau eines neuen Einkaufszentrums ab dem Frühjahr 2022 (vgl. Wetzel 2021) sowie der bis dahin vorliegenden Container-Lösung eines Einzelhandelsmarktes sowie einer Apotheke werden Kooperationen mit lokalen Einzelhändlerinnen und -händlern ausgeschlossen. Einen zentralen Quartiersakteur, der bereits mit der WBG Zukunft eG im Rahmen von Hausaufgabenbetreuung kooperierte, stellt der Verein Jesus-Projekt Erfurt e.V. dar. Er bietet verschiedene Angebote, wie Eltern- und Jugendtreffs, Kreativnachmittage und Programme für Kinder, und möchte die Bewohnerinnen und Bewohner des Roten Bergs mit Jesus in Berührung bringen (vgl. Jesus-Projekt Erfurt e.V. o.J.).

Bisherige Raumnutzung und -gestaltung der Gemeinschaftsräume

Räumlichkeit	Kaffeefachmittage		Anmietung für Feiern (Tage)	
	2019	2020	2019	2020
Karl-Reimann-Ring 5			10	
Eislebener Straße 3/01	33 + (*)	5 + (*)	47	20
Lilo-Herrmann-Straße 3/33	31	7		
(*) 1x wöchentlich Gymnastik 2x wöchentlich Englisch-Kurse 14-tägig Kreativgruppe				

*Tabelle 2: Nutzung der Gemeinschaftsräume 2019 und 2020
(Quelle: eigene Darstellung nach Herz 2021 b)*

Die Gemeinschaftsräume im Karl-Reimann-Ring 5 und der Eislebener Straße bieten 65m² Fläche an, wohingegen der Gemeinschaftsraum in der Lilo-Herrmann-Straße 3 mit 40m² kleiner ausfällt. Der erstgenannte Gemeinschaftsraum bietet zudem keine regelmäßigen Kaffeefachmittage oder sonstigen Veranstaltungen, sondern bisher lediglich die Anmietung für Feiern. Im Gemeinschaftsraum der Lilo-Herrmann-Straße 3 werden hingegen regelmäßige Kaffeefachmittage durchgeführt. Der Raum in der Eislebener Straße ist jedoch der Raum, der bisher am stärksten genutzt und am besten angenommen wurde. Es werden dort neben regelmäßigen Kaffeefachmittagen auch Gymnastik-

und Englisch-Kurse sowie Kreativgruppen durchgeführt (siehe Tabelle 2). Zur Raumausstattung des Gemeinschaftsraumes gehören zudem außenliegende Rollläden, die einen angenehmen Aufenthalt auch im Sommer ermöglichen können (vgl. Herz 2021 a).

Quartiersbevölkerung

Am Erfurter Johannesplatz wohnen 5.257 Personen mit einem Durchschnittsalter von 47,1 Jahren. Der Ausländeranteil beträgt 19,3% (vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. d). Der Stadtteil Roter Berg verzeichnet 6.111 Bewohnerinnen und Bewohner mit einem Durchschnittsalter von 44,7 Jahren, was fast dem Altersdurchschnitt der Stadt Erfurt von 44,5 Jahren entspricht. Dort liegt der Ausländeranteil bei 17,2% (vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. e). Beide Stadtteile liegen deutlich damit über dem Ausländeranteil der Gesamtstadt, der bei 10,7% liegt (vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. b). Obwohl der Rote Berg eine leicht jüngere Bevölkerung als der Johannesplatz verzeichnet, zeigen die Erfahrungen der WBG Zukunft eG, dass der Johannesplatz insgesamt von einer aktiven und interessierten Quartiersbevölkerung geprägt ist (vgl. Herz 2021 a).

Motivation der WBG Zukunft eG

Die WBG Zukunft eG plant nach und nach alle Gemeinschaftsräume in der Ausstattung sowie Angebotsvielfalt auf aktuelle und zukünftige Bedarfe auszurichten. Beginnen wollte die WBG dabei mit der Eislebener Straße, da hier die bisherige Nutzung am höchsten ist (siehe Tabelle 2) und bereits konkrete Planungen zur multifunktionalen Umgestaltung vorliegen, in die sich die Projektansätze aus HeatResilientCity II zielführend integrieren lassen. An nächster Stelle zur Umgestaltung folge der Gemeinschaftsraum im Karl-Reimann-Ring 5. Auch für den Gemeinschaftsraum in der Lilo-Herrmann-Straße wird sich eine stärkere Belegung gewünscht, jedoch ist der Raum beispielsweise für größere Veranstaltung zu klein, weshalb er für einige Nutzungsvorstellungen entfällt (vgl. Herz 2021 a).

Standortentscheidung: Eislebener Straße 3

Anhand der durchgeführten Analyse wurde der Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 sowie das dortige unmittelbare Wohnumfeld als geeignetster Untersuchungsstandort identifiziert. Ausschlaggebende Argumente für diese Wahl waren die Erdgeschosslage, die stärkste Hitzebelastung vor Ort sowie das vorhandene Servicebüro. Auch durch die aktuellen Umgestaltungspläne der WBG Zukunft eG kann von einer zeitlich absehbaren Umsetzung weiterer Ideen, die sich im Rahmen des Forschungsprojektes zeigen, ausgegangen werden. Die durchgeführte Analyse kann zusammenfassend Tabelle 3 entnommen werden. Der ausgewählte Untersuchungsstandort kann als Pilotstandort verstanden werden, der es auch ermöglichen soll, Ergebnisse für weitere Gebäude und Gemeinschaftsangebote der WBG Zukunft eG zu übertragen bzw. zu prüfen.

Analyse der drei potenziellen Standorte der WBG Zukunft eG rot = negativ zu werten, grün = positiv zu werten		
Roter Berg	Johannesplatz	
Karl-Reimann-Ring 5	Eislebener Straße 3	Lilo-Herrmann-Straße 3
Kategorie: Lage / Außenbereiche		
- Lage des Raumes im 1.OG (nicht barrierearm)	+ Erdgeschoss (barrierearm)	+ Fahrstuhletage, 3.OG (barrierearm)
- Balkone vorhanden (Gemeinschaftsraum und gesamtes Gebäude)	+ keine Balkone vorhanden (Gemeinschaftsraum und gesamtes Gebäude), d.h. wenig private Abkühlmöglichkeiten	- Balkone vorhanden (Gemeinschaftsraum und gesamtes Gebäude)
- direkter Innenhof als nutzbarer Grünbereich, Umgestaltung denkbar	+ keine konkreten zugehörigen Grünbereiche, Sitzbereiche vor dem Gebäude	+ keine konkreten zugehörigen Grünbereiche
- vergleichsweise geringere Dichte und Hitzebelastung (Überwärmungspotenzial bis moderate Überwärmung)	+ dichtere Bebauung am Johannesplatz und höhere Hitzebelastung (moderate Überwärmung mit starker Überwärmung in der Umgebung)	+ dichtere Bebauung am Johannesplatz höhere Hitzebelastung (moderate Überwärmung)
Kategorie: Umgebung und Kooperationen		
- Servicebüro vorhanden, aber nicht besetzt, Nutzung wird aktuell überdacht, ggf. Lese-raum	+ Servicebüro in der Eislebener Straße 3, besetzt durch Bewohnerin der Punkthochhäuser	+/- Servicebüro in Eislebener Straße 3 (fußläufig erreichbar)
- Grünflächen in der Nähe vorhanden	+ im nahen Wohnumfeld kaum nutzbare Grünflächen	
- Zoo und umgebaute Gera-Bereiche fußläufig erreichbar	- Nordpark und Freibad fußläufig erreichbar +/- Schwimmhalle Johannesplatz fußläufig erreichbar, begrenzte Öffnungszeiten	
- Umbau des Einkaufszentrums schließt zeitnahe Kooperationen aus	- bisher wenige Einzelhändler, die zum Verweilen einladen + Kooperationen mit Bäckerei Roth vorhanden, mit LandMarkt vorstellbar	
- wenige Quartiersakteure mit möglichen Anknüpfungspunkten	+ Quartiersmanagement vorhanden + Kooperationen mit Kontakt in Krisen e.V. vorhanden	

Kategorie: Bisherige Raumnutzung und -gestaltung		
+ groß (65m ²)	+ groß (65m ²)	-/+ kleiner als die anderen beiden Räume (40m ²)
- keine Kaffeemittage/ regelmäßigen Veranstaltungen	+ Raum gut angenommen (auch wiederholende Veranstaltungen) und Bedarf am stärksten	+ Kaffeemittage durchgeführt
- aktuell keine Außenrollläden vorhanden	+ Außenrollläden vorhanden	- aktuell keine Außenrollläden vorhanden
Kategorie: Quartiersbevölkerung		
+ Quartiersbevölkerung jünger als am Johannesplatz	- Quartiersbevölkerung älter als am Roten Berg	
	+ Quartiersbewohnerschaft grundsätzlich aktiv und an Mitwirkungen interessiert	
Kategorie: Motivation der WBG Zukunft eG		
+ stärkere Belebung, nach Umplanung der Eislebener Straße nächster Standort	+ größte Motivation zur Anpassung und Aktualität (Umgestaltung geplant)	+ stärkere Belebung gewünscht, aber Raum grundsätzlich zu klein für größere Veranstaltungen

Tabelle 3: Übersicht der Standortanalyse
(Quelle: ISP FHE 2021)



Abbildung 4: Untersuchungsraum und abgefragtes Wohnumfeld der Befragung
(Quelle: eigene Darstellung nach GDI – Th 2020)

Bei der Eislebener Straße 3 handelt es sich um ein 16-geschossiges Punkthochhaus mit 132 Haushalten und rund 400 Bewohnerinnen und Bewohnern, das 1971 errichtet wurde (vgl. WBG Zukunft 2021). Da der Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 zwar grundsätzlich auch von anderen Genossenschaftsmitgliedern angemietet und genutzt werden kann, jedoch in erster Linie für die

unmittelbare Bewohnerschaft vorgehalten wird, wurde sich entschieden, den Untersuchungsrahmen um die 133 Haushalte im angrenzenden Punkthochhaus der Eislebener Straße 5 zu erweitern (vgl. Herz 2021 c). Wie einleitend angeführt, soll zudem neben dem Gemeinschaftsraum auch die gemeinschaftliche, hitzeangepasste Nutzung im Außenraum thematisiert werden, wodurch die umliegenden Grünbereiche und der Parkplatz mit in den Untersuchungsraum „Wohnumfeld“ aufgenommen wurden. Das abgefragte Wohnumfeld wird somit begrenzt durch die Eislebener Straße im Süden sowie die Martin-Niemöller-Straße im Westen. Im Osten ist der Parkplatz der Objekte eingeschlossen, die Grenze stellt das Grundstück des nächsten Gebäudes, Eislebener Straße 19 – 23, dar. Im Norden ist es durch das Gelände der Wendenstraße 22A begrenzt (siehe Abbildung 4).



Abbildung 5: Umgebung der Eislebener Straße 3 und 5
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2021)

Das Wohnumfeld ist, wie bereits benannt, lediglich von Abstandsgrün und verschiedenen versiegelten Platzsituationen mit Sitzgelegenheiten gekennzeichnet (siehe Abbildung 5). Der Gemeinschaftsraum wurde 2021 umgestaltet und zum 50. Geburtstag der Eislebener Straße 3 am 9. November feierlich eröffnet (siehe Abbildung 6) (vgl. WBG Zukunft 2021; WBG Zukunft o.J. a). Er besteht aus zwei Wohnräumen – einem für geselliges Miteinander und ein zweiter als ruhiger Lese- und Aufenthaltsraum mit ausleihbaren Büchern. Anders als die bisherige Raumnutzung dieses und der weiteren Gemeinschaftsräume der WBG Zukunft eG ist es nach der Umgestaltung möglich, den Raum auch außerhalb von Feiern und Aktionen als Aufenthaltsraum zu nutzen. Dafür kann der Schlüssel im Servicebüro während der Öffnungszeiten ausgeliehen werden.



Abbildung 6: Umgestalteter Gemeinschaftsraum zur Eröffnung am 09.11.2021
(Quelle: WBG Zukunft o.J. a)

2.3 Soziodemografische Daten der Befragten

Von den insgesamt 233 angeschriebenen Haushalten der Wohnungsbestände der WBG Zukunft eG in der Eislebener Straße 3 und 5 beteiligten sich insgesamt 54 Haushalte an der Befragung, was einer Rücklaufquote von 23,2% und bei dem gewählten Konfidenzniveau von 95% einer Fehler-spanne von 12% entspricht (vgl. Momentive Europe UC o.J.)². Dadurch liegt eine recht hohe Unge-nauigkeit der Daten vor, da für eine Fehlerspanne von 5% 146 auswertbare Fragebögen vorliegen sollten. Die Online-Befragung wurde von einer Person begonnen, jedoch bei der neunten Frage, bevor eine Abfrage zu detaillierten Wünschen für den Gemeinschaftsraum oder das Wohnquartier erfolgte, abgebrochen. Aus diesem Grund floss dieser Fragebogen nicht in die Bewertung mit ein.

In den 54 Haushalten konnten 35 Frauen (64,8%) und 19 Männer (35,2%) erreicht werden, wodurch gemessen an der Geschlechterverteilung am Johannesplatz, die nahezu zu gleichen Anteilen ver-treten sind (vgl. Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. d), überproportional viele Frauen erreicht wurden. Der Altersschwerpunkt der Befragten liegt in der Gruppe ab 71 Jahren (57,4%). Personen unter 26 Jahren beteiligten sich nicht an der Befragung (siehe Abbildung 7).

² Das Konfidenzniveau entspricht der Wahrscheinlichkeit, mit der die Stichprobe die Haltung der gewählten Population (d.h. die Einwohnerinnen und Einwohner der Eislebener Straße 3 und 5) präzise wiedergibt. Standardmäßig wird hierfür der Wert 95% angesetzt. Die Fehlerspanne zeigt an, in welchem Maße erwartet werden kann, dass die Umfrageergebnisse für die Ansichten der betrachteten Gesamtpopulation, d.h. der gesamten Wohnbevölkerung in der Eislebener Straße 3 und 5, repräsentativ sind. Dabei bezeichnet sie einen Bereich von Werten über und unter den tatsächlichen Ergebnissen einer Umfrage. Eine Fehlerspanne von 12% bedeutet, dass bei einer Frage, bei der beispielsweise 60% der Befragten „ja“ auswählten, zwischen 48% und 72% der Gesamtpopulation insgesamt „ja“ ausgewählt hätten (vgl. Momentive Europe UC o.J.).

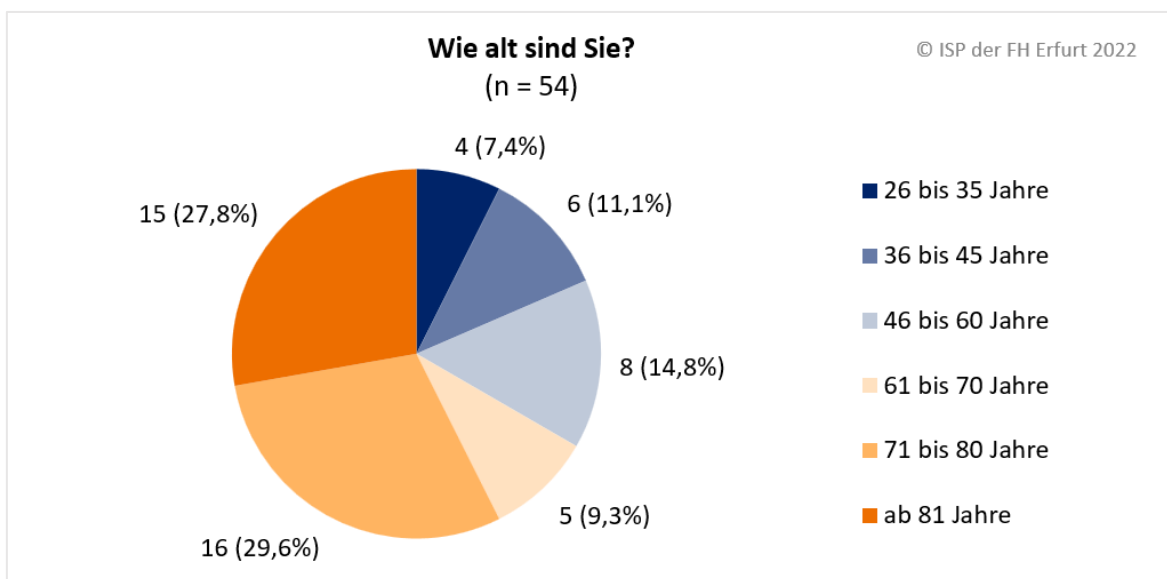


Abbildung 7: Altersverteilung der Befragten in Erfurt
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Die Altersstruktur der Befragten spiegelt die Altersstruktur des Erfurter Johannesplatzes gesamt sowie der dortigen Bestände der WBG Zukunft eG teilweise wider (siehe Tabelle 4). Die Gruppe der 61- bis 80-Jährigen sowie die Altersgruppe ab 81 Jahren sind in der Befragung im Vergleich zur Bevölkerung des Johannesplatzes sowie zur dortigen Bevölkerung bezogen auf die Bestände der WBG Zukunft eG überproportional vertreten, wohingegen Personen bis 26 Jahren unterproportional vertreten sind. 46- bis 60- sowie 26- bis 45-jährige Bewohnerinnen und Bewohner sind zu gleichen bzw. ähnlichen Anteilen erreicht worden.

	Bevölkerung des Johannesplatzes	Bevölkerung Johannesplatz (nur Bestand WBG Zukunft eG)	Stichprobe der Befragung
unter 18	15%	11,9%	0%
18 - 25 Jahre	8,2%	10%	0%
26 - 45 Jahre	25,8%	21,5%	18,5%
46 – 60 Jahre	15,5%	14,8%	14,8%
61 – 80 Jahre	23,3%	28,6%	38,9%
ab 81 Jahre	12,5 %	13,3%	27,8%
Bezugswert	5.256	1.772	54

Tabelle 4: Altersstruktur am Johannesplatz und in der Befragungsstichprobe
(Quelle: eigene Darstellung nach Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung o.J. d; Herz 2021 b)

Die Altersverteilung spiegelt sich zudem in der Erwerbssituation wider. So sind 72,2% der Befragten Rentnerinnen und Rentner sowie 24,1% erwerbstätig. Die Wohnsituation ist auf die Antwortmöglichkeiten „alleine“ (46,3%) oder „mit Partner:*in und/oder Kind(ern)“ (53,7%) nahezu gleich verteilt. Der Großteil der Haushalte fühlt sich zudem im Allgemeinen gesund (77,8%), 22,2% der Haushalte sind durch Hilfs- bzw. Pflegebedürftigkeit von anderen abhängig.

Bei der Betrachtung der Wohnsituation lässt sich feststellen, dass v.a. Personen aus 2- und 3-Zimmerwohnungen erreicht wurden, was auch dem vorwiegenden Wohnungsangebot in der Eislebener Straße 3 und 5 entspricht. Haushalte aus 3 - sowie 4- bis 6-Zimmerwohnungen sind zudem überproportional und Haushalte aus 1-Zimmerwohnungen unterproportional vertreten (siehe Tabelle 5).

Die Teilnehmenden sind darüber hinaus zu einem großen Teil von einer Mietdauer von über 30 Jahren gekennzeichnet (35,2%). Gleichzeitig gibt es einen ähnlich großen Anteil von Mieterinnen und Mietern mit einer Mietdauer bis zu 10 Jahre (siehe Abbildung 8).

	Angebote Wohnungen gesamt Eislebener Straße 3 und 5	Stichprobe
1-Zimmerwohnungen	21,5%	3,7%
2-Zimmerwohnungen	38,5%	37,0%
3-Zimmerwohnungen	36,6%	50%
4- bis 6-Zimmerwohnungen	3,0%	9,3%
Bezugswert (absolut)	265	54

Tabelle 5: Erreichte Wohnungsgrößen in der Befragung im Vergleich zum Wohnungsangebot (Quelle: eigene Darstellung nach Herz 2021 c)

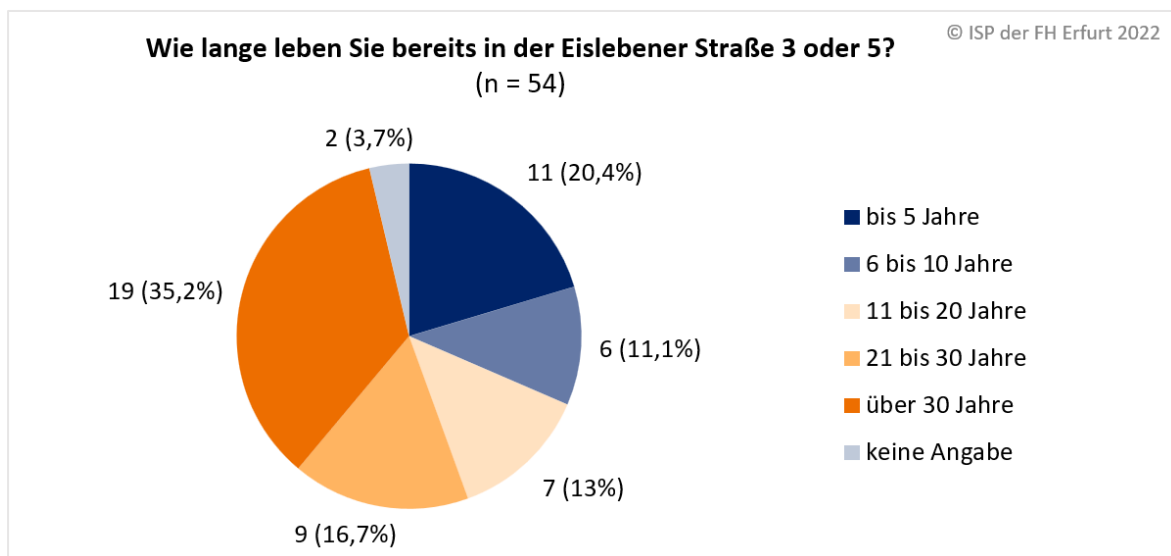


Abbildung 8: Wohndauer der Befragten in Erfurt (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

2.4 Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze

Im Themenbereich „Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze“ wurden Antworten zur „Wohlfühljahreszeit“, zu Belastungen an unterschiedlichen Orten und Tageszeiten sowie zum Verhalten im Sommer ausgewertet. Die Befragten favorisierten mit 63% den Frühling, gefolgt vom Herbst mit 27,8% als Jahreszeiten, in denen sie sich am wohlsten fühlen. Der Winter ist mit 20,4% die am wenigsten favorisierte Jahreszeit, der Sommer erhält von 25,9% der Befragten Zuspruch (keine Angabe: 5,6%). Die empfundene Hitzebelastung nach Orten verdeutlicht, dass die Wohnung tagsüber und nachts von 70,4% bzw. 64,8% als belastend empfunden wird (siehe Abbildung 9). Die Einschätzung zur Hitzebelastung im Wohnumfeld fällt geringer aus, liegt aber dennoch bei 48,1% der Befragten vor.

Der untersuchte Zusammenhang zwischen den Wohnungstypen der befragten Haushalte und der empfundenen Belastung im Sommer ergab keine signifikante Korrelation. Es ließ sich jedoch feststellen, dass alle der erreichten Teilnehmenden aus 1-Zimmerwohnungen (3,7%) die Belastung in der Wohnung tagsüber als eher nicht belastend bewerten, wohingegen alle Bewohnerinnen und Bewohner aus 4- bis 6-Zimmerwohnungen (gesamt: 9,3%) Hitze in der Wohnung tagsüber eher bis sehr belastend empfinden. Der Großteil der Teilnehmenden aus 2-Zimmerwohnungen empfindet langanhaltende Hitze in der Wohnung tagsüber sehr belastend (60%). Die Belastung nachts fällt bei den Teilnehmenden aus 1-Zimmerwohnungen höher aus („sehr belastend“), wohingegen sich die Stimmen der Bewohnerinnen und Bewohner aus 2-Zimmerwohnungen gleichmäßig auf die ersten drei Antwortmöglichkeiten verteilen (siehe Abbildung 10).

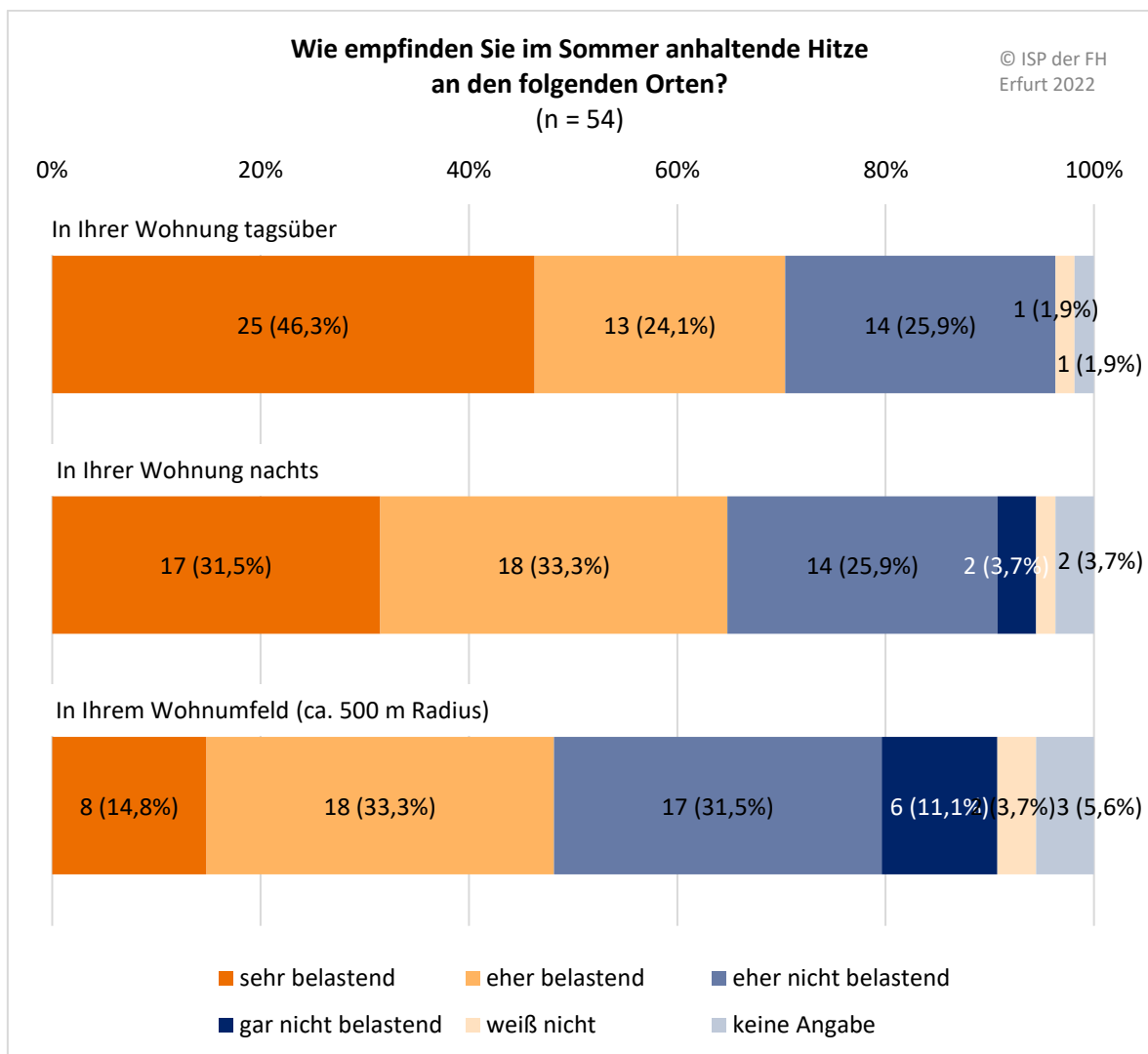


Abbildung 9: Empfundene Hitze in der Wohnung und im Wohnumfeld der Befragten in Erfurt (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

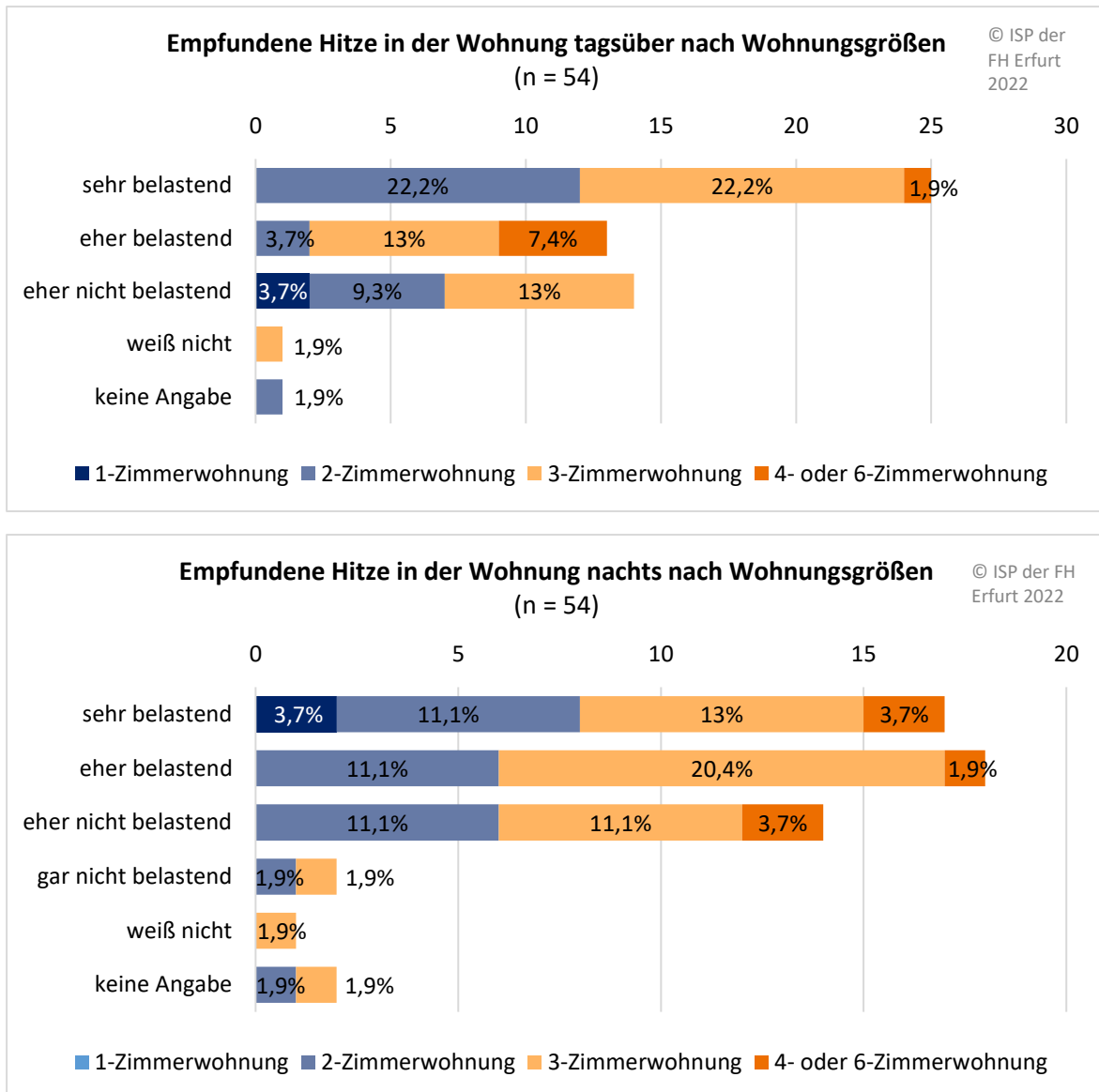


Abbildung 10: Hitzebelastung in der Wohnung tagsüber und nachts nach Wohnungsgrößen (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Das abgefragte Verhalten bei sommerlicher Hitze verdeutlicht, dass es zu starken Verhaltensanpassungen und abweichenden Routinen im Sommer kommt. Besonders stark ist das Aufsuchen schattiger Plätze, das bei 25,9% der Befragten eher und bei 68,5% vollständig zutrifft, zu beobachten. Darauf folgen die Verlegung von Aktivitäten auf andere Tageszeiten (61,1%), das Vermeiden langer Fußwege (53,7%) sowie die Nutzung schattiger Wege (51,9%). Der Aufenthalt in der (schattigen) Natur wird zudem dem Aufsuchen kühlerer Zimmer, einem steigenden Aufenthalt zu Hause oder dem Aufsuchen klimatisierter Gebäude und Räume vorgezogen. Insgesamt steigt das Isolationsgefühl bei dem Großteil der Befragten nicht (29,6% „trifft eher nicht zu“ und 35,2% „trifft nicht zu“) und auch eine steigende Wahrnehmung von Mitfahrgelegenheiten, Unterstützung im Alltag sowie Besuche bei anderen liegen im Sommer nicht verstärkt vor. Die Bewohnerinnen und Bewohner informieren sich zudem zu einem großen Teil über Tipps und Tricks bei Hitze (64,8%) und wissen sich und anderen zu helfen (siehe Abbildung 11).

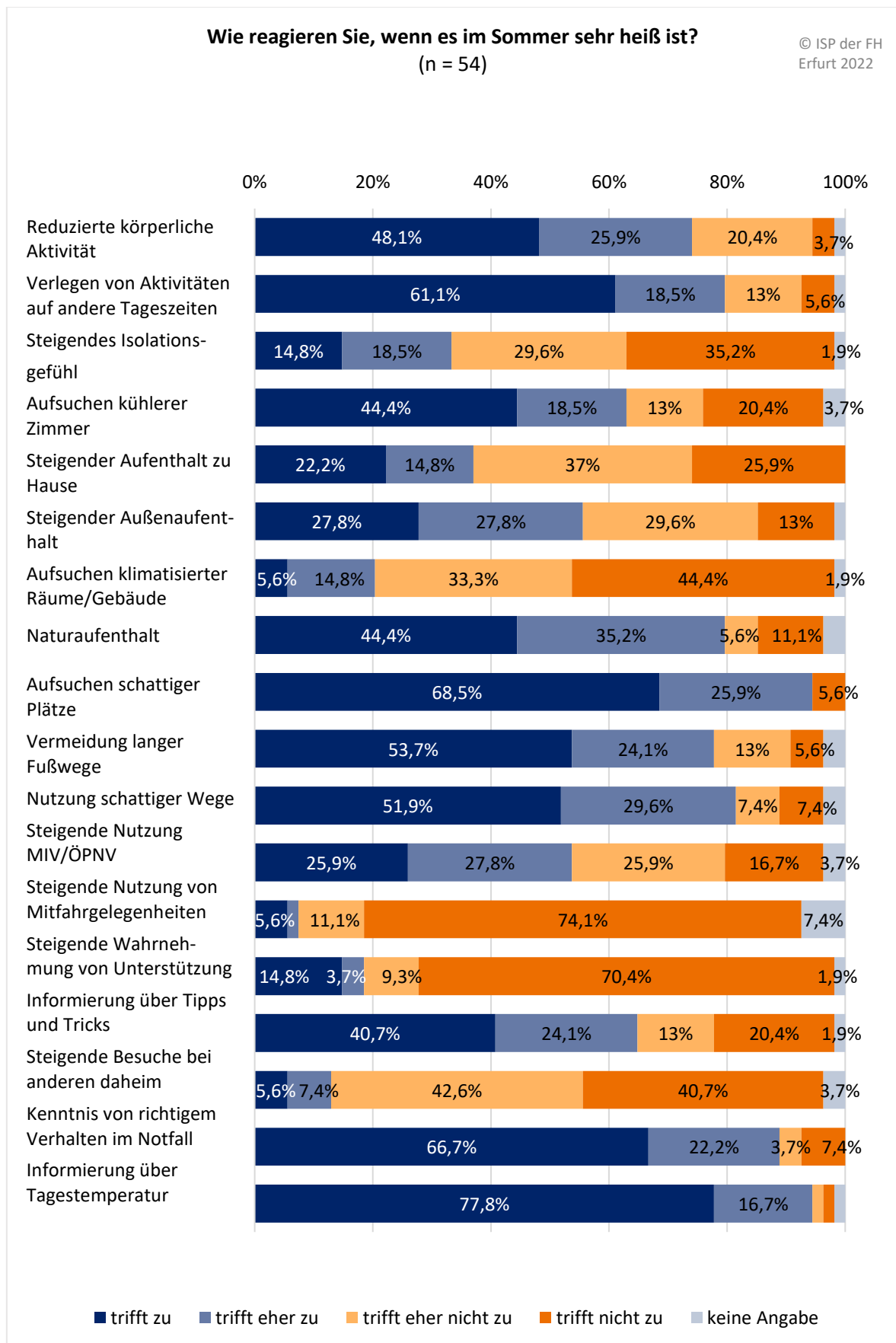


Abbildung 11: Verhalten im Sommer der Befragten in Erfurt
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

2.5 Nutzung und Ausstattungswünsche für den Gemeinschaftsraum

Der Gemeinschaftsraum wurde bereits von 50% der Befragten genutzt und ist weiteren 42,6% der Teilnehmenden auch ohne bisherige eigenständige Nutzung bekannt. Hervorzuheben ist, dass auch 72,7% der Mieterinnen und Mieter mit einer vergleichsweise kürzeren Wohndauer von bis zu fünf Jahren den Gemeinschaftsraum bereits kennen und 50% dieser den Raum bereits nutzten. Hierbei ist zwar kein statistisch signifikanter Zusammenhang zu erkennen, jedoch lässt sich dennoch auf eine gute Kommunikation und Informationsvermittlung zwischen der WBG Zukunft eG und ihrer Mieterschaft schließen. Die Nutzungszwecke sind mit 25 Nennungen bei Feiern verschiedener Art, wie Geburtstagsfeiern, Weihnachtsfeiern, Silvester und Einschulungen angegeben worden. Darüber hinaus wurden Nachbarschafts- und Kaffeetreffen (sieben Nennungen), Englisch-Unterricht (drei Nennungen), Gruppentreffen, z.B. im Rahmen von Selbsthilfe- oder Bastelgruppen (drei Nennungen), sowie Sport (zwei Nennungen) aufgeführt. 59,3% der bisherigen Nutzerinnen und Nutzer nehmen den Raum dabei seltener als monatlich und 25,9% wöchentlich in Anspruch.

Der Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 wird bisher nicht als kühler Rückzugsort genutzt, jedoch haben 20,4% der Befragten Interesse an einer solchen Nutzung (siehe Abbildung 12). Es konnte kein statistischer Zusammenhang zwischen dem Interesse an dem kühlen Ort und weiteren Faktoren, wie der Wohnungsgröße, bisheriger Raumnutzung, Mietdauer, Belastung im Sommer oder dem Alter, festgestellt werden. Dennoch lässt sich unter den erreichten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufführen, dass das Interesse an einem kühlen Rückzugsort schwerpunktmäßig bei Personen aus 2-Zimmerwohnungen (54,5%) und nicht bei den erreichten Mieterinnen und Mietern der 1-Zimmerwohnungen vorliegt. Fünf der elf Interessenten (45,4%) sind zudem bisher keine Raumnutzenden. Das Interesse ist zudem über die Altersgruppen hinweg gleichmäßig verteilt, jedoch liegt dieses verstärkt bei Personen mit einer Mietdauer bis fünf Jahren vor. Alle Personen, die ein Nutzungsinteresse aufweisen, empfinden die Hitze in ihrer Wohnung tagsüber zudem eher oder sehr belastend.

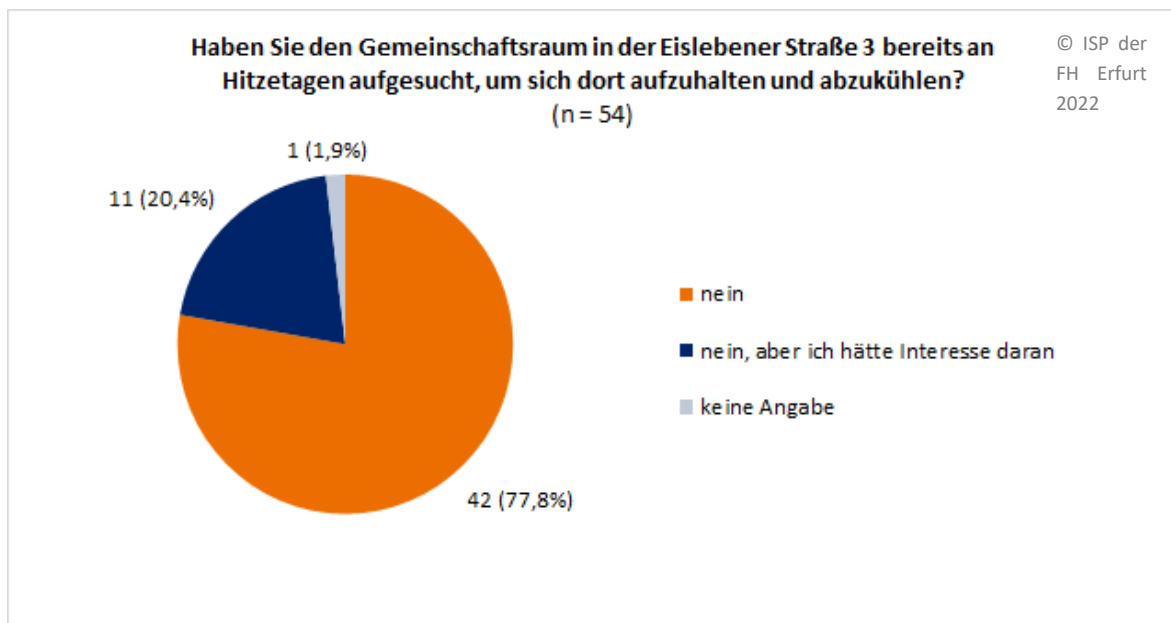


Abbildung 12: Nutzung des Gemeinschaftsraumes in der Eislebener Straße 3 als kühlen Rückzugsort
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Der Gemeinschaftsraum wird aktuell tendenziell eher als warm wahrgenommen, jedoch gab der überwiegende Teil der bisherigen Nutzerinnen und Nutzer (63%) an, die Raumtemperatur nicht einschätzen zu können (siehe Abbildung 13).

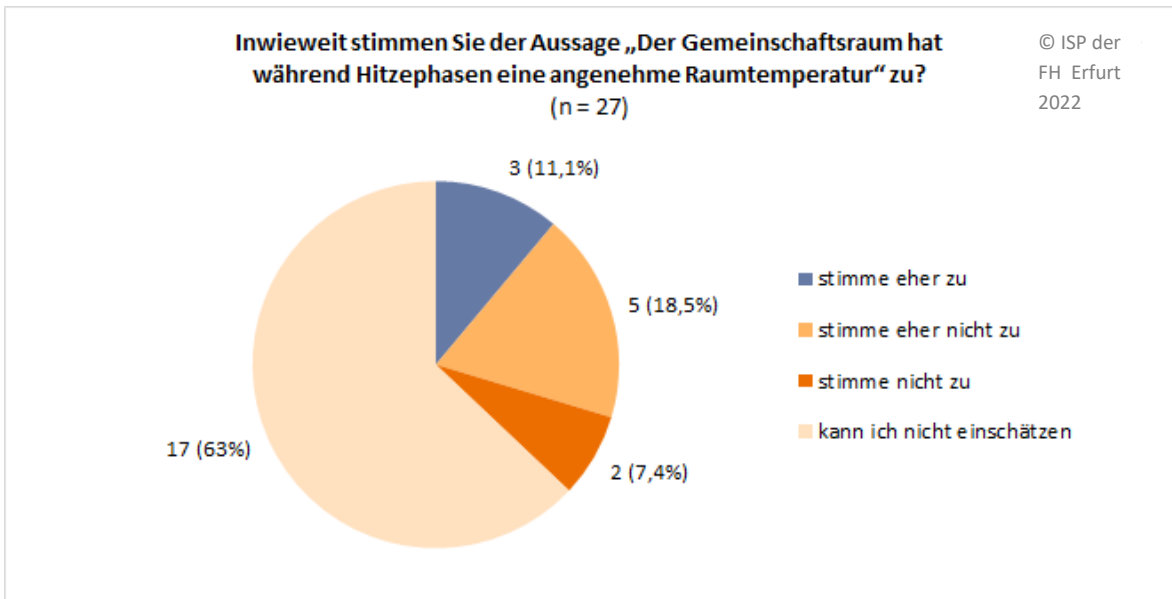


Abbildung 13: Raumtemperatur im Gemeinschaftsraum Eislebener Straße 3
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

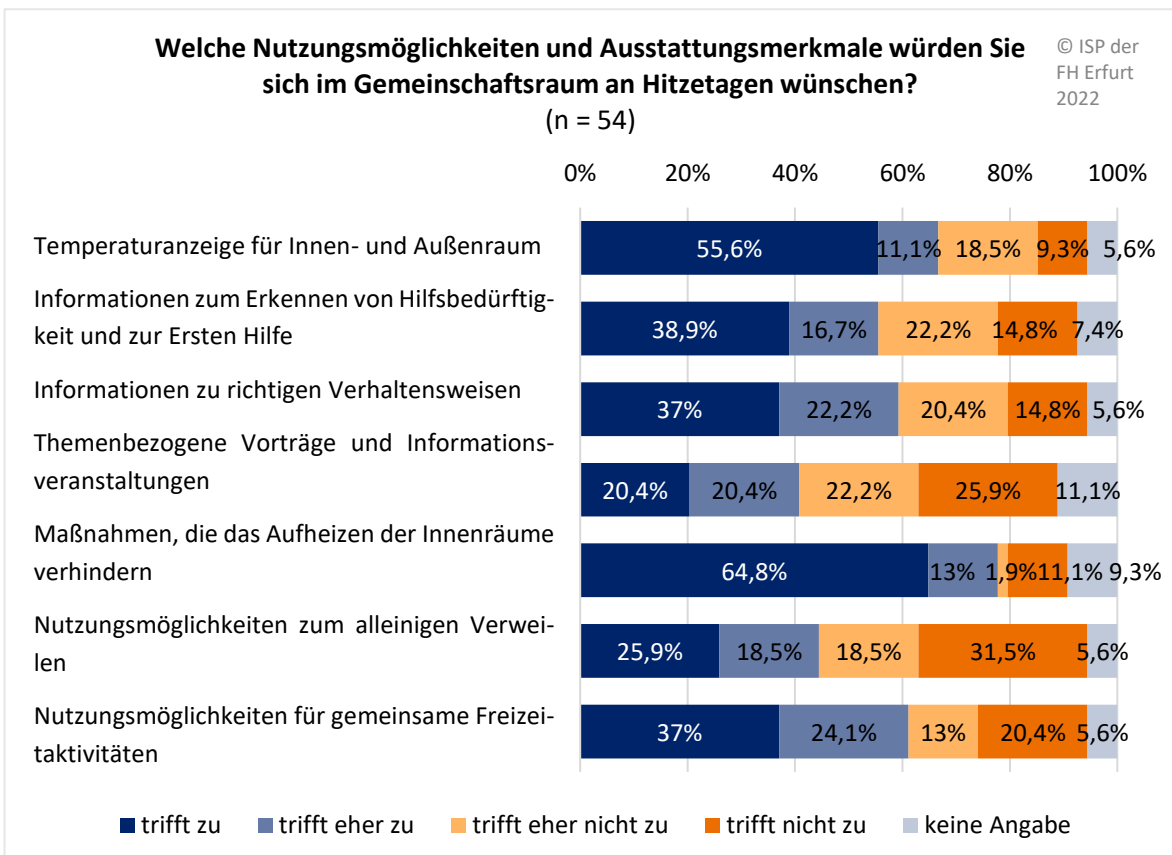
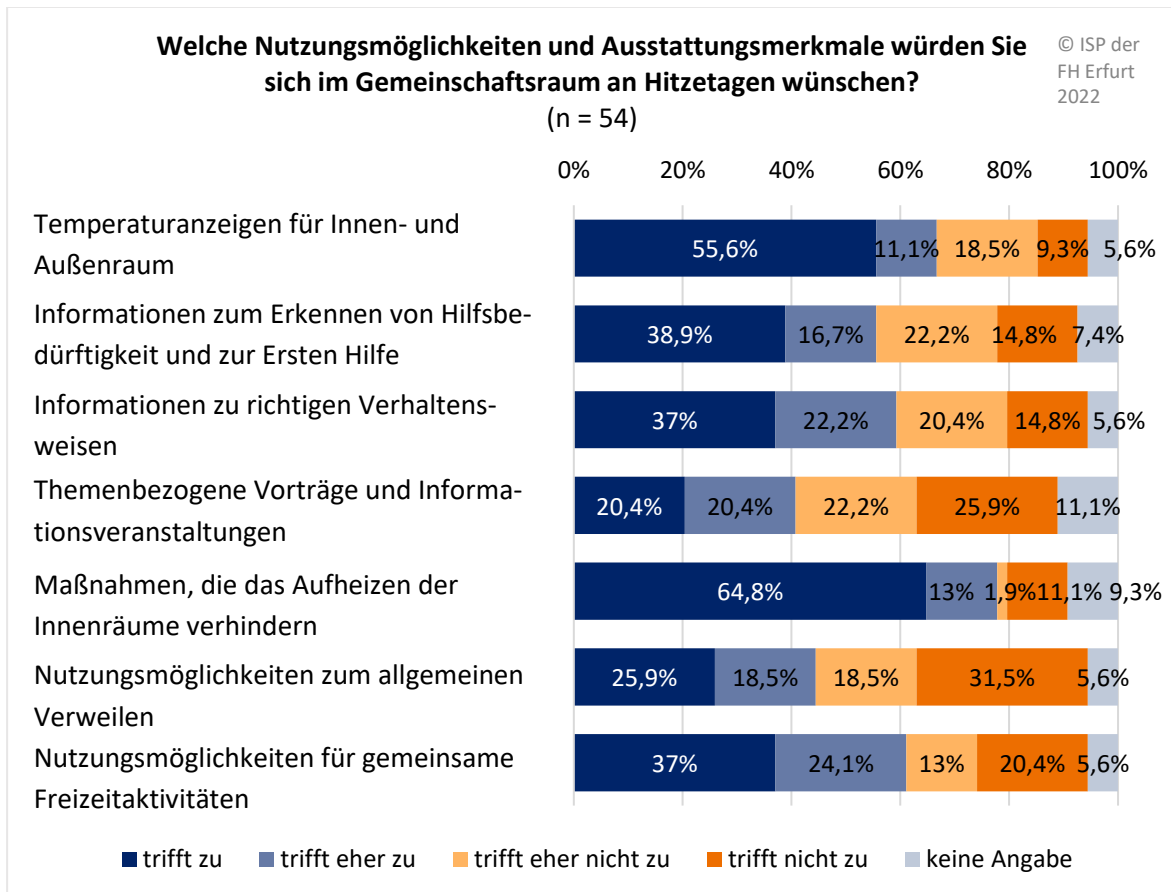


Abbildung 14: Gewünschte Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale für den Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)



Fortsetzung Abbildung 14: Gewünschte Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale für den Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Auch zukünftig wollen 50% der Befragten den Gemeinschaftsraum nutzen (38,9% - kein Interesse, 11,1% - keine Angabe). Dabei gibt es einen signifikanten Zusammenhang zwischen der bisherigen Nutzung und dem zukünftigen Nutzungsinteresse ($\chi^2(2) = 11.791$, $p = 0.003$, $\phi = 0.496$). 35,2% der Interessierten sind bereits Nutzerinnen und Nutzer des Raumes, die weiteren 14,8% entsprechen Personen, die den Gemeinschaftsraum bisher nicht genutzt haben. Es besteht zwar keine signifikante Korrelation zwischen dem zukünftigen Nutzungsinteresse und den Wohnungstypen, die von den Befragten bewohnt werden, jedoch ließ sich innerhalb der Stichprobe erkennen, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner der 4- bis 6-Zimmerwohnungen (9,3%) und kein 1-Zimmerwohnungshaushalt (3,7%) Interesse an der zukünftigen Nutzung aufweisen. Als Gründe für das Nutzungsinteresse wird mit 15 Nennungen angeführt, dass der Raum sehr gut für (Familien-)Feiern im größeren Rahmen geeignet ist. Darüber hinaus liegt das Interesse in weiteren Zusammenkünften, z.B. zur Fortführung des Englisch-Unterrichtes, sowie verschiedenen Aktivitäten, wie gemeinsames Spielen und Kaffeetrinken (fünf Nennungen). Dreimal wurde zudem die allgemeine Offenheit zur Nutzung angegeben sowie zweimal der Raum als Treffpunkt der Nachbarschaft/des Hauses sowie die damit einhergehende Stärkung der Gemeinschaft als Begründung aufgeführt. Das Desinteresse an einer zukünftigen Nutzung begründete sich mit anderen vorhandenen Möglichkeiten, wie z.B. einem eigenen Garten oder einem anderweitigen Angebot zur Fortführung des Englisch-Kurses (vier Nennungen). Gesundheitliche und zeitliche Gründe (je zwei Nennungen) sowie ein fehlender Nut-

zungszweck im Allgemeinen (eine Nennung) wurden darüber hinaus angegeben. Eine Person sorgte sich über die Raumkapazität und führte an, dass der Raum zu voll werden könnte. Zudem regte eine Person einen Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 5 an.

Von den zur Auswahl stehenden Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmalen für den Gemeinschaftsraum wurden Maßnahmen, die das Aufheizen verhindern (z.B. Gardinen, Jalousien, Rollläden) von den meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmern als wünschenswert ausgewählt (64,8% – trifft zu, 13,0% – trifft eher zu), gefolgt von Temperaturanzeigen für innen und außen (55,6%). Informationsmaterial sowohl zur Ersten Hilfe und zum Erkennen von Hilfsbedürftigkeit als auch zur richtigen Verhaltensweise bei Hitze wird thematischen Vorträgen vorgezogen. Gemeinsame Nutzungsmöglichkeiten sind zudem eher gewünscht als Nutzungsmöglichkeiten zum alleinigen Verweilen (siehe Abbildung 14).

Die Abfrage nach konkreten Aktivitäten zeigte, dass Sport- und Gymnastikangebote sowie regelmäßige Kaffeenachmittage (je 33,3%) und Spiel- und Lesemöglichkeiten (31,5%) auf das größte Interesse stoßen. Aktionen für Kinder und Kreativgruppen/Handarbeit sind von 25,9% bzw. 24,1% der Teilnehmenden gewünscht (siehe Abbildung 15). Die Erläuterungen im offenen Ergänzungsfeld („Sonstiges“) konnten in Vorträge und Informationsabende mit Hausvertreterinnen und -vertretern (zwei Nennungen), Tanz und Musik (zwei Nennungen) und Englischunterricht (eine Nennung) zusammengefasst werden.

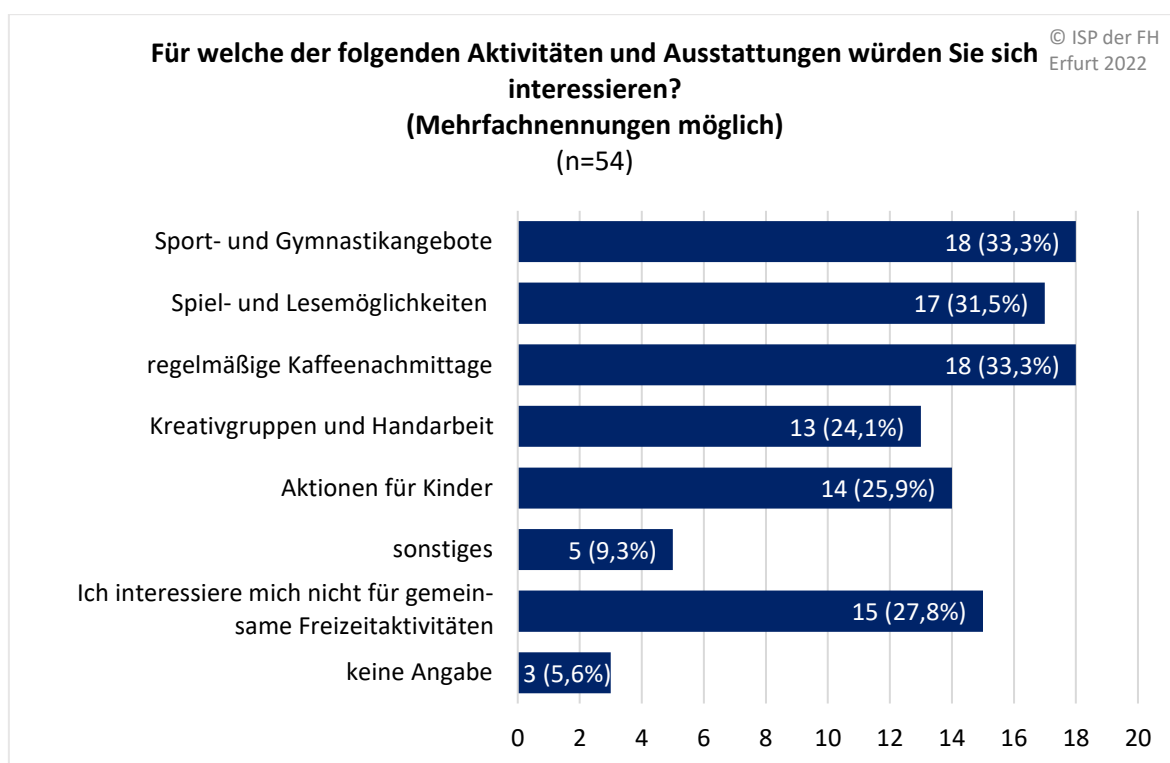


Abbildung 15: Gewünschte Aktivitäten im Gemeinschaftsraum der Eislebener Straße 3
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Die weiteren Wünsche und Ideen für den Gemeinschaftsraum an Hitzetagen umfassten die Installation eines Klimagerätes (vier Nennungen), Getränkespender und kalte Getränke (Wasser, Tee) (drei Nennungen), ausleihbare Stühle, Tische und einen Gemeinschaftsgrill sowie die Raumnutzung ohne Concierge mit je einer Nennung. Zusätzlich wurden weitere Aktivitäten, wie Kino- und Musik-

abende, Aktionen mit Kleinkünstlerinnen und Kleinkünstlern, Kochabende, verschiedene Kurse (Stricken, Blumentopfen, Bewegung) sowie Würfelspiele aufgeführt. Einmal wurde zudem auf den steigenden Lärmpegel im Gemeinschaftsraum hingewiesen, der als problematisch wahrgenommen wird (siehe Abbildung 16).

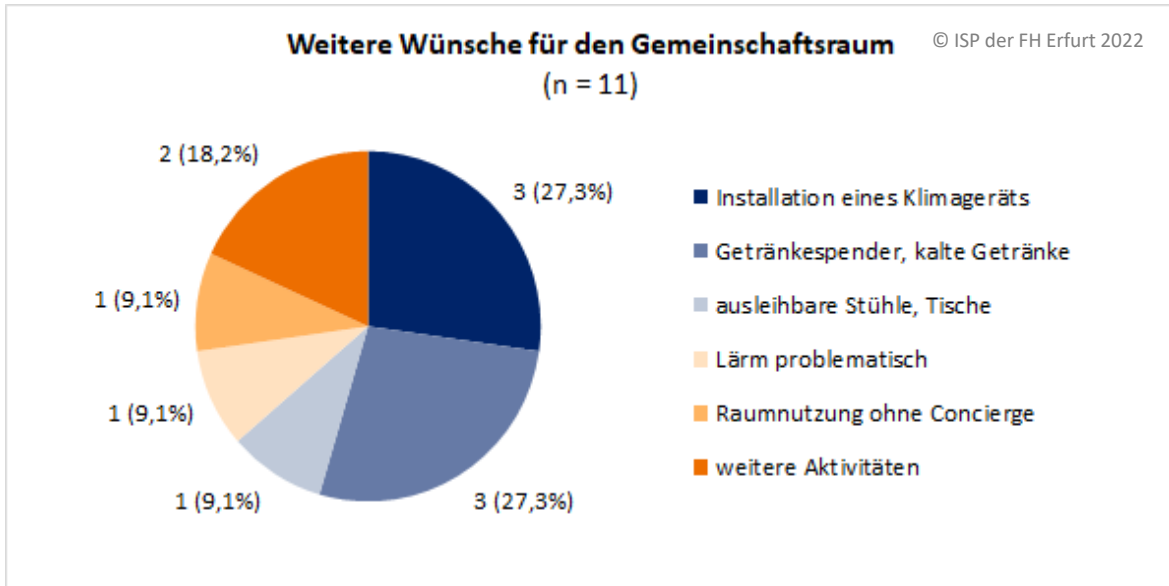


Abbildung 16: Weitere Wünsche für den Gemeinschaftsraum an Hitzetagen
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Es ist festzustellen, dass die Frage nach Ideen an Hitzetagen bereits Antworten wie Klimageräte oder Getränke vermuten ließ. Wie in Kapitel 2.1 angeführt, ist der Gemeinschaftsraum mit einer Küche und einem Badezimmer inklusive benötigter Küchengeräte (wie einem Wasserkocher) und einem Wasseranschluss ausgestattet, wodurch die Entnahme von Getränken bereits möglich ist. Die Teilnehmenden, die Getränke als Wunsch äußerten, waren bisher keine Raumnutzenden, was diese Antwort grundsätzlich erklärt. Gegebenenfalls ist jedoch eine weitere Information zur Trinkwasserqualität oder der Raumausstattung nötig, um weitere Transparenz zu schaffen und neue Raumnutzende zu gewinnen.

2.6 Bedarfe für das Wohnumfeld

Die Frage nach der zukünftigen Inanspruchnahme verschiedener Angebote im Wohnumfeld zeigte, dass vor allem Maßnahmen im Bereich der Hitzeabwehr und Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten favorisiert werden (siehe Abbildung 17). Das umfasst stärker verschattete Wege (79,6%) sowie mehr schattige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche (75,9%), gefolgt von Sonnenschutz (63,0%) und Temperaturanzeigen (50,0%). Gemeinsame Pflanzaktionen und Informationen sowie die Förderung zur eigenständigen Baumpflege wollen die Befragten zukünftig überwiegend nicht in Anspruch nehmen (44,4% bzw. 46,3%). Gleichzeitig sind dies auch Antwortmöglichkeiten, die im Vergleich zu den anderen Maßnahmen am stärksten auf Unklarheiten bzw. Unentschlossenheit („weiß nicht“) stießen sowie ausgelassen wurden („keine Angabe“).

Als zusätzliche Wünsche für das Wohngebäude und -umfeld wurde Begrünung verschiedener Art, wie Fassadenbegrünung, Hochbeete für Kräuter, Nutzbäume (Äpfel, Kirschen), Parkplatzbepflanzung (Sträucher, größere Bäume) sowie Möblierung (Pavillon, Biertischgarnituren, Wasserspender,

Pool) mit jeweils vier Nennungen am häufigsten angegeben. Weitere Schwerpunktbereiche waren Spielplätze hinsichtlich der Ausgestaltung für Kinder und Jugendliche, z.B. durch eine Tischtennisplatte, Schaukeln, feste Tischecken für Gesellschaftsrunden oder einen Wasserspiel-/Matschplatz (drei Nennungen) sowie allgemeine, weitere Möblierung (Pavillon, Biertischgarnituren, Wasserspender, Pool). Zudem wurden Außenjalousien auch in den Etagen über dem Erdgeschoss (drei Nennungen) und Balkone bzw. Dachterrassen (zwei Nennungen), Sommerfeste für Anwohnerinnen und Anwohner (eine Nennung) sowie allgemeine Ruhe (eine Nennung) für das Wohngebäude und -umfeld gewünscht.

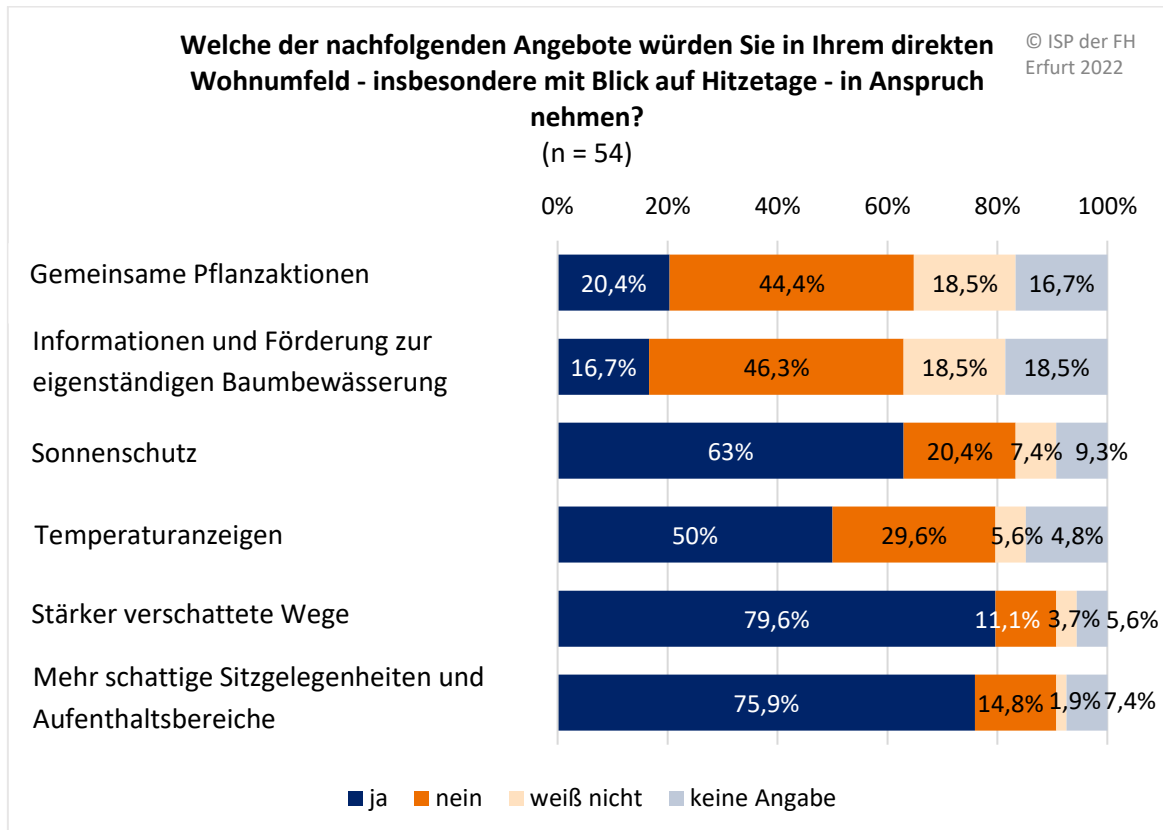


Abbildung 17: Zukünftige Inanspruchnahme verschiedener Angebote im Wohnumfeld (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

2.7 Bedarfe für den Stadtteil

Die Bewohner:innen und Bewohner der Eislebener Straße 3 und 5 wünschen sich an Hitzetagen mit 61,1% vorrangig Angebote für Seniorinnen und Senioren. Die weiteren Nutzergruppen Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Familien wurden für Angebote mit jeweils etwa 30% genannt (siehe Abbildung 18). Unter den weiteren Nennungen wurde zum einen betont, dass Angebote für alle Gruppen gewünscht sind (drei Nennungen), da „unter Hitze [alle] leiden“, sowie zum anderen behinderte und pflegebedürftige Menschen (je eine Nennung) als weitere Bedarfsgruppen angegeben.

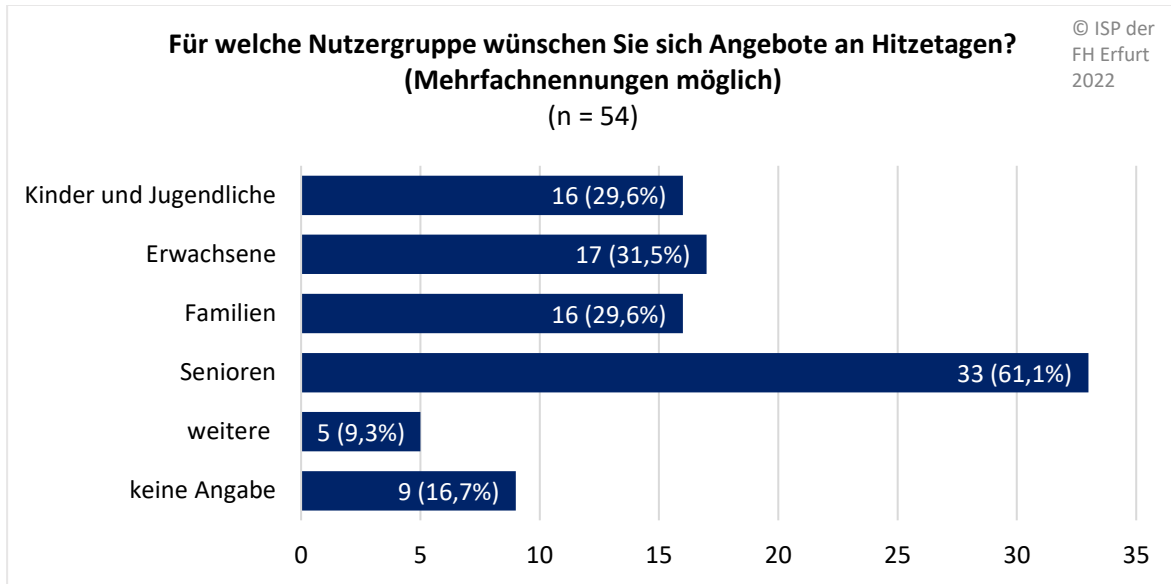


Abbildung 18: Bedarfsgruppen für Angebote an Hitzetagen am Johannesplatz
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Die vorgeschlagenen Angebote für den Johannesplatz wurden nahezu vollständig als sinnvoll erachtet (siehe Abbildung 19). Hervorzuheben sind auch hier die Maßnahmen zum Aufenthalt im Schatten (mehr schattige Wege und Sitzgelegenheiten) und neue Grünflächen mit 83,3% bis 94,4%. Danach folgen Auffüll-Stationen für Wassertrinkflaschen und der Ausbau von Einkaufs- und Nachbarschaftshilfe mit je 70,4% sowie angepasste Öffnungszeiten von Einrichtungen und Ausschilderung kühler Zufluchtsräume mit je 53,7%. Bei keinem vorgeschlagenen Angebot übertrifft die Angabe „nicht sinnvoll“ die Kategorie „sinnvoll“, jedoch liegen bei thematischen Vorträgen und Informationsveranstaltungen sowie Frühwarnsystemen zur Hitzewarnung diese Antworten nah beieinander. Hinzu kommt, dass Frühwarnsysteme, die Förderung von Gemeinschaftsgärten oder gemeinsamen Pflanzaktionen und verbesserte Informationen zur Selbsthilfe hohe Anteile der Antwortkategorie „weiß nicht“ aufweisen. Es lässt sich vermuten, dass diese Angebote unbekannt sind oder weiterer Erläuterungen bedürfen, als es in einem begrenzten schriftlichen Fragebogen möglich war.

2.8 Weitere Anmerkungen der Teilnehmenden

Die weiteren Anmerkungen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im letzten offenen Erläuterungsfeld formulieren konnten, ließen sich in die vier Oberbegriffe „Bauliches / Klimaanpassung am Gebäude“, „Umgebung / Freiraum“, „Organisatorische Wünsche“ sowie „Methodik“ unterteilen. Die nachfolgenden Anmerkungen umfassen jeweils eine Nennung, wenn dies nicht anderweitig gekennzeichnet ist.

Bauliches / Klimaanpassung am Gebäude

Wie schon unter den Bedarfen im Wohnumfeld (siehe Kapitel 2.6), wurden auch abschließend noch einmal Außenrollläden wie im Erdgeschoss, auch in den oberen Etagen, gewünscht (drei Nennungen). Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die 2-Raumwohnungen keine Möglichkeit zum Querlüften bieten (zwei Nennungen) und die Südseiten der Wohnungen im Sommer insgesamt

unangenehm warm werden. Es wurden zudem verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, wie der klimafreundliche Anstrich des Gebäudes, zugängliche Dach- sowie Fassadenbegrünung und malermäßige Instandsetzungen im Haus.

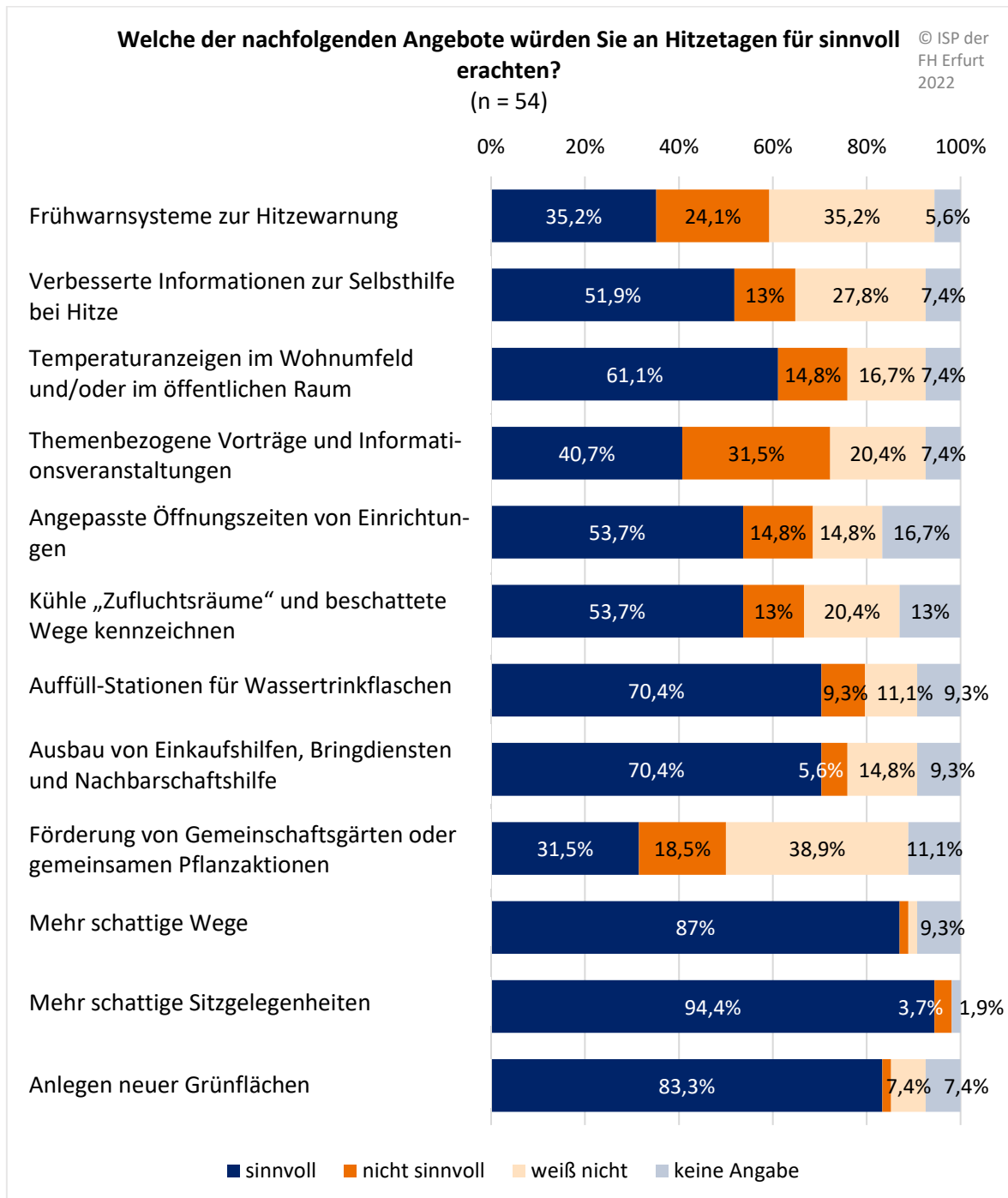


Abbildung 19: Gewünschte Angebote für den Stadtteil Johannesplatz (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Umgebung / Freiraum

Im Kontext der angepassten Öffnungszeiten von Einrichtungen und Einzelhandel (siehe Kapitel 2.7) wurde angemerkt, dass der vorliegende Einzelhandel (Lidl und Rewe) gute, auch temperaturgünstige Öffnungszeiten bietet. Hingegen wurden die bereits beschriebenen Öffnungszeiten der

Schwimmhalle Johannesplatz kritisiert und angeregt, dass diese vor allem in den Sommermonaten wieder vollständig geöffnet werden sollte. Darüber hinaus zwingt der nächtliche Verkehrslärm zu geschlossenen Fenstern.

Mangelnde Mülleimer für Hundekotbeutel führen zudem zu einer Entsorgung dieser in den Papierkörben bei den Spielplatzbereichen, was insbesondere durch die Geruchsbildung im Sommer zu Unfrieden zwischen Eltern und Hundehaltern führt.

Zusätzlich wird ein neuer Anstrich der umliegenden Bänke gewünscht sowie ein Bürger- oder Eis-Café als sinnvoll eingeschätzt. Auch natürliche Sträucher statt Rasenflächen werden gewünscht, damit Insekten angelockt werden. Abschließend wurde das Baugeschehen der Stadtverwaltung kritisiert, da durch die fortschreitende Versiegelung (z.B. des nahegelegenen Postsportplatzes) Frischluftschneisen beseitigt werden und so das Kleinklima zunehmend leidet.

Organisatorische Wünsche

Unter die organisatorischen Wünsche fallen die durchgängige Erreichbarkeit des Hausmeisters, Hilfe für Seniorinnen und Senioren sowie Behinderte und nicht zuletzt jährliche Einwohnerversammlungen. Auch hier wurde, wie in Kapitel 2.5, Abbildung 12 dargestellt, angeführt, dass der Gemeinschaftsraum bisher nicht als kühler Rückzugsort genutzt werden kann, da eine Anmietung nötig ist. Darüber hinaus wurde sich die Wiederöffnung des Gemeinschaftsraumes sowie weitere Abstellräume für Grillgegenstände und eine Verbesserung der Zugänge für Fahrradräume gewünscht.

Methodik

Die angeführten Kommentare hinsichtlich der Methodik bezogen sich auf die Zielgruppe und den Gegenstand der Befragung im Allgemeinen. So wurde angegeben, dass sich die Umfrage nur an den Hauptmietenden der WBG Zukunft eG richtet und dadurch die verschiedenen Ansprüche der weiteren Haushaltsmitglieder nicht wahrgenommen werden. Dies lässt sich mit dem Anschreiben erläutern, das nur an die eingetragenen Mietenden der jeweiligen Wohnung adressiert war. Dennoch waren alle Haushaltsmitglieder eingeladen, sich an der Befragung zu beteiligen. Darüber hinaus wurde die Begrenzung auf Hitzetage kritisiert („Brauchen wir im Frühling, Herbst und Winter keine Wohnqualität?“), was auf weiteren Erläuterungsbedarf des Befragungshintergrundes schließen lässt.

3 Ergebnisse der Befragung in Dresden-Gorbitz

Im nachfolgenden Kapitel wird die EWG Dresden eG sowie ihre Erfahrungen mit Gemeinschaftsangeboten näher vorgestellt, bevor der ausgewählte Standort in Dresden beschrieben wird. Darauf folgend werden die Ergebnisse der Befragung in Dresden anhand der Themenbereiche „Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze“, „Bedarfe für den Stadtteil“, „Bedarfe für das Wohnumfeld“, „Gemeinschaftsräume im Quartier“ sowie „Weitere Anmerkungen der Teilnehmenden“ erläutert. Die Reihenfolge richtet sich hierbei nach der Gliederung der Fragen im Fragebogen. Als Einstieg wird das allgemeine Wohlbefinden thematisch beleuchtet und im Anschluss genauer auf die Fragen von der räumlich größten (Stadtteil) bis in die kleinste Einheit (Gemeinschaftsräume) eingegangen. Wie in der Ergebnisvorstellung für Erfurt in Kapitel 2, werden offene Anmerkungen in den entsprechenden

Themen integriert präsentiert. Die soziodemografischen Daten der Teilnehmenden werden vor den thematischen Fragen aufgeführt und allgemeine weitere Anmerkungen sind zum Schluss des Kapitels dokumentiert.

3.1 Gemeinschaftsangebote in der EWG Dresden eG

Die EWG Dresden ging aus der im Jahr 1954 gegründeten, damaligen AWG Deutsche Reichsbahn hervor und bietet zum Zeitpunkt der Befragung 8.700 Wohnungen für 10.500 Personen in Dresden an. Die Wohngebiete der EWG Dresden eG umfassen mit den Stadtteilen Cotta, Löbtau, Gorbitz, Naußlitz, Dölzschen vorrangig den Dresdner Westen (vgl. EWG Dresden eG o.J. e; Mally 2021 a). Neben dem Ziel bezahlbares Wohnen zu ermöglichen, integriert die EWG Dresden eG verschiedene Serviceangebote, wie z.B. eine Sozialbetreuung für die Unterstützung bei Barrieren in der eigenen Wohnung oder bei Problemen bei der Zahlung der Miete (vgl. EWG Dresden eG o.J. d). Teil der Genossenschaft sind zudem sieben Gästewohnungen (vgl. EWG Dresden eG o.J. b). Darüber hinaus weist die EWG Dresden eG zwar gemeinschaftlich nutzbare Abstellräume und -bereiche, z.B. für Fahrräder, jedoch ausschließlich einen gemeinschaftlichen Aufenthaltsraum im Leutewitzer Ring 1 auf. Dieser Gemeinschaftsraum ist nur den Bewohnerinnen und Bewohnern des Leutewitzer Ring 1 und 3 zugänglich und bietet, wie die Gemeinschaftsräume in Erfurt, eine vollausgestattete Küche sowie Tische und Stühle. Die Nutzung des Gemeinschaftsraumes findet in Selbstverwaltung durch die Bewohnerinnen und Bewohner statt. Hierfür liegt ein Anmeldebuch im Gemeinschaftsraum bereit (vgl. Mally 2021 b).

Um gemeinschaftliches Leben zu fördern, arbeitet die EWG Dresden eG mit dem Nachbarschaftshilfeverein e.V. (NHV) zusammen, der einerseits eine Anlauf- und Beratungsstelle bei Problemen und andererseits Freizeitangebote zur Bekämpfung von Einsamkeit bieten soll. Der NHV hat in den letzten Jahren ein umfangreiches Angebot erstellt, wie regelmäßige Veranstaltungen und Treffen (z.B. Kaffee- und Spielnachmittage, Handy-Sprechstunde, Vorträge) sowie diverse Dienstleistungen (z.B. Anmeldungen zu Corona-Schutzimpfungen, Informationen über Pflegedienste, Unterstützung beim Umgang mit Behörden, Einkaufshilfe während der Corona-Pandemie) an (vgl. EWG Dresden eG o.J. c).

3.2 Auswahl und Abgrenzung des Untersuchungsgebiets

Wie einleitend erwähnt, fiel anhand der Auswahlkriterien für die beabsichtigte Befragung sowie weiterführende Untersuchungen die Wahl auf den Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 in Dresden-Gorbitz. Da der Gemeinschaftsraum ausschließlich von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Nummer 1 und 3 (47 Wohnungen) genutzt werden kann und im Rahmen der Bewohnerbefragung auch die hitzeangepasste, gemeinschaftliche Nutzung im Außenbereich thematisiert wird, wurde sich entschieden, den Untersuchungsrahmen um die Bewohnerinnen und Bewohner des Leutewitzer Ringes 1 – 17 zu erweitern, da diese Gebäude an gemeinsame Höfe und Grünflächen grenzen. Damit betrug die Zahl der zum Zeitpunkt der Befragung vermieteten und somit angeschriebenen Wohnungen insgesamt 130 (vgl. Mally 2021 d). Das abgefragte Wohnumfeld wird begrenzt durch die Höhenpromenade im Süden sowie die Gebäudekante zwischen Leutewitzer Ring 17 und 19 im Westen. Im Osten grenzen der Amalie-Dietrich-Platz sowie der nördlich davon gelegene flache Gewerbebau (Leutewitzer Ring 143) an. Im Norden ist das abgefragte Wohnumfeld durch den Leutewitzer Ring begrenzt (siehe Abbildung 20).



Abbildung 20: Untersuchungsraum und abgefragtes Wohnumfeld der Befragung in Dresden
(Quelle: eigene Darstellung nach Freistaat Sachsen o.J.)

Um einen ganzheitlichen Eindruck vom Gemeinschaftsraum und der Wohnumgebung zu erhalten, wurde anhand derselben Kategorien wie in Erfurt (Lage und Außenbereiche, Umgebung und vorliegende oder denkbare Kooperationen, bisherige Raumnutzung und -gestaltung, Quartiersbevölkerung sowie Motivation der EWG Dresden eG) eine Bestandsaufnahme durchgeführt, die nachfolgend dargestellt wird.

Lage und Außenbereiche

Der Gemeinschaftsraum befindet sich im Erdgeschoss des Leutewitzer Ringes 1 und bietet, wie alle Gebäude des Leutewitzer Ringes 1 – 17, einen Balkon. Der Balkon des Gemeinschaftsraumes ist dabei nach Süden ausgerichtet. Für die Bewohnerinnen und Bewohner stellt der direkt zwischen den Gebäuden befindliche, überwiegend schattige Grünbereich mit hohen Pflanzkübeln zudem einen möglichen kühlenden Aufenthaltsort im unmittelbaren Wohnumfeld dar. Dieser ist allerdings nicht mehr mit Sitzgelegenheiten ausgestattet, da diese auf Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner aufgrund von Lärmbelästigungen entfernt wurden (vgl. Mally 2021 b). Sitzgelegenheiten können jedoch entlang der Höhenpromenade genutzt werden. Der Stadtteil Gorbitz ist von mäßig dicht angeordneten Plattenbauten sowie zahlreichem Abstandsgrün geprägt, wodurch der ausgewählte Untersuchungsbereich vorrangig von geringer bis (punktuell) mittlerer Überwärmung geprägt ist (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Amt für Geodaten und Kataster 2007). Eindrücke der Umgebung können der Abbildung 21 entnommen werden.

Umgebung und Kooperation

In der Kategorie „Umgebung und Kooperation“ wurden die nahegelegene soziale und grün-blaue Infrastruktur, der Einzelhandel sowie vorliegende und potenzielle Kooperationspartnerinnen und -partner für Aktionen und Maßnahmen in der Wohnumgebung bzw. dem Stadtteil untersucht. Hervorzuheben ist in diesem Kontext der bereits genannte Nachbarschaftshilfverein e.V., der sich etwa fünf Minuten Fußweg vom Untersuchungsgebiet befindet. Wie bereits beschrieben, ist dieser ein zentraler Akteur für die Gemeinschaft und Nachbarschaft im Quartier, der auch für

hitzeangepasste Maßnahmen gewonnen werden könnte. Diverse Supermärkte und Einkaufszentren liegen zwar in der Umgebung des Leutewitzer Ringes 1 – 17 vor, laden jedoch nicht zum Verweilen ein (vgl. Mally 2021 b).



Abbildung 21: Außenbereiche des Leutewitzer Ringes 1 – 17
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2021)

Durch die mäßig dichte Bebauung liegen viele Grünflächen vor, die teilweise mit Sitzgelegenheiten ausgestattet und so für längere Aufenthalte nutzbar sind. Direkt am angrenzenden Amalie-Dietrich-Platz befindet sich ein Springbrunnen mit Sitzgelegenheiten. Insgesamt ist der Amalie-Dietrich-Platz jedoch aufgrund fehlender Bäume der Sonne sehr stark ausgesetzt. In 700m Entfernung kann zu-

dem das Elbamare Erlebnisbad, das täglich geöffnet hat, erreicht werden. Südlich an das Erlebnisbad grenzt der Gorbitzer Park mit diversen Spielplätzen an. In 400m Entfernung liegt die durch die EWG Dresden eG neu entwickelte „Fitness-Oase“, ein Platz mit diversen Sportgeräten, die kostenfrei und für alle Altersgruppen nutzbar ist.

Bisherige Raumnutzung und -gestaltung des Gemeinschaftsraumes

Der Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 entspricht einer 1-Zimmerwohnung mit etwa 33m² (vgl. Mally 2021 c). Durch Fenster in Badezimmer und Küche bietet der Raum dennoch die Möglichkeit des Querlüftens. Der Raum ist, wie beschrieben, mit Tischen, Stühlen, Küchenutensilien sowie Gesellschaftsspielen ausgestattet. Zudem weist er Rollläden auf (siehe Abbildung 22).



Abbildung 22: Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2021)

Zu Beginn der Bereitstellung wurde der Gemeinschaftsraum gut angenommen, jedoch ist die Nutzung inzwischen sehr unregelmäßig. Der Zugang und die „Buchung“ erfolgt selbstständig durch die Bewohnerinnen und Bewohner des Leutewitzer Ringes 1 und 3 über ein dort ausgelegtes Buch. Es werden dort zudem keine Veranstaltungen o.ä. von der EWG Dresden eG oder externen Akteuren angeboten. Zuletzt hatte sich eine Bewohnerin gefunden, die den Raum für eine Hobbygruppe nutzte, was jedoch aufgrund der Corona-Pandemie unterbrochen werden musste. Durch die räumliche Nähe wurde überlegt, auch den Bewohnerinnen und Bewohnern der Nummern 7 und 9 Zugang zum Raum zu ermöglichen, jedoch überwogen die kritischen Stimmen der Bewohnerschaft aus der Nummer 1 und 3, weshalb dieser Ansatz nicht mehr verfolgt wird.

Im Sommer 2020 führte die EWG Dresden eG eine Befragung zur Nutzung und Bekanntheit des Gemeinschaftsraumes im Leutewitzer Ring 1 durch. Von 46 angeschriebenen Haushalten beteiligten sich 23 Personen. Der Raum war dabei den meisten Bewohnerinnen und Bewohnern bekannt (82,6%), wurde aber lediglich von 34,8% der Befragten bereits genutzt. Die Nutzung fand dabei mehrmals im Jahr, vorrangig für Familienfeste und Spielenachmittage statt. 60,9% der Befragten (14 Personen) äußerten zudem kein Interesse an der zukünftigen Nutzung des Raumes, wohingegen 34,8% der Befragten (acht Personen) den Raum seltener als monatlich nutzen möchten und 4,3% (eine Person) Interesse an einer monatlichen Nutzung aufweisen (vgl. Mally 2021 c). Als Gründe bzw. Zwecke für das Interesse wurden Geburtstags- und Familienfeiern genannt. Das Desinteresse war vorrangig alters- und gesundheitlich bedingt.

Quartiersbevölkerung

In Dresden-Gorbitz leben insgesamt 21.599 Personen. Gorbitz teilt sich allerdings in die drei statistischen Stadtteile Gorbitz-Süd, Gorbitz-Ost und Gorbitz-Nord/Neu-Omsewitz auf, wovon Gorbitz-Ost das Gebiet um den Leutewitzer Ring abdeckt. Aus diesem Grund wird im weiteren Verlauf des Berichtes dieser Stadtteil als Vergleichsort herangezogen. In Gorbitz-Ost leben 6.363 Menschen mit einem Durchschnittsalter von 46,5 Jahren (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2021), was über dem Durchschnittsalter von Dresden mit 43,2 Jahren liegt (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2020). Der Ausländeranteil liegt in Gorbitz-Ost bei 9,1%. Auffällig ist dabei, dass der Ausländeranteil in Gorbitz-Ost und -Nord/Omsewitz mit 23% bzw. 24,2% deutlich höher liegt (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2021). Der Ausländeranteil in Dresden liegt bei 8,6%. Das Gebiet an der Höhenpromenade wurde in den letzten Jahren im Rahmen der Programme "Soziale Stadt" und "Seniorenrecht umbauen" angegangen und die dortigen Wohnungen schrittweise zu seniorenrechtlichem und barrierearmem Wohnen umgebaut (vgl. EWG Dresden eG o.J. a). In den Gebäuden Leutewitzer Ring 1 – 17 liegen daher ausschließlich Seniorenwohnungen vor, deshalb ist in diesen Wohnungen von einem deutlich höheren Altersdurchschnitt auszugehen (vgl. Mally 2021 d).

Motivation der EWG Dresden eG

Die Motivation der EWG Dresden eG hinsichtlich des Gemeinschaftsraumes im Leutewitzer Ring 1 liegt in der stärkeren Belebung des Raumes. Darüber hinaus bestand Interesse, die grundsätzliche Nachfrage nach weiteren Gemeinschaftsräumen im Quartier bei den Bewohnerinnen und Bewohnern abzufragen, um dies in zukünftige Planungen mit einfließen zu lassen. Allerdings bestehen in

der EWG Dresden eG keine Kapazitäten zur Betreuung möglicher Räume, weshalb der Wunsch besteht, dass dies von einem externen Betreibenden oder anderen Akteuren übernommen wird.

3.3 Soziodemografische Daten der Befragten

Für die Befragung der Bewohnenden des Leutewitzer Ringes 1 – 17 in Dresden-Gorbitz wurden 130 Fragebögen in die Briefkästen verteilt. Davon beteiligten sich insgesamt 38 Haushalte, was einer Rücklaufquote von 29,2% und bei dem gewählten Konfidenzniveau von 95% einer Fehlerspanne von 13% entspricht (vgl. Momentive Europe UC o.J.)³. Wie in Erfurt (12% Fehlerspanne) liegt dadurch eine recht hohe Ungenauigkeit der Daten vor, da für eine Fehlerspanne von 5% 98 auswertbare Fragebögen benötigt werden. Die Online-Befragung wurde von zwei Personen begonnen, jedoch noch vor der ersten bzw. kurz vor den Fragen zu Gemeinschaftsräumen im Quartier abgebrochen, wodurch diese Fragebögen nicht in die Auswertung miteinfließen.

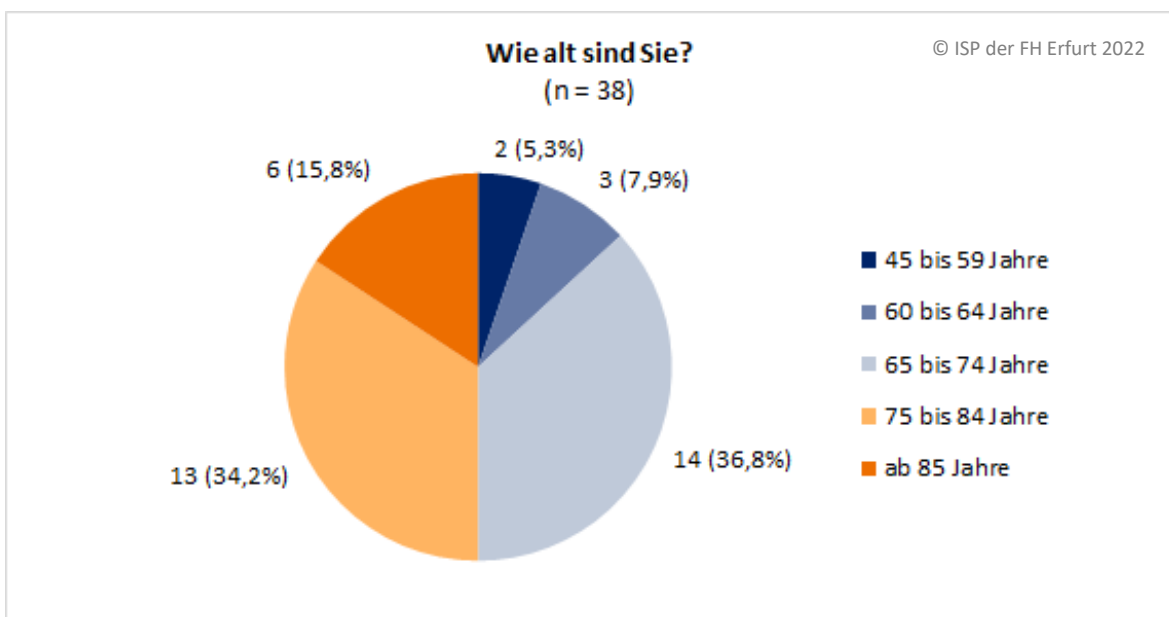


Abbildung 23: Altersverteilung der Befragten in Dresden
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Unter den Befragten befanden sich 11 Männer (28,9%) und 26 Frauen (68,4%), wodurch gemessen an der Geschlechterverteilung in Gorbitz-Ost, die nahezu zu gleichen Anteilen vertreten sind (vgl. Landeshauptstadt Dresden, Der Oberbürgermeister 2016), überproportional viele Frauen erreicht

³ Das Konfidenzniveau entspricht der Wahrscheinlichkeit, mit der die Stichprobe die Haltung der gewählten Population (d.h. die Einwohnerinnen und Einwohner des Leutewitzer Ringes 1 - 17) präzise wiedergibt. Standardmäßig wird hierfür der Wert 95% angesetzt. Die Fehlerspanne zeigt an, in welchem Maße erwartet werden kann, dass die Umfrageergebnisse für die Ansichten der betrachteten Gesamtpopulation, d.h. der gesamten Wohnbevölkerung im Leutewitzer Ring 1 - 17, repräsentativ sind. Dabei bezeichnet sie einen Bereich von Werten über und unter den tatsächlichen Ergebnissen einer Umfrage. Eine Fehlerspanne von 13% bedeutet, dass bei einer Frage, bei der beispielsweise 60% der Befragten „ja“ auswählten, zwischen 47% und 73% der Gesamtpopulation insgesamt „ja“ ausgewählt hätten (vgl. Momentive Europe UC o.J.).

wurden. Eine Person machte keine Angabe zu ihrem Geschlecht (2,6%). Die Befragung erreichte ausschließlich Teilnehmende ab 45 Jahren, wobei der Altersschwerpunkt mit 71% der Befragten bei 65 bis 84 Jahren liegt (siehe Abbildung 23).

Die Altersstruktur der Befragten spiegelt die Altersstruktur in Gorbitz-Ost kaum wider. So wurden lediglich die Gruppe der 60- bis 64-Jährigen übereinstimmend erreicht, die Altersgruppen ab 65 Jahren sind über- und die Altersgruppen unter 60 Jahren unterproportional vertreten (siehe Tabelle 6).

	Bevölkerung in Gorbitz-Ost	Stichprobe der Befragung
45 - 59 Jahre	14,1%	5,3%
60 - 64 Jahre	7%	7,9 %
65 - 74 Jahre	15,3%	36,8%
75 - 84 Jahre	10%	34,2%
ab 85 Jahren	3,2%	15,8%
ab 81 Jahre	12,5 %	27,8%
Bezugswert	6.363	38

*Tabelle 6: Altersstruktur in Gorbitz-Ost und in der Befragungsstichprobe
(Quelle: eigene Darstellung nach Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle 2022: 238)*

Die Altersverteilung spiegelt sich allerdings in der Erwerbssituation wider, da der größte Anteil der Befragten bereits im Ruhestand ist (89,5%), während 10,5% der Bewohnerinnen und Bewohner einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die abgefragte Wohnsituation zeigt zudem, dass eine klare Mehrheit allein wohnt (65,8%). Ein weiterer Teil (28,9%) lebt gemeinsam mit Partner:in oder Partner in der Wohnung (keine Angabe: 5,3%). Bei der Frage nach dem gesundheitlichen Zustand der Bewohnenden des Leutewitzer Ringes 1 – 17 stimmten 73,7% der Aussage zu, dass sie sich im Großen und Ganzen gesund fühlen, 18,4% verneinten diese Aussage. Ähnliche Aussagen wurden bei der Frage nach der Pflegebedürftigkeit getroffen: 65,8% der Befragten sind nicht auf die Hilfe anderer angewiesen. 23,7% gaben an, hilfe- bzw. pflegebedürftig zu sein.

	Angebotene Wohnungen gesamt Leutewitzer Ring 1 - 17	Stichprobe
1-Zimmerwohnungen	0,7%	2,6%
2-Zimmerwohnungen	76%	47,4%
3-Zimmerwohnungen	23,4%	42,1%
Bezugswert (absolut)	137	38

*Tabelle 7: Erreichte Wohnungsgrößen in der Befragung im Vergleich zum Wohnungsangebot
(Quelle: eigene Darstellung nach Mally 2021 c; Mally 2021 e)*

Bei der Betrachtung der Wohnsituation lässt sich feststellen, dass eine große Mehrheit an Haushalten aus 2-Zimmerwohnungen (47,4%) und 3-Zimmerwohnungen (42,1%) erreicht wurde. Eine Person (2,6%) lebt in einer Einzimmerwohnung, weitere drei Personen (7,9%) gaben hierzu keine Auskunft. Im Vergleich zu den angebotenen Wohnungsgrößen in den ausgewählten Objekten sind Bewohnerinnen und Bewohner aus 1- und 3-Zimmerwohnungen überproportional und Haushalte aus 2-Zimmerwohnungen unterproportional vertreten (siehe Tabelle 7).

Darüber hinaus wohnt ein Großteil der Befragten bereits zwischen sechs und zehn Jahren in den Wohngebäuden des Leutewitzer Ringes 1 – 17 (44,7%). Ein weiterer Teil lebt erst seit bis zu fünf Jahren dort (28,9%). Den kleinsten Anteil (18,4%) machen die Bewohnenden aus, die bereits 11 bis 20 Jahre in den besagten Wohnungen leben (siehe Abbildung 24).

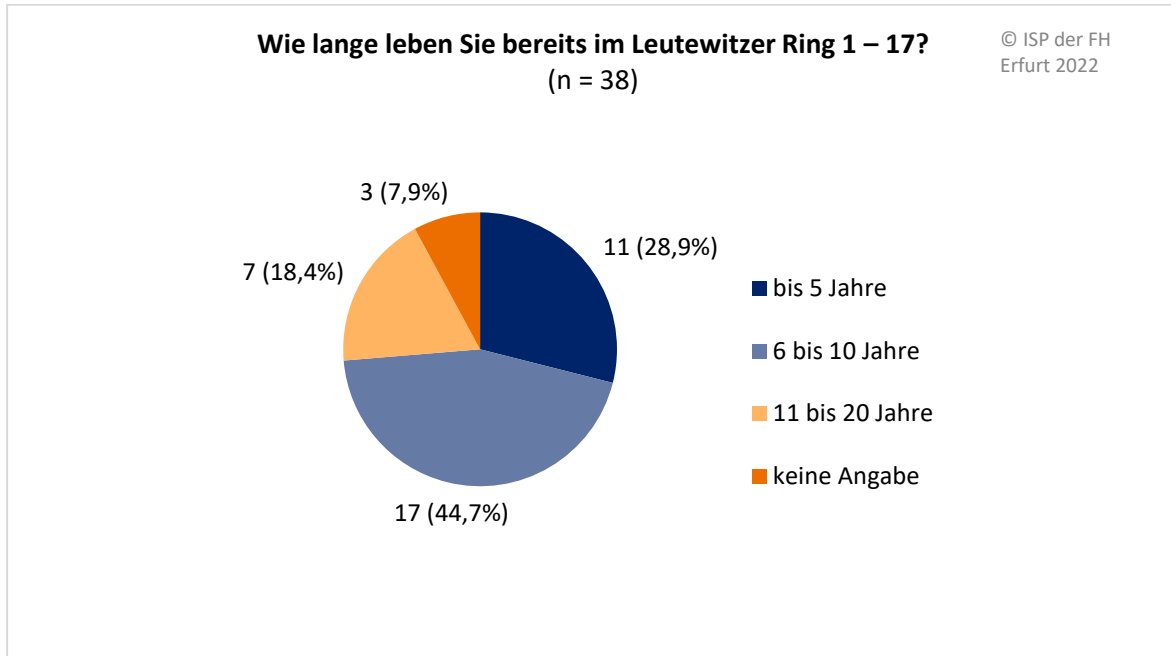


Abbildung 24: Wohndauer der Befragten in Dresden
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

3.4 Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze

Der erste Themenbereich „Wohlbefinden bei Hitze“ behandelte Fragen zu der „Wohlfühl-Jahreszeit“, zu Belastungen an unterschiedlichen Orten und Tageszeiten sowie zu dem Verhalten im Sommer. Bei der Auswertung der Antworten kann festgehalten werden, dass die Befragten den Frühling mit 55,3% favorisieren, dicht gefolgt vom Herbst mit 50,0%. Der Sommer steht an dritter Stelle mit 36,8% und der Winter wird mit 21,1% am wenigsten favorisiert (keine Angabe: 15,8%). Bei der Betrachtung der empfundenen Hitzebelastung nach Orten wird deutlich, dass Hitze im Wohnumfeld im Vergleich zu der Wohnung insgesamt als belastender empfunden wird (gesamt 57,9% im Vergleich zu jeweils 50%) (siehe Abbildung 25). Dennoch liegt der Wert in der Kategorie „sehr belastend“ in der Wohnung tagsüber (26,3%) und nachts (21,1%) höher als in der Wohnumgebung (15,8%). Da das Wohnquartier sehr nah am Amalie-Dietrich-Platz liegt, der stark versiegelt ist und sich demnach im Sommer stark aufwärmt, nimmt die EWG Dresden eG an, dass aus diesem Grund das Wohnumfeld als sehr warm wahrgenommen wird, obwohl zwischen den Wohngebäuden viel Grün vorliegt (vgl. Mally 2021 f).

Der untersuchte Zusammenhang zwischen den Wohnungstypen der befragten Haushalte und der empfundenen Belastung im Sommer ergab keine signifikante Korrelation. Es ließ sich jedoch feststellen, dass die Person aus der 1-Zimmerwohnung Hitze in der Wohnung sowohl tagsüber als auch nachts eher nicht belastend empfindet und diese im Wohnumfeld ebenfalls als gar nicht belastend einstuft. Die weiteren Angaben verteilen sich weitgehend gleichmäßig auf die vertretenen Wohnungstypen (siehe Abbildung 26).

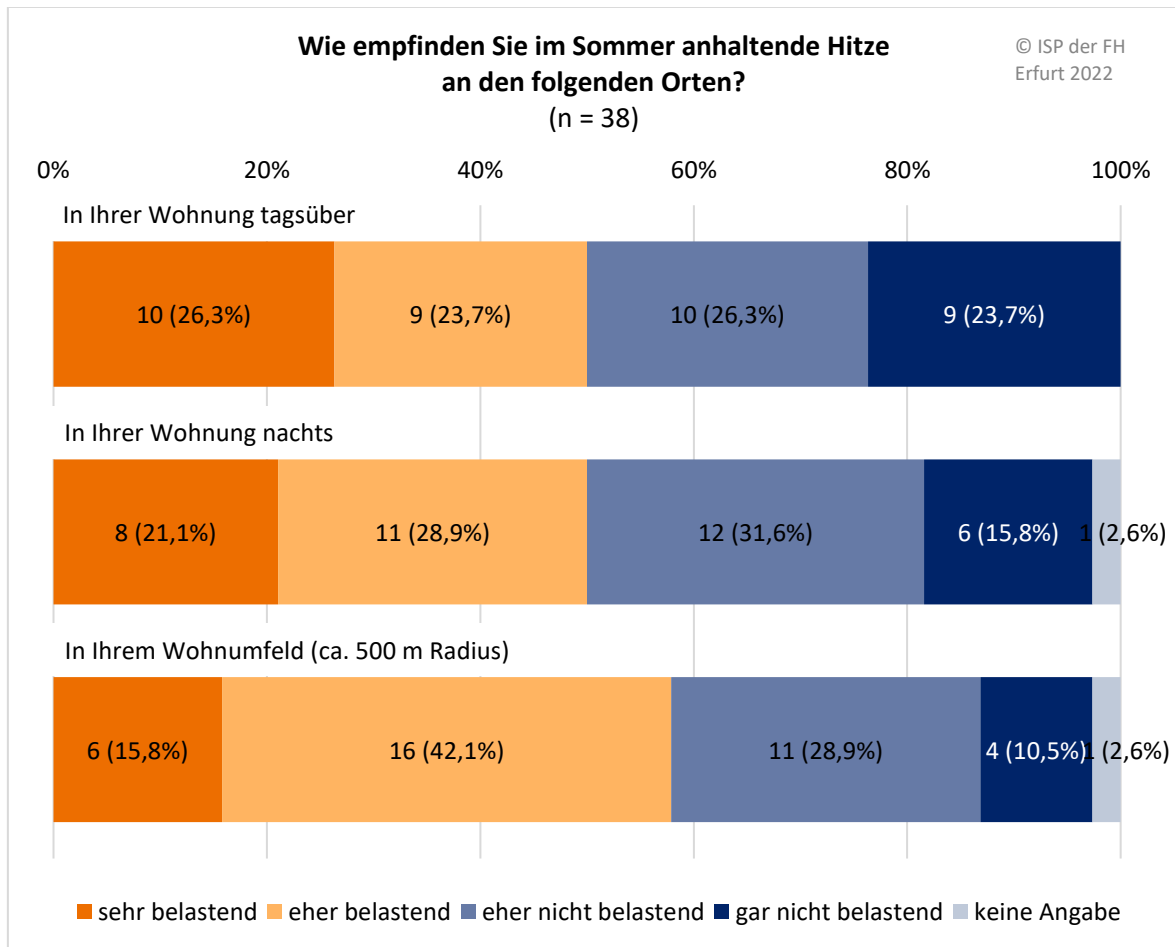


Abbildung 25: Hitzebelastung in der Wohnung und im Wohnumfeld der Befragten in Dresden
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Die steigende Hitze in den Sommermonaten führt auch bei den Befragten in Dresden zu einem veränderten Verhalten im Alltag. So werden im Sommer besonders häufig schattige Plätze aufgesucht (81,6%). Auch das Vermeiden von langen Fußwegen (76,3%) und das in diesem Zusammenhang vermutete Nutzen schattiger Wege (76,3%) ist eine häufige Reaktion auf Hitze. Eine weitere Strategie im Umgang mit Hitze im Sommer ist das Verlegen von Aktivitäten auf andere Tageszeiten (71%) sowie das Reduzieren der körperlichen Aktivitäten (57,9%). Es kann nicht belegt werden, dass Hitze zu einem steigenden Aufenthalt zu Hause (42,1% Zustimmung), allerdings ebenso wenig zu einem vermehrten Naturaufenthalt (52,6%) führt. Im Gegensatz dazu ist das Aufsuchen klimatisierter Räume und Gebäude (7,9% „trifft eher nicht zu“, 63,2% „trifft nicht zu“) sowie im Allgemeinen der Aufenthalt im Außenbereich (31,6% „trifft eher nicht zu“, 44,7% „trifft nicht zu“) bei einem Großteil der Befragten nicht gestiegen. Aus der Befragung geht auch hervor, dass das Isolationsgefühl bei einer Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner nicht gestiegen ist (21,1% „trifft eher nicht zu“, 36,8% „trifft nicht zu“) und auch eine steigende Wahrnehmung von Unterstützung, Besuche bei anderen und die Nutzung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) und öffentlichen Verkehrsmitteln nicht verstärkt vorliegen. Zu einem sehr großen Anteil informieren sich die Befragten über das richtige Verhalten im Notfall (81,6%), die Tagestemperaturen (89,5%) und auch Tipps und Tricks bei Hitze (55,2%). Die Übersicht zum Verhalten im Sommer ist in Abbildung 27 dargestellt.

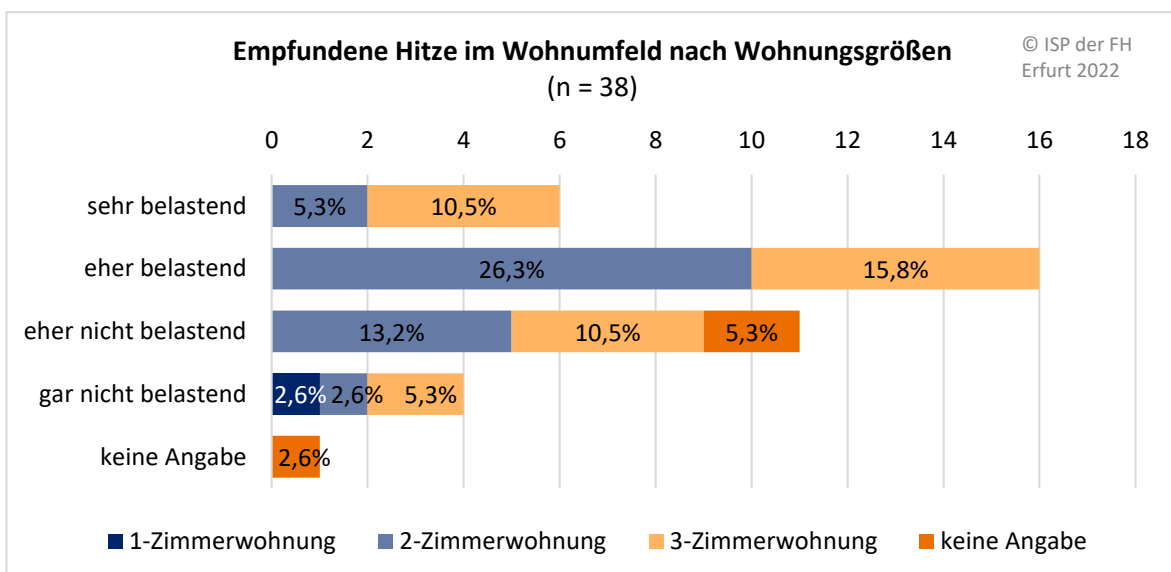
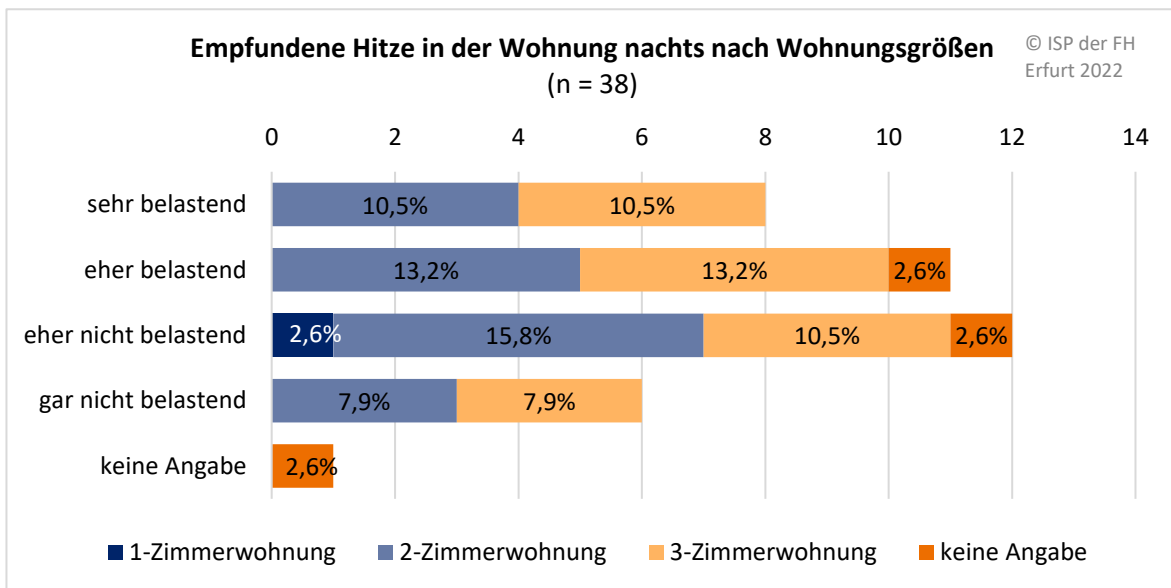
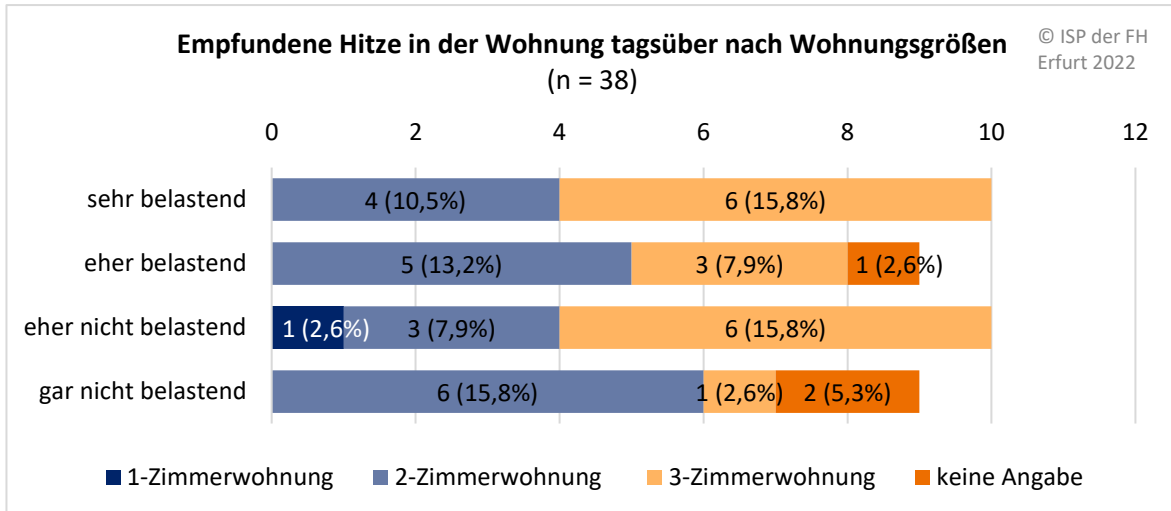


Abbildung 26: Hitzebelastung an verschiedenen Orten nach Wohnungsgrößen
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

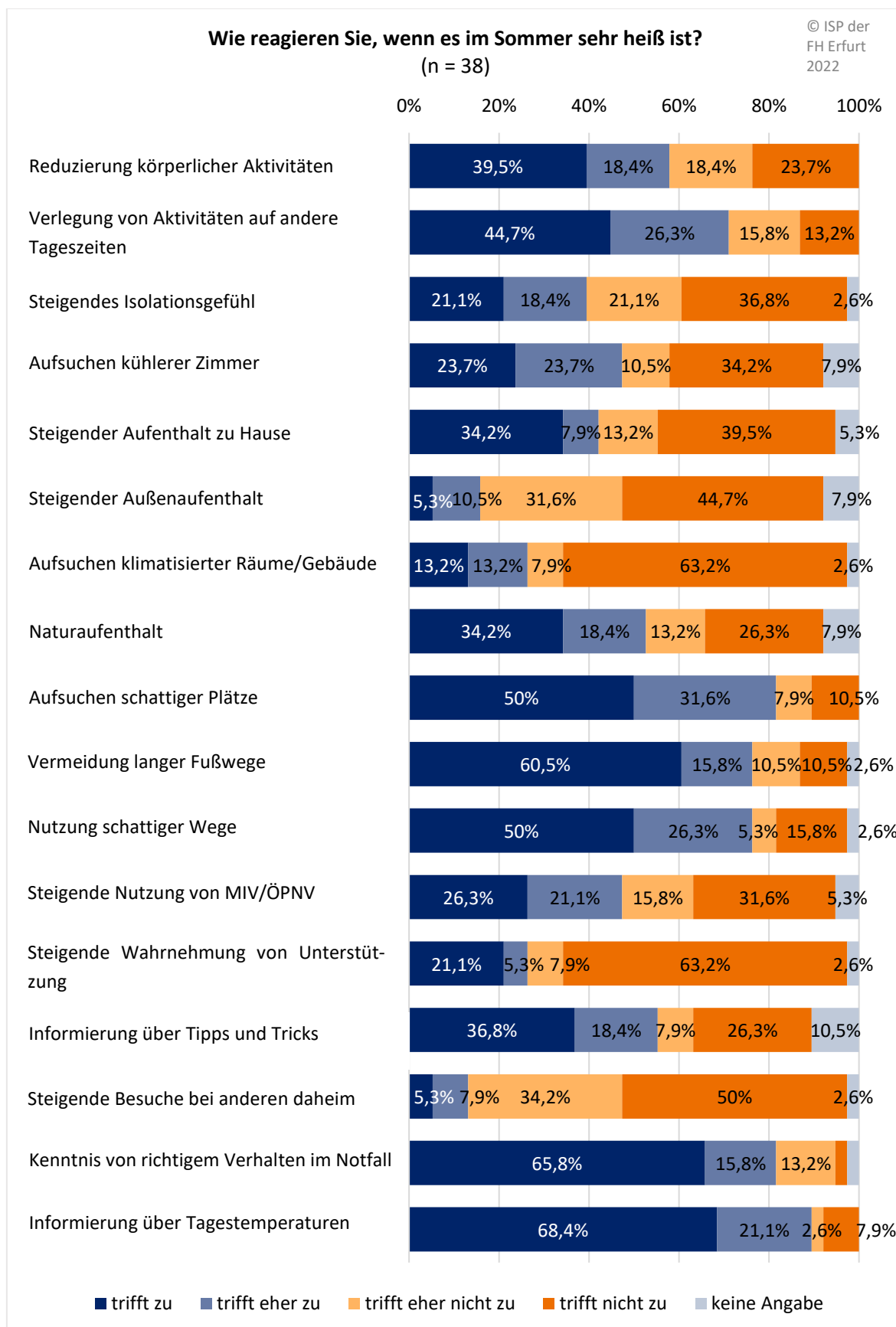


Abbildung 27: Verhalten im Sommer der Befragten in Dresden
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

3.5 Bedarfe für den Stadtteil Dresden-Gorbitz

Mehr als ein Dreiviertel (76,3%) der teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner wünschen sich besonders für Seniorinnen und Senioren Angebote an Hitzetagen. Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene erhielten zu ähnlichen Anteilen Zustimmung, während Angebote für Familien lediglich von 7,9% der Befragten gewünscht sind. Weitere Nennungen waren zum einen die besonderen Bedarfe von Menschen mit Behinderungen (eine Nennung) sowie die Betroffenheit aller beim Thema Hitze (eine Nennung) (siehe Abbildung 28).

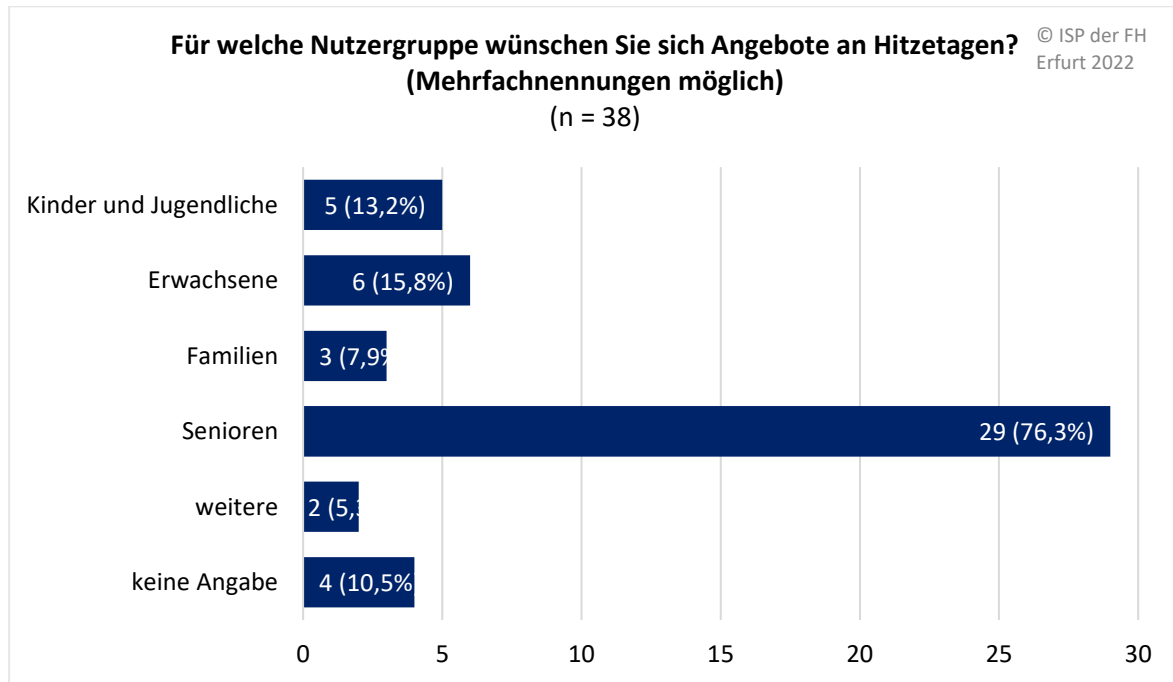


Abbildung 28: Bedarfsgruppen für Angebote an Hitzetagen in Dresden-Gorbitz
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Bei der Beurteilung verschiedener stadtteilbezogener Angebote für Hitzetage sind insbesondere die Maßnahmen zum Aufenthalt im Schatten (mehr schattige Wege (84,2%) und Sitzgelegenheiten (94,7%) auf Interesse gestoßen. Des Weiteren wurden Angebote der Nachbarschaftshilfe (76,3%), das Anlegen neuer Grünflächen (68,4%), Temperaturanzeigen (63,2%) sowie Auffüllstationen für Wassertrinkflaschen (60,5%) als sinnvolle Angebote beurteilt. Danach folgen angepasste Öffnungszeiten von Einrichtungen (52,6%) sowie kühle Gemeinschaftsräume in der Umgebung (50,0%). Daneben konnte die Sinnhaftigkeit einiger Maßnahmen nicht eindeutig bewertet werden. Dies betrifft das Kennzeichnen kühler Räume und Wege, Frühwarnsysteme zur Hitzewarnung und die Förderung von Gemeinschaftsgärten oder gemeinsame Pflanzaktionen. Diese Antwortmöglichkeiten stießen auch, im Vergleich zu den anderen Maßnahmen, am stärksten auf Unklarheiten bzw. Unentschlossenheit („weiß nicht“). Themenbezogene Vorträge hingegen wurden von einer Mehrheit der Befragten abgelehnt (47,4%) (siehe Abbildung 29). Wie in Erfurt lässt sich durch diese Antworten und v.a. den hohen Anteil der Angaben „weiß nicht“ und „keine Angabe“ vermuten, dass entsprechende Angebote unbekannt sind oder weitere Erläuterungen nötig sind, um Maßnahmen verständlicher zu übermitteln.

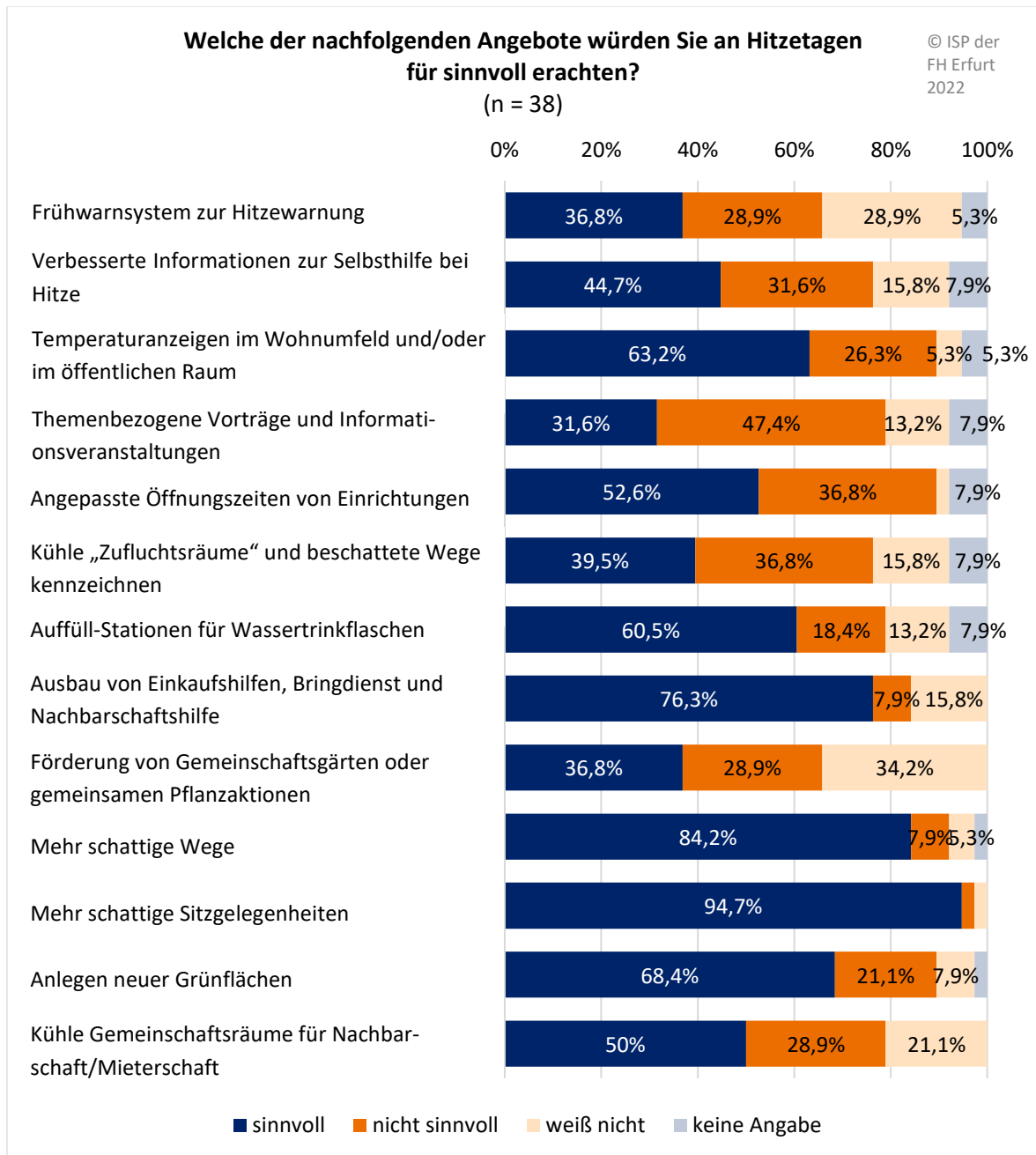


Abbildung 29: Gewünschte Angebote für den Stadtteil Gorbitz
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

3.6 Bedarfe im Wohnumfeld

Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigten bei der Frage nach der Inanspruchnahme bestimmter Angebote in ihrem direkten Wohnumfeld klare Tendenzen zu Maßnahmen der Hitzeabwehr und Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten (siehe Abbildung 30). Darunter fallen Sonnenschutz (89,5%), stärker verschattete Wege (81,6%) sowie mehr schattige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche (73,7%). Gemeinschaftsgärten, gemeinsame Pflanzaktionen und Informationen sowie die Förderung zur eigenständigen Baumpflege werden von einer Mehrheit der Befragten nicht nachgefragt (57,9% bzw. 55,3%). Diese Antwortmöglichkeiten stießen zugleich auf die größten Anteile an Unentschlossenen („weiß nicht“).

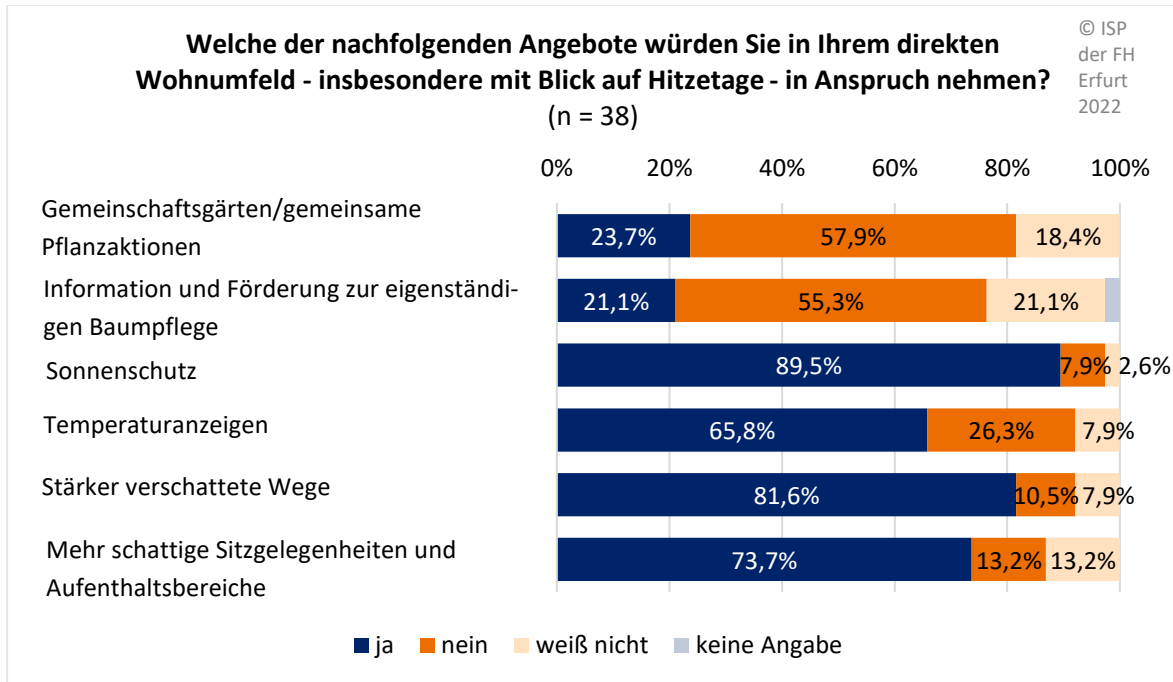


Abbildung 30: Zukünftige Inanspruchnahme verschiedener Angebote im Wohnumfeld
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)



Abbildung 31: Wunsch nach der Wiederaufstellung von Bänken am Leutewitzer Ring 7/9
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Abweichend von dem Fragebogen in Erfurt wurden in der Dresdner Befragung zwei weitere Fragen zum Wohnumfeld integriert, die das Wiederaufstellen von Bänken, die aufgrund von Lärmbelastungen in der Vergangenheit entfernt wurden, sowie die Pflege von Pflanzkübeln auf den Flächen zwischen den Gebäuden thematisierten. Die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner des Leutewitzer Ringes 1 – 17 haben sich gegen das Wiederaufstellen der Bänke zwischen den Gebäuden des Leutewitzer Ring 7/9 und der Straße ausgesprochen (58%) (siehe Abbildung 31). Gründe hierfür waren überwiegend unerwünschte Personengruppen, Lärm und Verunreinigung (21 Nennungen).

Als weiterer Grund wurde angegeben, dass das aktuelle Angebot von Bänken ausreicht (eine Nennung). Nichtsdestotrotz stimmen 42% der Befragten für das Wiederaufstellen der Bänke. Begründet wird dies damit, dass die Bänke gut als Treffpunkt und Pausenplatz genutzt werden könnten (vier Nennungen). Zudem werden die schattige Lage (drei Nennungen) sowie grundsätzliches Interesse, trotz der vergangenen negativen Erfahrungen, als Gründe für das Wiederaufstellen geschildert (vier Nennungen).

Wie die Frage nach der zukünftigen Inanspruchnahme verschiedener Angebote im Wohnumfeld bereits vermuten lässt, haben die Mehrheit der Befragten kein Interesse daran, sich in der Wohnumgebung um einen Pflanzkübel zu kümmern (84,2%) (siehe Abbildung 32). Beweggründe für diese Entscheidungen sind besonders die Angst vor Vandalismus und Verunreinigung (sieben Nennungen), das Alter und die Gesundheit (sieben Nennungen) sowie das Vorhandensein eines eigenen Balkons oder Gartens (sechs Nennungen). Des Weiteren verneinten Bewohnerinnen und Bewohner die Frage aufgrund der ungünstigen bzw. unklaren Wasserversorgung (drei Nennungen) sowie aus Zeitgründen (zwei Nennungen), gefolgt von einem geplanten Umzug (eine Nennung) und dem Empfinden, dass bereits ausreichend Grünanteil im Wohnumfeld vorzufinden ist (eine Nennung).

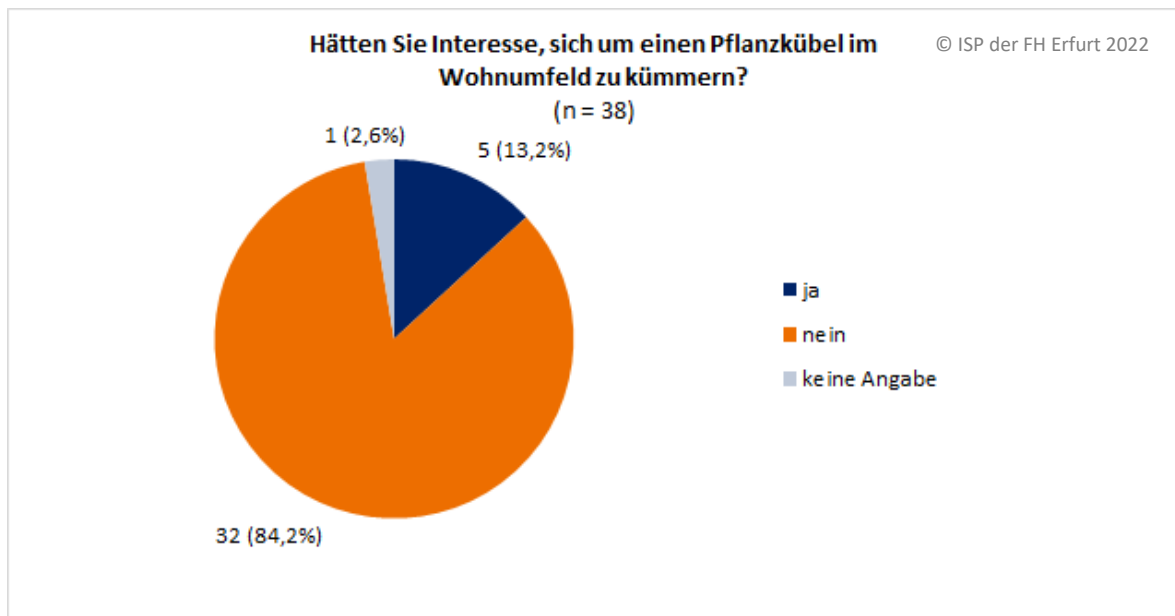


Abbildung 32: Interesse an der Pflege von Pflanzkübeln
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Weitere formulierte Wünsche und Bedarfe im Wohnumfeld konzentrieren sich bei den Befragten auf das Anbringen von Rollläden bzw. Außenjalousien (zehn Nennungen). Außerdem wird das Aufwerten des Amalie-Dietrich-Platzes hin zu mehr Schatten als Wunsch geäußert (zwei Nennungen). Darüber hinaus wurden weitere Gestaltungsideen für die abgefragte Grünfläche aufgeführt. Dies umfasst einerseits blühende Stauden in den Kübeln, die Entsiegelung der Flächen und die Schaffung eines eingezäunten, abschließbaren Wäscheplatzes (je eine Nennung). Für die andere Seite des Leutewitzer Ringes 11 – 15, außerhalb des abgefragten Wohnumfeldes, wird angeregt, die Müllsammelstelle abzubauen und zu verlegen, da diese keinen schönen Anblick darstellt. Stattdessen könnte dafür ein Fahrradabstellraum geschaffen werden (eine Nennung). Für die Gebäude des Leutewitzer Ringes wird zudem einerseits angeregt, das Regenwasser vom Dach zu sammeln und die Mieterschaft dazu zu animieren, die Grünflächen bei anhaltenden Hitzetagen zu bewässern (eine

Wünsche für die Gestaltung und Ausstattung der Gemeinschaftsräume beziehen sich vorrangig auf Temperaturanzeigen (36,8% „trifft zu“, 10,5% „trifft eher zu“) und -regulierungen (31,6% „trifft zu“, 15,8% „trifft eher zu“). Auch Informationen zur Verfügung zu stellen, wird als sinnvoll erachtet. Dazu zählen Informationen zum Erkennen von Hilfsbedürftigkeit und zur Ersten Hilfe (18,4% „trifft zu“, 23,7% „trifft eher zu“) sowie zur richtigen Verhaltensweise (23,7% „trifft zu“, 18,4% „trifft eher zu“). Die Antworten zu Nutzungsmöglichkeiten für gemeinsame Freizeitaktivitäten in dem Gemeinschaftsraum zeigen eine Unentschlossenheit auf (39,5% Zustimmung; 39,5% Ablehnung). Dagegen trifft das Bereitstellen von Nutzungsmöglichkeiten für das alleinige Verweilen (26,3% „trifft eher nicht zu“, 21,1% „trifft nicht zu“) sowie themenbezogene Vorträge und Informationsveranstaltungen (34,2% „trifft eher nicht zu“, 18,4% „trifft nicht zu“) vermehrt auf Ablehnung. Bei dieser Frage fallen die vergleichsweise hohen Anteile von „keine Angabe“ in allen Kategorien auf (jeweils min. 21%) (siehe Abbildung 36). Im offenen Erläuterungsfeld am Ende des Fragebogens gab eine Person an, die Fragen zum Gemeinschaftsraum ausgelassen zu haben, da diese dort nicht wohnt und den Gemeinschaftsraum nicht kennt. Es wird vermutet, dass so eine Vielzahl der Teilnehmenden empfunden hat und die Trennung zwischen der ersten Frage (Raumtemperatur) konkret zum Gemeinschaftsraum im Leutowitzer Ring 1 sowie den weiteren Fragen (Nutzungs- und Ausstattungswünsche) zu grundsätzlich denkbaren Gemeinschaftsräumen im Quartier hier nicht gelungen ist.

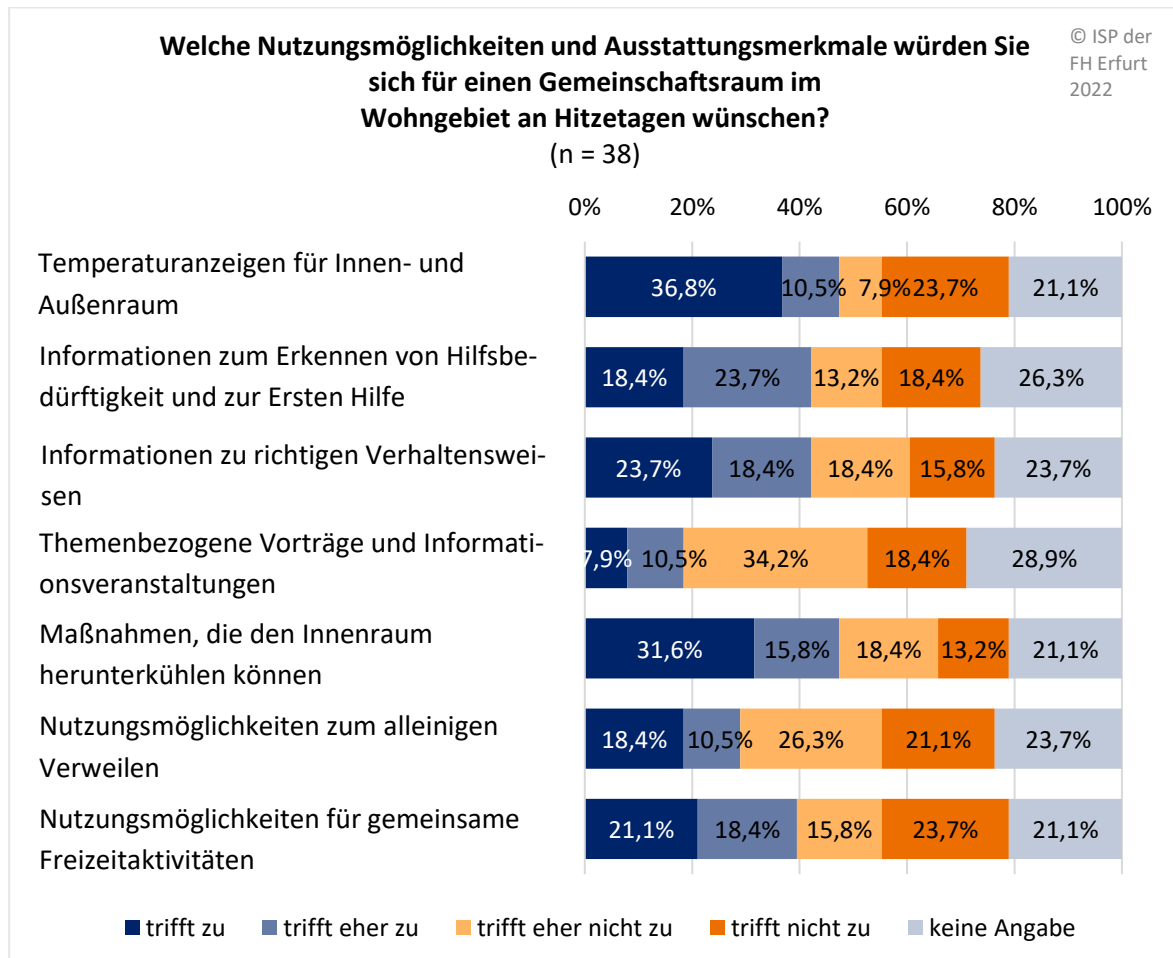


Abbildung 36: Gewünschte Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale für Gemeinschaftsräume im Quartier
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Die nachfolgenden Fragen bezogen sich, wie erläutert, nicht auf den vorliegenden Gemeinschaftsraum im Leutowitzer Ring 1, sondern auf weitere, zukünftig mögliche Gemeinschaftsräume im Quartier. Ein Großteil der Bewohnerschaft hat kein Interesse, einen Gemeinschaftsraum an Hitzetagen aufzusuchen (63,2%). 26,3% zeigten sich hingegen positiv gegenüber dieser Idee (siehe Abbildung 34).

Es konnte kein statistischer Zusammenhang zwischen dieser Frage und weiteren Faktoren wie der Wohnungsgröße, der Mietdauer, dem Alter oder Geschlecht festgestellt werden. Das Interesse liegt jedoch vorrangig bei Haushalten in 2-Zimmerwohnungen vor. Es konnten zwar 18 Personen im Leutowitzer Ring 1 oder 3 erreicht werden, jedoch liegt lediglich bei einer dieser Personen das Interesse an der Nutzung von Gemeinschaftsräumen als kühler Rückzugsort vor. Die Überlagerung der Hitzebelastung nach Orten (Kapitel 3.4) mit dem Interesse an der Nutzung eines Gemeinschaftsraumes als kühlen Ort wies allerdings einen signifikanten Zusammenhang mit der empfundenen Belastung in der Wohnung nachts auf ($\chi^2(4) = 11.131$, $p = 0.025$, $\phi = 0.581$). So steigt das Interesse an einer solchen Nutzung mit der empfundenen Belastung an. Die Belastung tagsüber führte zwar zu keinem statistisch signifikanten Zusammenhang, jedoch ließ sich auch hier eine leichte Tendenz erkennen (siehe Abbildung 35).

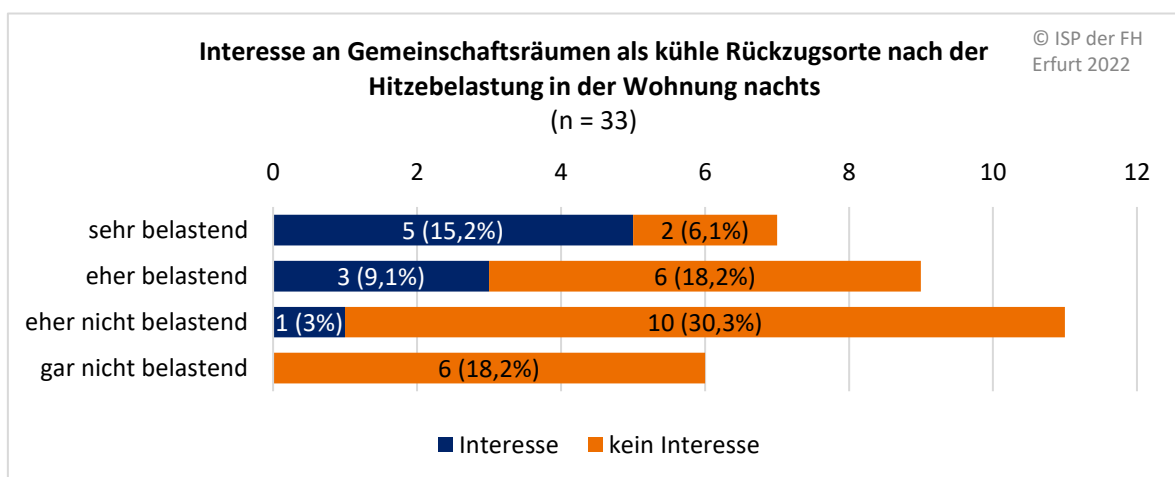
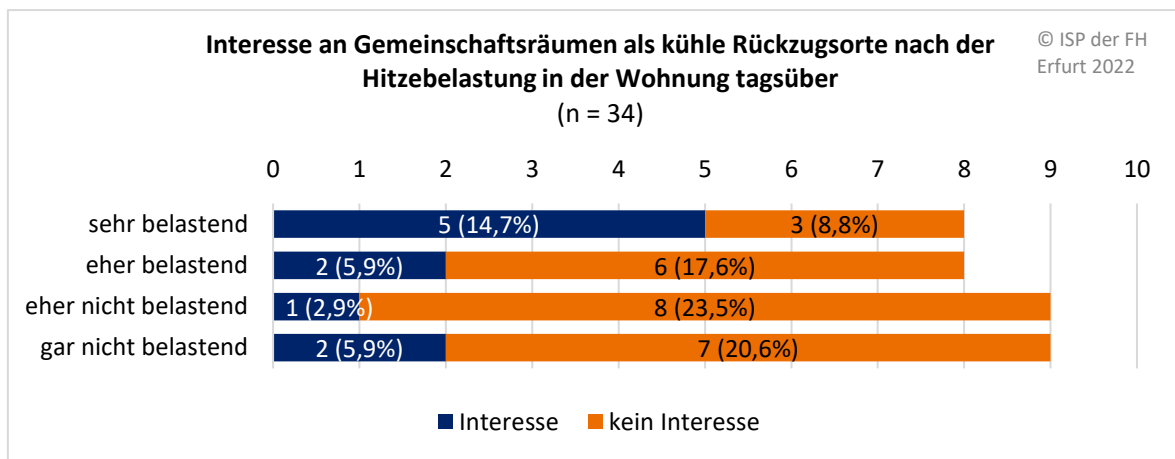


Abbildung 35: Interesse an Gemeinschaftsräumen als kühle Rückzugsorte nach der Hitzebelastung in der Wohnung
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Nennung) sowie andererseits angegeben, dass die Fenster im Hausflur des 6. Obergeschosses zu öffnen sein sollten, um die Durchlüftung zu verbessern (eine Nennung).

3.7 Ausstattungswünsche für Gemeinschaftsräume im Quartier

Da der Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 nur für Bewohnerinnen und Bewohner der Nummer 1 und 3 zugänglich ist, konnte die Frage nach der angenehmen Raumtemperatur in diesem Raum nur für diese Personengruppen (n = 18) ausgewertet werden. Von dieser Personengruppe wurde die Frage jedoch zu einem großen Teil nicht beantwortet (keine Angabe: 21,1%) oder konnte nicht bewertet werden (18,4%). Die verbleibenden Angaben verteilen sich gleichmäßig auf die Kategorien „stimme voll und ganz zu“ bis „stimme eher nicht zu“, woraus keine eindeutige Aussage geschlussfolgert werden kann.

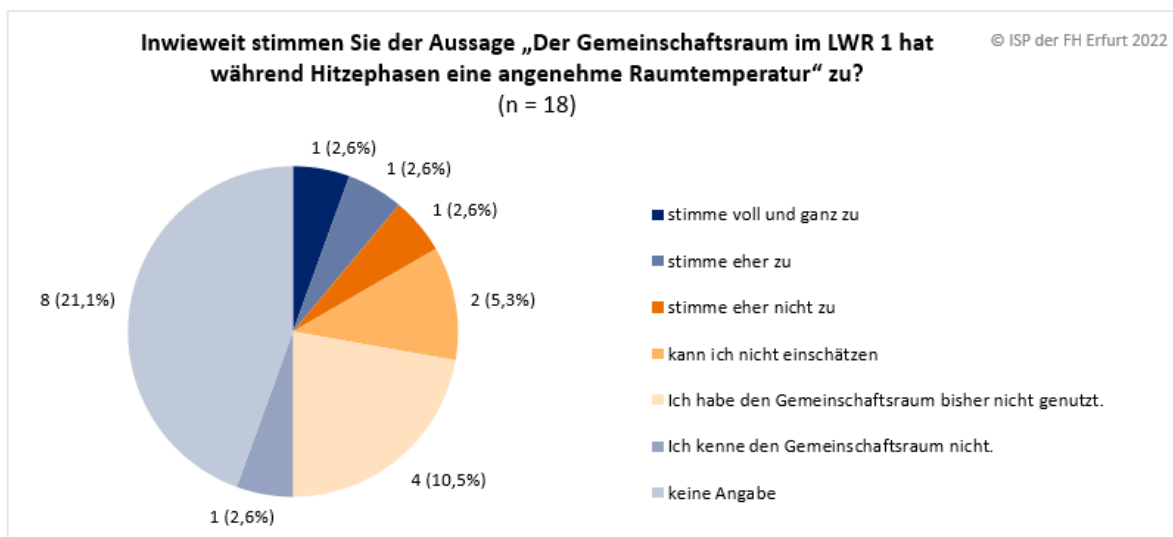


Abbildung 33: Raumtemperatur im Gemeinschaftsraum des Leutewitzer Ringes 1 (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

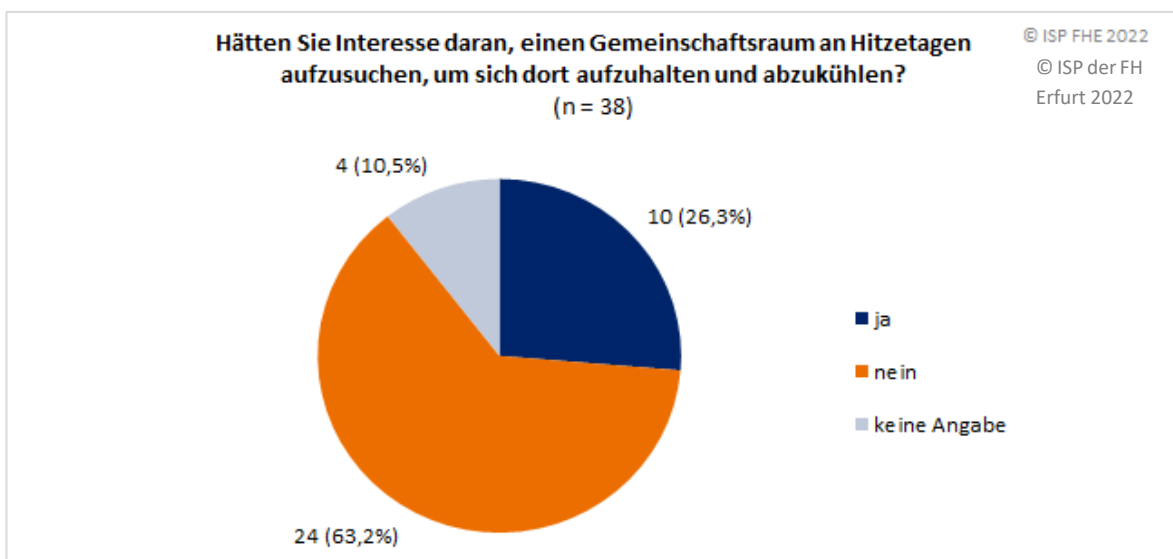


Abbildung 34: Nutzungsinteresse von Gemeinschaftsräumen als kühle Rückzugsorte (Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Bei der Frage nach dem Interesse an Aktivitäten und Ausstattung in einem Gemeinschaftsraum gaben 50% der Befragten an, kein Interesse an gemeinsamen Freizeitaktivitäten zu haben. Ein Anteil von 28,9% sprach sich für Spiel- und Lesemöglichkeiten, 23,7% für regelmäßige Kaffeenachmittage sowie 15,8% für kreative Arbeiten aus. Das Bepflanzen und die Pflege von Balkons wurden von 13,2% der Befragten befürwortet. Unter den weiteren Angaben unter „Sonstiges“ wurden Familienfeiern sowie Skatabende (je eine Nennung) aufgeführt.

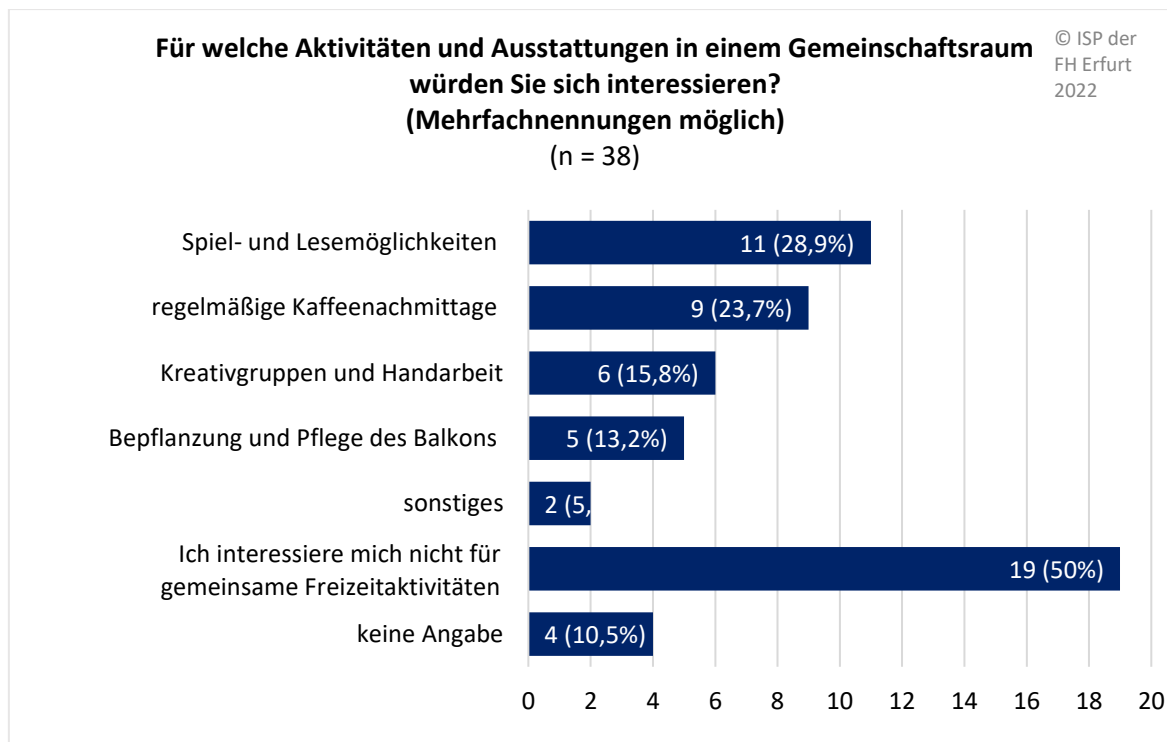


Abbildung 37: Gewünschte Aktivitäten in Gemeinschaftsräumen im Quartier
(Quelle: ISP der FH Erfurt 2022)

Unter weiteren Wünschen und Vorschlägen für einen Gemeinschaftsraum an Hitzetagen wurde der Außenschutz der Fenster betont, welcher für Räume grundsätzlich nötig ist (eine Nennung). Zudem äußerte jemand weiteres die Frage, wer diese Räume denn pflege (eine Nennung).

3.8 Weitere Anmerkungen der Teilnehmenden

Die weiteren Anmerkungen, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im letzten offenen Erläuterungsfeld formulieren konnten, ließen sich in die vier Oberbegriffe „Umgebung / Freiraum“, „Ordnung und Sicherheit“, „Bauliches“ sowie „Methodik“ unterteilen. Die nachfolgenden Anmerkungen umfassen jeweils eine Nennung, wenn dies nicht anderweitig gekennzeichnet ist.

Umgebung / Freiraum

Wie auch in der Frage nach der Wiederaufstellung der Bänke auf der Fläche zwischen Leutewitzer Ring 7/9 und der Straße hervorging, werden Vandalismus und Ruhestörungen als Probleme wahrgenommen. Im offenen Erläuterungsfeld ergänzte eine Person diesen Eindruck, indem sie angab, dass sie keine schattigen Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche im Wohnumfeld in Anspruch nehmen würde, weil sie Vandalismus befürchtet.

Eine weitere Person gab an, sich in ihrer EWG-Wohnung und um Wohnumfeld sehr wohl zu fühlen, auch bei Wärme. Wie auch in Kapitel 3.7 aufgeführt, wurde sich im abschließenden Erläuterungsfeld (Außen-)Rollläden gewünscht, da es zur Südseite sehr sonnig und warm wird. Mit drei Nennungen wurde sich für die Pflege und Sauberkeit im Wohngebiet und die vielen Grünanlagen bedankt und angeführt, dass man sich in Gorbitz sehr wohl fühlen kann.

Ordnung und Sicherheit

Unter dem Aspekt Ordnung und Sicherheit wurde einerseits angegeben, dass sich die Eindämmung der nächtlichen Ruhestörungen, v.a. in der Mittelachse und am Amalie-Dietrich-Platz sowie mehr Polizeianwesenheit im Wohngebiet gewünscht wird. Andererseits wurde beschrieben, dass sich in den gemeinschaftlich genutzten Fahrradkellern ungenutzte Fahrräder und Hometrainer befinden. Hier könnte bei sinnvoller Entrümpelung ein Gemeinschaftsraum entstehen. Die konsequente Begehung durch die EWG Dresden eG wird als dringend erforderlich angegeben.

Bauliches

Im Bereich Bauliches wird die Erneuerung der Gehwegplatten entlang des Leutewitzer Ringes 1 bis zum Sachsen Forum als wünschenswert beschrieben, da mit Rollatoren ein Fallrisiko hoch erscheint. Wie unter den Bedarfen zum Wohnumfeld angegeben, äußerte eine Person auch abschließend noch einmal den Wunsch, die Fenster im Hausflur des 6. Obergeschosses öffnen zu können, da hier an heißen Tagen ein Hitzestau entsteht und sich dadurch auch die Wohnungen überhitzen.

Methodik

Wie zu Abbildung 36 (Nutzungs- und Ausstattungswünsche für Gemeinschaftsangebote im Quartier) angeführt, wurde von einer Person angegeben, die Fragen zum Gemeinschaftsraum ausgelassen zu haben, da diese dort nicht wohnt und den Gemeinschaftsraum nicht kennt. Diese Anmerkung wird unter dem Bereich „Methodik“ angeführt, da die gewählte Reihenfolge bzw. Frageformulierung durch den hohen Anteil der Antwort „keine Angabe“ als irreführend reflektiert werden kann, da die beabsichtigte Trennung zwischen der ersten Frage (Raumtemperatur) konkret zum Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 sowie den weiteren Fragen (Nutzungs- und Ausstattungswünsche) zu grundsätzlich denkbaren Gemeinschaftsräumen im Quartier nicht gelungen ist.

4 Fazit und Ausblick: Erkenntnisse für Wohnungsunternehmen und Übertragbarkeit

Frühzeitig und vorsorgend auf den Klimawandel mit verschiedenen Anpassungsmaßnahmen an die steigenden Temperaturen und in ihrer Häufigkeit zunehmenden Hitzeperioden zu reagieren, ist eine Herausforderung für klimaresiliente Städte der Zukunft. Denn auch bei steigenden Temperaturen geht es darum, hohe Lebensqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere in besonders belasteten Quartieren, zu ermöglichen. Verschiedene Akteursgruppen, wie Kommunen, Wohnungsunternehmen, zivilgesellschaftliche Akteure und die Bevölkerung selbst, haben hier un-

terschiedliche Möglichkeiten und sind aktiv gefordert, einen Beitrag zu leisten, sich mit Maßnahmen der Klimaanpassung zu befassen und in ihrem Wirkungskreis umzusetzen, um klimaangepasste Städte und Quartiere mitzugestalten. Das Verbundforschungsprojekt HeatResilientCity II zielt darauf ab, für diese Akteursgruppen wesentliche Beiträge zur Unterstützung von Anpassungsmaßnahmen an Hitze aufzuzeigen und exemplarisch umzusetzen. In der Bevölkerung sind insbesondere vulnerable Gruppen von den Folgen der Hitze betroffen. Dazu gehören, wie aufgezeigt, unter anderem ältere Menschen ab 65 Jahren, Säuglinge und Kleinkinder, gesundheitlich belastete Menschen, sozioökonomisch benachteiligte Menschen und Bevölkerungsgruppen in belastenden Wohnsituationen. Für sie gilt es vorrangig Vorsorge zu treffen, aber natürlich auch für die Bewohnerinnen und Bewohner allgemein. Die hier dokumentierten Ergebnisse der im Rahmen der Betrachtung von Sharing-Ansätzen für Wohnungsunternehmen, die multifunktionale gemeinschaftlich genutzte kühle Rückzugsräume zur Gesundheitsvorsorge vulnerabler Gruppen anbieten wollen, durchgeführten Bewohnerbefragungen in Erfurt und Dresden ermöglichten einen Einblick in die Thematik Gemeinschaftsangebote und Hitze. Bisher wurde diese thematische Verknüpfung noch nicht untersucht, so dass die vorliegenden Erkenntnisse eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten zur Klimaanpassung an Hitze darstellen.

Die Ergebnisse zeigen auf, welche Erfahrungen die Bewohnerinnen und Bewohner bei Hitze haben und welche Belastungen akut sind. Rund die Hälfte der Befragten in Dresden empfinden tagsüber und nachts ihre Wohnung sowie das Wohnumfeld als sehr belastend bzw. belastend. In Erfurt liegen die Ergebnisse zu der Hitzebelastung tagsüber in der Wohnung sogar bei rund 70%, nachts bei rund 64%, dagegen im Wohnumfeld bei knapp 50%. In beiden untersuchten Wohnquartieren in Erfurt wie in Dresden wird damit der Handlungsbedarf sowohl im Gebäude als auch im Wohnumfeld deutlich unterstrichen. In beiden Quartieren haben die Bewohnerinnen und Bewohner klare Vorstellungen, welche Angebote sie sowohl für einen Gemeinschaftsraum als auch für ein hitzeangepasstes Wohnumfeld sinnvoll erachten (siehe Kap. 2 und 3). So zeigten die Bewohnerinnen und Bewohner bei der Frage nach der Inanspruchnahme bestimmter Angebote in ihrem direkten Wohnumfeld klare Tendenzen zu Maßnahmen der Hitzeabwehr und Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten (in Dresden v.a. Sonnenschutz, stärker verschattete Wege sowie mehr schattige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche; in Erfurt v.a. stärker verschattete Wege, mehr schattige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche, Sonnenschutz und Temperaturanzeigen). Auch wird deutlich, wie die Nutzung der untersuchten Gemeinschaftsräume erfolgt, welche Bedarfe aus Bewohnersicht für Anpassungsmaßnahmen in diesen sowie zukünftigen Räumen bestehen und nicht zuletzt, welche Nutzungsmöglichkeiten in Hitzephasen wünschenswert sind. Solche Erkenntnisse lassen sich auch für andere Wohnungsunternehmen bzw. deren Bestände in Wohnquartieren konkret durch Befragungen erzeugen.

Die Erkenntnisse stellen eine wichtige Basis für das weitere Vorgehen im Forschungsprojekt HeatResilientCity II dar, um die Bewohnerperspektive mit den Möglichkeiten der Wohnungsunternehmen in Verbindung zu bringen. Es werden im weiteren Verlauf des Projektes Umsetzungsmöglichkeiten entwickelt, welche in der Praxis mit den Wohnungsunternehmen erprobt und etabliert werden können. Zudem ist durch die Forschungserkenntnisse die Grundlage geschaffen worden, vorhandene Modelle, wie Sharing-Angebote, mit Hitzeanpassungsmaßnahmen gemeinsam zu betrachten und zu integrieren. Dies trägt dazu bei, die Klimaanpassung an Hitze in bisher kaum oder gar nicht betrachteten Bereichen weiter zu etablieren.

Ausblick: Übertragbare Erkenntnisse lassen sich von weiteren Wohnungsunternehmen nutzen.

Wie dargestellt, lassen sich die aufgezeigten Erkenntnisse und Vorgehensweise in Erfurt und Dresden auch auf weitere Wohnungsunternehmen und Quartiere übertragen. Dabei sind die spezifischen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen zu beachten.

So zeigen beispielsweise die Ergebnisse in Erfurt, dass die Gemeinschaftsräume deshalb so gut angenommen werden, weil sie intensiv von der Wohnungsunternehmung betreut werden. Dies unterstreicht, dass Gemeinschaftsangebote einen „Kümmerer“ benötigen. Dies ist eine wesentliche Gelingensbedingung und Voraussetzung für die dauerhafte Etablierung von Gemeinschaftseinrichtungen in Wohnungsunternehmen, die auch als kühle Rückzugsorte in Hitzephase genutzt werden sollen. Zudem ist für die Bekanntheit von Gemeinschaftsangeboten Sorge zu tragen, um die Nutzung zu steigern.

Um Gemeinschaftsräume mit attraktiven und kühlen Rückzugsbereichen an Hitzetagen zu schaffen, empfiehlt es sich, die Bewohnerschaft durch ihre Bedarfsermittlung als auch ihre konkreten Umsetzungswünsche im Rahmen von Beteiligungsangeboten einzubeziehen. Dabei dürfen von Anfang an keine falschen Hoffnungen geweckt werden. Dies sollte u.a. bei den Antwortmöglichkeiten in Bewohnerbefragungen berücksichtigt werden als auch durch die Transparenz über finanzielle Möglichkeiten und Grenzen für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen der Wohnungsunternehmen. Eine wichtige Option besteht nicht zuletzt in der Aktivierung der Bewohnerschaft für Eigeninitiative und aktive Mitwirkung (z.B. Pflanzungen, Baum- und Beetpatenschaften, Mitgestaltung von Gemeinschaftsangeboten).

Maßnahmen zur Kühlung, Hitzeabwehr und Aufenthaltsmöglichkeiten im Schatten werden in allen Bereichen und in beiden Städten favorisiert.

Die Bewohnerbefragungen widmeten sich Bedarfen, Wünschen und Vorschlägen auf drei Ebenen: Anregungen für Gemeinschaftsräume, für das Wohnumfeld und für den Stadtteil. In allen Bereichen zeigte sich, dass Maßnahmen, die das Aufheizen verhindern, z.B. Gardinen, Außenrollläden sowie Verschattungen durch Bäume, v.a. im Bereich von beschatteten Wegen und Sitzgelegenheiten, von den meisten Teilnehmenden als wünschenswert bzw. sinnvoll erachtet werden. Auffällig waren zudem die Unklarheiten und Unentschlossenheiten, die in den Bereichen Frühwarnsysteme, Förderung von Gemeinschaftsgärten oder Pflanzaktionen auftraten, da hier ein starker Anteil der „weiß nicht“-Angaben herausstachen.

Auch wenn die Maßnahmen zur Hitzeanpassung am Gebäude für kühlere Wohnungen nicht direkter Gegenstand der Befragungen war, so wird auch hier deutlicher Handlungsbedarf sichtbar, der nicht unbeachtet belassen werden sollte. Zu konkreten Anpassungsmaßnahmen sei auf die Ergebnisse von HeatResilientCity verwiesen (IÖR 2021).

Informations- und Beteiligungsangebote können die Bedarfe und Wünsche für konkrete Umsetzungsmaßnahmen der Bewohnerinnen und Bewohner transparent machen, konkretisieren und Umsetzungsoptionen gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen ausloten.

Welches weitere Vorgehen ist mit den Erkenntnissen geplant? Die Erkenntnisse der Bewohnerbefragung fließen einerseits in die laufende Forschungsarbeit des HeatResilientCity-Projektes ein. Um die weiteren Umsetzungsoptionen im Gemeinschaftsraum und im Wohnumfeld in dem Erfurter Quartier auszuloten, ist die Durchführung eines Bewohnerbeteiligungsworkshops im Sommer 2022 gemeinsam mit der WBG Zukunft eG in Erfurt geplant. In diesem Rahmen sollen die Ergebnisse den Bewohnerinnen und Bewohnern präsentiert und mit ihnen einzelne Aspekte, v.a. in Bereichen, die in der Zuständigkeit der WBG Zukunft eG liegen (Wohngebäude und -umfeld), vertieft werden. Auch die Einbindung weiterer Quartiersakteure ist vorgesehen, um das Thema auch auf Stadtteilenebene auszuweiten und zu forcieren. Dieses Vorgehen kann Impulse für weitere hitzeangepasste Maßnahmen auf allen drei Ebenen forcieren: Gemeinschaftsraum, Wohnumfeld und Quartier.

Die Bewohnerinnen und die Bewohner der EWG Dresden eG wurden über die Ergebnisse schriftlich informiert. Inwiefern der Nachbarschaftsverein e.V. als wichtiger Quartiersakteur in die Umsetzung gewünschter Maßnahmen eingebunden werden kann, befindet sich noch in Klärung. Die Bewohnerbefragung bietet bereits zielführende Vorschläge und Anregungen, die die WBG Zukunft eG und EWG Dresden eG in zukünftige Planungen einfließen lassen können. Zudem können sich auch andere Wohnungsunternehmen und Anbietende von Gemeinschaftsangeboten an der methodischen Vorgehensweise und den Ergebnissen orientieren, um diese auf ihre eigenen Situationen zu übertragen oder zu erweitern. Auch Kommunen und intermediäre Akteure im Stadtteil, wie Nachbarschaftsvereine und Quartiersmanagement, können diesen Ansatz, Gemeinschaftsräume und das Wohnumfeld als kühlende Rückzugs- und Begegnungsräume anzubieten, aufgreifen.

Für die Durchführung der Bewohnerbefragung wurde ein Fragebogen entwickelt, welcher online oder schriftlich ausgefüllt werden konnte. Mit der Wahl des Fragebogens als Erhebungsinstrument konnte eine große Anzahl von Befragten ermöglicht werden. Als Zeitraum wurden die Sommermonate gewählt, um möglichst vielen Personen auch während der Schulferien in Thüringen und Sachsen die Teilnahme zu ermöglichen. Die Vorteile, welche nach Baur und Blasius (2014) für ein digitales Partizipationsinstrument sprechen, haben sich nicht bestätigen können. Der direkte Zugang und die persönliche Anrede waren ergiebiger als die digitale Alternative und ermöglichten eine für schriftliche Befragungen hohe Rücklaufquote mit zahlreichen Erläuterungen bei offenen Fragen, welche für weitere Anmerkungen integriert wurden. Eine wesentliche Begründung liegt hier nahe- liegenderweise in der hohen Anzahl der älteren Bewohnerinnen und Bewohner, die an der Befragung teilgenommen haben und die sich vor allem von der Thematik angesprochen fühlten und auch betroffen sind.

Aus den Ergebnissen der Bewohnerbefragung konnten folgende weitergehende Erkenntnisse für die Wohnungsunternehmen abgeleitet werden:

Die Hitzebelastung der Bewohnerschaft in den Wohnungen und im Wohnumfeld sind in Erfurt und Dresden durch verschiedene Wohnungs- und Wohnumfeldbedingungen unterschiedlich ausgeprägt.

Die empfundene Hitzebelastung in der eigenen Wohnung fällt bei den Befragten in Erfurt höher aus als im Wohnumfeld. Hierbei ließen sich jedoch keine signifikanten Unterschiede zwischen Altersgruppen, Geschlecht oder den Wohnungstypen feststellen. Es lässt sich jedoch annehmen, dass insbesondere Personen ohne Querlüftungsmöglichkeit die Hitze in der Wohnung belastender empfinden. Darauf deuten auch Anmerkungen bei den offenen Fragen hin, da dies in zwei Fällen für Zwei-Zimmerwohnungen direkt von den Bewohnerinnen und Bewohnern angeführt wurde.

In Dresden wird hingegen die Belastung im Wohnumfeld insgesamt als belastender empfunden als die Hitze in der Wohnung tagsüber oder nachts. Hier wird vermutet, dass vor allem der nahegelegene, versiegelte Amalie-Dietrich-Platz trotz vieler Grünanlagen in der Wahrnehmung hinsichtlich der Hitzebelastung überwiegt.

Die Gemeinschaftsräume als kühle Rückzugsorte zu nutzen, findet sowohl in Erfurt als auch in Dresden Zuspruch.

Der untersuchte Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 in Erfurt wurde bereits von 50% der Befragten besucht und möchte auch zukünftig von der Hälfte der Befragten, auch von Personen, die bisher keine Berührungspunkte mit diesem hatten, genutzt werden. Auch haben mit 20,4% rund ein Fünftel der Befragten Interesse an der Nutzung des Raumes als kühlen Rückzugsort, wobei auch hier kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Interesse und weiteren Merkmalen, wie der Wohnungsgröße, der bisherigen Raumnutzung oder Mietdauer, festgestellt werden konnte.

In Dresden weisen mit 26,3% rund ein Viertel der Befragten Interesse an der Nutzung eines Gemeinschaftsraumes als kühlen Rückzugsort auf. Personen, die dabei tagsüber oder nachts die Hitze in ihrer eigenen Wohnung als sehr belastend wahrnehmen, äußerten dabei verstärkt Interesse.

5 Quellen

Literatur

Adam, Martin; Schikowski, Tamara; Carsin, Anne Elie; Cai, Yutong; Jacquemin, Benedicte; Sanchez, Margaux; Vierkötter, Andrea; Marcon, Alessandro; Keidel, Dirk; Sugiri, Dorothee; Al Kanani, Zaina; Nadif, Rachel; Siroux, Valérie; Hardy, Rebecca; Kuh, Diana; Rochat, Thierry; Bridevaux, Pierre-Olivier; Eeftens, Marloes; Tsai, Ming-Yi; Villani, Simona; Phuleria, Harish Chandra; Birk, Matthias; Cyrus, Josef; Cirach, Marta; de Nazelle, Audrey; Nieuwenhuijsen, Mark J.; Forsberg, Bertil; de Hoogh, Kees; Declerq, Christophe; Bono, Roberto; Piccioni, Pavilio; Quass, Ulrich; Heinrich, Joachim; Jarvis, Deborah; Pin, Isabelle; Beelen, Rob; Hoek, Gerard; Brunekreef, Bert; Schindler, Christian; Sunyer, Jordi; Krämer, Ursula; Kauffmann, Francine; Hansell, Anna L.; Künzli, Nino; Probst-Hensch, Nicole 2015: Adult Lung Function and Long-Term Air Pollution Exposure. ESCAPE: A Multicentre Cohort Study and Meta-Analysis. In: *European Respiratory Journal*, Bd. 45, H. 1, S. 38–50.

Augustin, Jobst; Andrees, Valerie 2020: Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Gesundheit. In: *GGW 2020*, H. 1, 15-22. Verfügbar: <https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/GGW/2020/wido_ggw_0120_augustin_andrees.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

Baldin, Marie-Luise; Kratzsch, Madlen; Heinze, Michael; Sinning, Heidi; Spars, Guido 2019: Sharing-Ansätze in Wohnungswirtschaft und Quartier. Effekte und Anforderungen. In: Sinning, Heidi; Spars, Guido (Hg.): *Sharing-Ansätze für Wohnen und Quartier: Nachhaltigkeitstransformation, kollaborative Konsummodelle und Wohnungswirtschaft*. Fraunhofer IRB Verlag, Stuttgart, S. 345 – 358.

Baldin, Marie-Luise; Sinning, Heidi 2019a: HeatResilientCity, Hitzeresiliente Stadt- und Quartiersentwicklung in Großstädten, Ergebnisbericht zur Befragung 2018 in Dresden, ISP-Schriftenreihe, Bd. 13, Erfurt. Verfügbar: <https://www.db-thueringen.de/receive/dbt_mods_00046114> (Zugriff: 2022-05-06).

Baldin, Marie-Luise; Sinning, Heidi 2019b: HeatResilientCity, Hitzeresiliente Stadt- und Quartiersentwicklung in Großstädten, Ergebnisbericht zur Befragung 2018 in Erfurt, ISP-Schriftenreihe, Bd. 14, Erfurt. Verfügbar: <https://www.db-thueringen.de/receive/dbt_mods_00045614> (Zugriff: 2022-05-06).

Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hg.) 2014: *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Springer Fachmedien, Wiesbaden. Verfügbar: <<https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2F978-3-531-18939-0.pdf>> (Zugriff: 2021-12-01).

Georgi, Dominik; Bründler-Ulrich, Susanne; Schaffner, Dorothea; Federspiel, Esther; Wolf, Patricia, Abplanalp, Richard; Minder, Bettina; Frölicher, Jonas 2019: *ShareCity: Sharing-Ansätze, Sharing-Verhalten, Sharing-Strategien, Sharing-Cases in Städten*. Springer Gabler, Wiesbaden.

Hoffmann, Barbara; Moebus, Susanne; Stang, Andreas; Beck, Eva-Maria; Dragano, Nico; Möhlenkamp, Stephan; Schermund, Axel; Memmesheimer, Michael; Mann, Klaus; Erbel, Raimund; Jöckel, Karl-Heinz; Nixdorf, Heinz 2006: Residence close to High Traffic and Prevalence of Coronary Heart Disease. In: *European Heart Journal*, Bd. 27, H. 22, S. 2696–2702.

Löbe, Luciana; Sinning, Heidi 2019: Sharing-Ansätze im Bereich Wohnen und Quartiersentwicklung – Handlungsfelder, Potenziale und Restriktionen. In: Sinning, Heidi; Spars, Guido (Hg.): *Sharing-Ansätze für Wohnen und Quartier: Nachhaltigkeitstransformation, kollaborative Konsummodelle und Wohnungswirtschaft*. Fraunhofer IRB Verlag, Stuttgart, S. 57 – 70.

DWD – Deutscher Wetterdienst (Hg.) 2021 b nach UBA – Umweltbundesamt 2022: Gesundheitsrisiken durch Hitze. Verfügbar: <<https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze#gesundheitsrisiko-hitze>> (Zugriff: 2022-05-12).

DWD – Deutscher Wetterdienst (Hg.) o.J. a: Monatlicher Klimastatus Deutschland - Rückblick und Vorschau. Verfügbar: <https://www.dwd.de/DE/leistungen/pbfb_verlag_monat_klimastatus/monat_klimastatus.html> (Zugriff: 2021-12-01).

DWD – Deutscher Wetterdienst (Hg.) o.J. b: Stadtklima – die städtische Wärmeinsel. Verfügbar: <https://www.dwd.de/DE/forschung/klima_umwelt/klimawirk/stadtpl/projekt_warmeinseln/projekt_waermeinseln_node.html> (Zugriff: 2022-05-06).

EWG Dresden eG - Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG (Hg.) o.J. a: Bauvorhaben. Verfügbar: <<https://www.ewg-dresden.de/Bauen/Bauvorhaben/abgeschlossene-Bauvorhaben.html>> (Zugriff: 2022-05-12).

EWG Dresden eG - Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG (Hg.) o.J. b: Gästewohnungen der EWG Dresden. Verfügbar: <<https://www.ewg-dresden.de/Service/Gaestewohnungen.html>> (Zugriff: 2022-05-12).

EWG Dresden eG - Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG (Hg.) o.J. c: NHV Dresden - der Nachbarschaftshilfverein. Verfügbar: <<https://www.ewg-dresden.de/Service/Nachbarschaftshilfverein.html>> (Zugriff: 2022-05-12).

EWG Dresden eG - Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG (Hg.) o.J. d: Sozialbetreuung der EWG. Hilfe in schwierigen Situationen. Verfügbar: <<https://www.ewg-dresden.de/Service/Sozialbetreuung.html>> (Zugriff: 2022-05-12).

EWG Dresden eG - Eisenbahner-Wohnungsbaugenossenschaft Dresden eG (Hg.) o.J. e: Wohnungen der EWG Dresden. Verfügbar: <<https://www.ewg-dresden.de/Wohnungen.html>> (Zugriff: 2022-05-12).

Freistaat Sachsen (Hg.) o.J.: Geoportal Sachsen. Verfügbar: <<https://geoportal.sachsen.de/>> (Zugriff: 2022-05-12).

GDI – Th (Hg.) 2020: Geoportal Thüringen. Verfügbar: <<https://www.geoportal-th.de/de-de/Downloadbereiche/Download-Offene-Geodaten-Th%C3%BCrtingen>> (Zugriff: 2022-05-12).

Gemeinnütziger Sozialbetrieb (Hg.) o.J.: Kontakt in Krisen e.V. Verfügbar: <<https://www.kontakt-in-krisen.de/>> (Zugriff: 2022-05-10).

Gerbing, Oliver o.J.: Stadtteilbüro / Quartiersmanagement. Verfügbar: <<https://www.sozialestadterfurt.de/quartiersmanagement/>> (Zugriff: 2022-05-10).

IÖR - Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e.V. (Hg.) 2021: Maßnahmen an Gebäuden. Verfügbar: <<http://heatresilientcity.de/umsetzung/waermeschutz-von-gebaeuden/>> (Zugriff: 2022-05-18).

Jesus-Projekt Erfurt e.V. (Hg.) o.J. Über uns. Verfügbar: <<https://jesus-projekt-erfurt.de/ueber-uns/#referenzen>> (Zugriff: 2022-05-10).

Landeshauptstadt Dresden, Amt für Geodaten und Kataster (Hg.) 2007: Themenstadtplan Dresden. Verfügbar: <https://stadtplan.dresden.de/?TH=UW_SYN_KLIMA> (Zugriff: 2022-05-12).

Schnur, Olaf; Günter, Henning 2014: Collaborative Consumption, Sozialkapital und Quartier. Eine Annäherung. In: Raumforschung und Raumordnung, H. 72, S. 401 – 413.

Scholl, Armin 2018: Die Befragung. UVK Verlagsgesellschaft mbH, Konstanz und München.

Schröer, Achim 2019: Mehrfach: Nutzen – Mehrfachnutzung und Space Sharing als Strategie zur nachhaltigen Stadtentwicklung. In: Henckel, Dietrich; Kramer, Caroline (Hg.): Zeitgerechte Stadt - Konzepte und Perspektiven für die Planungspraxis, Forschungsberichte der ARL 09, Hannover, S. 203 – 222.

Sinning, Heidi; Spars, Guido 2019: Sharing als Zukunftstrend der nachhaltigen Wohnungswirtschaft? In: Sinning, Heidi; Spars, Guido (Hg.): Sharing-Ansätze für Wohnen und Quartier: Nachhaltigkeits-transformation, kollaborative Konsummodelle und Wohnungswirtschaft. Fraunhofer IRB Verlag, Stuttgart, S. 11 – 28.

Straff, Wolfgang; Mücke, Hans-Guido 2017: Klimawandel – physische und psychische Folgen. In: Bundesgesundheitsblatt 60, Bd. 06/2017, H. 6, S. 632-639. Verfügbar: <<https://e-doc.rki.de/bitstream/handle/176904/2832/22q1UBjpvbmw.pdf?sequence=1&isAllowed=y>> (Zugriff: 2022-05-06).

Thielsch, Meinold T.; Weltzin, Simone 2009: Online-Befragungen in der Praxis. In: Brandenburg, Torsten; Thielsch, Meinold T. (Hg.): Praxis der Wirtschaftspsychologie. Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat OHG, Münster. Verfügbar: <http://www.thielsch.org/download/wirtschaftspsychologie/Praxis_der_Wirtschaftspsychologie.pdf#page=69> (Zugriff: 2021-12-01).

Ziska, LH; Beggs, PJ 2012: Anthropogenic Climate Change and Allergen Exposure: the Role of Plant Biology. In: Journal of Allergy and Clinical Immunology, Bd. 129, H. 1, S. 27–32.

Material

BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (Hg.) 2017: Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit. Verfügbar: <https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

BMUV – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (Hg.) o.J.: Klimaanpassung. Verfügbar: <<https://www.bmu.de/themen/klimaschutz-anpassung/klimaanpassung>> (Zugriff: 2022-05-20).

BMVBS – Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hg.) 2011: Klimawandelgerechte Stadtentwicklung. Ursachen und Folgen des Klimawandels durch urbane Konzepte begegnen. Verfügbar: <https://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Publikationen/DE_Ressorforschung/klimagerechte_stadtentwicklung.pdf?__blob=publicationFile&v=1> (Zugriff: 2022-05-06).

Die Bundesregierung (Hg.) 2020: Zweiter Fortschrittsbericht zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel. Verfügbar: <https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/klimawandel_das_2_fortschrittsbericht_bf.pdf> (Zugriff: 2021-12-08).

DWD – Deutscher Wetterdienst (Hg.) 2021 a: Deutschlandwetter im Sommer 2021. Verfügbar: <https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2021/20210830_deutschlandwetter_sommer2021_news.html> (Zugriff: 2021-12-01).

Landeshauptstadt Dresden, Der Oberbürgermeister (Hg.) 2016: Statistische Mitteilungen. Bevölkerung und Haushalte 2015. Verfügbar: <https://www.dresden.de/media/pdf/onlineshop/statistikstelle/Broschuere_Bevoelkerung_und_Haushalte_2015.pdf> (Zugriff: 2022-05-12).

Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (Hg.) 2020: Auf einen Blick Bevölkerungsbestand 2020. Verfügbar: <https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Uebersicht_Bevoelkerung_Dresden.pdf> (Zugriff: 2022-05-12).

Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (Hg.) 2021: Bevölkerungsbestand. Verfügbar: <https://www.dresden.de/media/pdf/statistik/Statistik_1213_66-67_E2012_Wohn-dauer.pdf> (Zugriff: 2022-05-12).

Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (Hg.) 2022: Stadtteilkatalog 2020. Verfügbar: <https://www.dresden.de/media/pdf/onlineshop/statistikstelle/120_080_010_Stadtteilkatalog_2020.pdf> (Zugriff: 2022-05-12).

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung (Hg.) o.J. a: Aunteich und Brücke über die Straße der Nationen freigegeben. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/service/mediathek/video/2021/138350.html>> (Zugriff: 2022-05-10).

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung (Hg.) o.J. b: Erfurt in Zahlen. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/zahlen/index.html>> (Zugriff: 2022-05-10).

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung (Hg.) o.J. c: Klimagerechtes Flächenmanagement. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/leben/oekoumwelt/stadtklima/130276.html> Klimagerechtes Flächenmanagement> (Zugriff: 2022-05-09).

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung (Hg.) o.J. d: Stadtteil – Johannesplatz. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/bevoelkerung/stadtteile/109192.html>> (Zugriff: 2022-05-10).

Landeshauptstadt Erfurt, Stadtverwaltung (Hg.) o.J. e: Stadtteil – Roter Berg. Verfügbar: <<https://www.erfurt.de/ef/de/rathaus/daten/bevoelkerung/stadtteile/109173.html>> (Zugriff: 2022-05-10).

LoKlim (Hg.) o.J.: Über das Projekt. Verfügbar: <<https://lokale-klimaanpassung.de/uber-das-projekt/>> (Zugriff: 2022-05-06).

Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V. (Hg.) 2016: INKOKA. Interkommunale Koordinierungsstelle Klimaanpassung. Leitfaden zur Klimaanpassung. Verfügbar: <https://www.metropolregion-nordwest.de/downloads/datei/OTAwMDAwNTg3Oy07L3Vzci9sb2NhbC9odHR-wZC92aHRkb2NzL2Ntc3gvbWV0cm9wb2xyZWdpb24vbWVkaWVuL2Rva3VtZW50ZS9sZWl0ZmFkZW5fenVvX2tsaW1hYW5wYXNzdW5nX3dlYi5wZGY=/leitfaden_zur_klimaanpassung_web.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

Momentive Europe UC (Hg.) o.J.: Fehlerspanne berechnen mit dem Konfidenzintervallrechner. Verfügbar: <<https://www.surveymonkey.de/mp/margin-of-error-calculator/>> (Zugriff: 2022-05-12).

Robine, Jean-Marie; Lan Cheung, Siu; Le Roy, Sophie; Van Oyen, Herman; Herrmann, François R. 2007: Report on excess mortality in Europe during summer 2003. Verfügbar: <https://ec.europa.eu/health/ph_projects/2005/action1/docs/action1_2005_a2_15_en.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

Stadt Mannheim (Hg.) 2021: Anpassung an den Klimawandel in Mannheim. Mannheimer Hitzeaktionsplan. Verfügbar: <https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/sites/default/files/unit/files/mannheimer_hitzeaktionsplan.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

Stadt Nürnberg, Umweltamt (Hg.) 2012: Handbuch Klimaanpassung. Bausteine für die Nürnberger Anpassungsstrategie. Verfügbar: <https://www.nuernberg.de/imperia/md/klimaanpassung/dokumente/klimaanpassung_handbuch_low.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

StMUV Bayern - Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Hg.) o.J.: Forschung zur Stadtnatur und Klimaanpassung. Verfügbar: <https://www.stmuv.bayern.de/themen/klimaschutz/forschung/projekt_stadtnatur.htm?include_matomo=true> (Zugriff: 2022-05-06).

SWE Gruppe – Stadtwerke Erfurt Gruppe (Hg.) o.J.: Schwimmhalle Johannesplatz. Verfügbar: <https://www.stadtwerke-erfurt.de/pb/swe/produkte+_leistungen/bader+_egapark/schwimmhalle+johannesplatz> (Zugriff: 2022-05-10).

UBA - Umweltbundesamt (Hg.) 2014: Praxishilfe – Klimaanpassung in der räumlichen Planung. Verfügbar: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/klimaanpassung_in_der_raeumlichen_planung_praxishilfe_02-2020.pdf> (Zugriff: 2022-05-06).

UBA - Umweltbundesamt (Hg.) 2015: Nutzen statt Besitzen: Neue Ansätze für eine Collaborative Economy. Umwelt, Innovation, Beschäftigung. Bd. 03, H. 201.

UBA - Umweltbundesamt (Hg.) 2022: Gesundheitsrisiken durch Hitze. Verfügbar: <<https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-gesundheit/gesundheitsrisiken-durch-hitze#gesundheitsrisiko-hitze>> (Zugriff: 2022-05-06).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) 2021: Meine, deine, unsere ... Sympathische und humorvolle Aktion auf der ega. In: ProZukunft, Nr. 3, 2021. Verfügbar: <https://www.wbg-zukunft.de/phocadownload/userupload/zeitung/21_3.pdf> (Zugriff: 2022-05-10).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) o.J. a: 50. Geburtstag Eislebener Straße 3. Verfügbar: <<https://www.wbg-zukunft.de/index.php/8-aktuelles/74-eislebener-strasse-3-geburtstag-neueroeffnung>> (Zugriff: 2022-05-10).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) o.J. b: Der Erfurter Norden ist „unser“ Stadtteil. Verfügbar: <<https://www.wbg-zukunft.de/index.php/vermietung/unsere-wohngebiete>> (Zugriff: 2022-05-09).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) o.J. c: Gästewohnungen – nicht nur für Mitglieder. Verfügbar: <<https://www.wbg-zukunft.de/index.php/vermietung/gaestewohnungen>> (Zugriff: 2022-05-09).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) o.J. d: Treffen, reden, gemeinsam Zeit verbringen. Verfügbar: <<https://www.wbg-zukunft.de/index.php/leben-in-der-genossenschaft/gemeinschaftsraum>> (Zugriff: 2021-12-08).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) o.J. e: Unser Serviceangebot „Wohnen aktiv“. Verfügbar: <<https://www.wbg-zukunft.de/index.php/leben-in-der-genossenschaft/unser-seviceangebot>> (Zugriff: 2022-05-09).

WBG Zukunft – Wohnungsbaugenossenschaft Zukunft eG (Hg.) o.J. f: Verein „Gemeinsam Zukunft erleben“ fördert soziale Projekte. Verfügbar: <<https://www.wbg-zukunft.de/index.php/leben-in-der-genossenschaft/verein-zukunft-erleben>> (Zugriff: 2022-05-09).

Wetzel, Holger 2021: Einkaufszentrum vom Erfurter Roten Berg wird zum Geröllhaufen. In: Thüringer Allgemeine, 02.09.2021. Verfügbar: <<https://www.thueringer-allgemeine.de/regionen/erfurt/einkaufszentrum-vom-erfurter-roten-berg-wird-zu-geroellhaufen-id233215369.html>> (Zugriff: 2021-12-01).

Fachgespräche

Herz, Janin a); WBG Zukunft eG, Teamleiterin Wohnungswirtschaft – Wohnen aktiv, Gespräch; 18.05.2021.

Herz, Janin b); WBG Zukunft eG, Teamleiterin Wohnungswirtschaft – Wohnen aktiv; E-Mail; 21.05.2021

Herz, Janin c); WBG Zukunft eG, Teamleiterin Wohnungswirtschaft – Wohnen aktiv, E-Mail; 27.07.2021.

Mally, Konstanze a); EWG Dresden eG, Mitarbeiterin Bestandsentwicklung und Projektarbeit; HRC II-Auftakttreffen: Vorstellung EWG Dresden eG; 19.03.2021.

Mally, Konstanze b); EWG Dresden eG, Mitarbeiterin Bestandsentwicklung und Projektarbeit; Gespräch; 16.04.2021.

Mally, Konstanze c); EWG Dresden eG, Mitarbeiterin Bestandsentwicklung und Projektarbeit; E-Mail; 22.04.2021.

Mally, Konstanze d); EWG Dresden eG, Mitarbeiterin Bestandsentwicklung und Projektarbeit; E-Mail; 30.07.2021.

Mally, Konstanze e); EWG Dresden eG, Mitarbeiterin Bestandsentwicklung und Projektarbeit; E-Mail; 07.10.2021.

Mally, Konstanze f); EWG Dresden eG, Mitarbeiterin Bestandsentwicklung und Projektarbeit; E-Mail; 23.11.2021.

Anlagen

Anlage 1: Fragebogen Bewohnerbefragung zu Gemeinschaftsangeboten am Erfurter Johannesplatz bei sommerlicher Hitze



Befragung zu Gemeinschaftsangeboten am Erfurter Johannesplatz bei sommerlicher Hitze

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Eislebener Straße 3 und 5,

vielen Dank für Ihr Interesse an der Befragung zu Angeboten im Gebäude und im Wohnumfeld, die in Hitzephasen für die Bewohnerschaft hilfreich sein können.

Die Befragung findet unter Leitung des Instituts für Stadtforschung, Planung und Kommunikation (ISP) der Fachhochschule Erfurt im Rahmen des Forschungsprojekts „HeatResilientCity II“ in Zusammenarbeit mit der WBG Zukunft eG statt. **Ihre Antworten können dazu beitragen, die Situation bei langandauernden Hitzephasen vor Ort für Sie selbst zu verbessern.**

Die Beantwortung nimmt etwa **20 Minuten** in Anspruch. Ihre Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und anonym. Weitere Datenschutzbestimmungen können Sie der beigelegten Datenschutzerklärung entnehmen.

Bitte legen Sie den ausgefüllten Fragebogen in den beigelegten Umschlag, schließen Sie ihn und werfen den Umschlag bitte bis zum **06.09.2021** in den Servicebriefkasten der WBG Zukunft in der Eislebener Straße 3 ein.

Im Servicebüro liegen weitere leere Fragebögen und Umschläge aus, falls weitere Haushaltsmitglieder an der Befragung teilnehmen möchten. Falls Sie oder weitere Haushaltsmitglieder die Befragung online durchführen wollen, finden Sie den Fragebogen hier:

https://survey.questionstar.com/angebote_bei_hitze_jop



Bei Rückfragen kontaktieren Sie uns gerne telefonisch unter 0361 6700-3401 oder per E-Mail an renate.hermann@fh-erfurt.de

Wir bedanken uns vorab herzlich für Ihre Mitwirkung!

Mit besten Grüßen

Ihr HeatResilientCity-Forschungsteam

Prof. Dr. Heidi Sinning
Projektleiterin
Institut für Stadtforschung, Planung
und Kommunikation der FH Erfurt

Renate Hermann
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin
Institut für Stadtforschung, Planung und
Kommunikation der FH Erfurt



Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihr Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze.



1. Während welcher Jahreszeit fühlen Sie sich am wohlsten?

- Frühling Sommer Herbst Winter

2. Wie empfinden Sie im Sommer anhaltende Hitze (Tagesemperaturen über 30° C) an den folgenden Orten? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	sehr belastend	eher belastend	eher nicht belastend	gar nicht belastend	weiß nicht
in Ihrer Wohnung tagsüber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Ihrer Wohnung nachts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Ihrem Wohnumfeld (ca. 500m Umkreis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie reagieren Sie, wenn es im Sommer sehr heiß ist? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Körperliche Aktivitäten allgemein				
Ich bin körperlich weniger aktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich verlege Aktivitäten auf Tageszeiten oder andere Tage, an denen es kühler ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Hitzeperioden fühle ich mich vermehrt alleine oder isoliert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufenthaltsräume				
Ich suche einen kühleren Raum in der Wohnung auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bleibe überwiegend / den ganzen Tag zu Hause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe häufiger nach draußen, weil meine Wohnung zu warm ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich suche klimatisierte Räume oder Gebäude auf (z.B. öffentliche Einrichtungen oder Geschäfte).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe in die Natur (z.B. Grünanlagen, Wald).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich suche bewusst schattige Plätze auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fortbewegungsmittel				
Ich meide lange Fußwege.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nutze angenehmere und schattigere Fuß- und Fahrradwege.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fahre mehr mit dem Auto / der Straßenbahn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nutze vermehrt Mitfahrgelegenheiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Aktives Verhalten / Vorbeugung				
Ich nehme vermehrt Unterstützung wahr (z.B. beim Einkaufen, in der Pflege).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich informiere mich über Tipps und Tricks bei Hitze (z.B. hilfreiches Lüften).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich besuche vermehrt Personen zu Hause (z.B. Familie, Freunde).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Notfall (z.B. Hitzeschlag, Kreislaufprobleme) bei mir oder anderen weiß ich, wie ich mich verhalten muss und kenne wichtige Notfallnummern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich informiere mich über die Tagestemperatur, wenn ich etwas vorhabe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die folgenden Fragen beziehen sich auf den Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3.



- 4. Kennen und nutzen Sie den Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3?**

nutzte ich bereits kenne ich, nutze ich aber nicht kenne ich nicht
- 5. Falls Sie den Gemeinschaftsraum bereits genutzt haben: Wie häufig nutzen Sie den Raum?**
Bitte denken Sie dabei vor allem auch an die Zeit vor der Corona-Pandemie.

wöchentlich monatlich seltener

Weiteres: _____

Ich habe den Gemeinschaftsraum bisher nicht genutzt.
- 6. Falls Sie den Gemeinschaftsraum bereits genutzt haben: Zu welchem Zweck nutzten Sie den Raum bisher?** Bitte denken Sie dabei vor allem auch an die Zeit vor der Corona-Pandemie.

- 7. Besonders Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss können einen kühlen Aufenthaltsort im Sommer darstellen. Haben Sie den Gemeinschaftsraum in der Eislebener Straße 3 bereits an Hitzetagen aufgesucht, um sich dort aufzuhalten und abzukühlen?**

ja nein nein, aber ich hätte Interesse daran



11. Für welche der folgenden Aktivitäten und Ausstattungen würden Sie sich interessieren?
(Mehrfachnennungen möglich)

- Sport- und Gymnastikangebote (z.B. Kurse)
- Spiel- und Lesemöglichkeiten (z.B. Brettspiele, Bücherschränke)
- regelmäßige Kaffeenachmittage
- Kreativgruppen und Handarbeit (z.B. stricken, basteln)
- Aktionen für Kinder
- Sonstiges: _____
- Ich interessiere mich nicht für gemeinsame Freizeitaktivitäten im Gemeinschaftsraum.

12. Wenn Sie weitere Wünsche oder Ideen für den Gemeinschaftsraum an Hitzetagen haben, können Sie diese nachfolgend ausführen.



8. Inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu: „Der Gemeinschaftsraum hat während Hitze-phasen eine angenehme Raumtemperatur“?

- stimme voll und ganz zu kann ich nicht einschätzen
 stimme eher zu Ich habe den Gemeinschaftsraum bisher nicht genutzt.
 stimme eher nicht zu Ich kenne den Gemeinschaftsraum nicht.
 stimme nicht zu

9. a) Haben Sie Interesse, den Gemeinschaftsraum zukünftig zu nutzen?

- ja nein

b) Bitte erläutern Sie kurz, warum Sie Interesse oder kein Interesse an der Nutzung haben.

10. Unabhängig davon, ob Sie den Gemeinschaftsraum bereits genutzt haben: Welche Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale würden Sie sich im Gemeinschaftsraum an Hitzetagen wünschen? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Temperaturanzeigen für den Innenraum und für draußen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zum Erkennen von Hilfsbedürftigkeit bei anderen Personen bei Hitze und Leitlinien zur Ersten Hilfe (z.B. Broschüren, Plakate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zu richtiger Verhaltensweise bei Hitze(warnungen) (z.B. Broschüren, Plakate)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Hitze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maßnahmen, die das Aufheizen der Innenräume vorsorgend verhindern (z.B. Gardinen, Jalousien, Rollläden)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzungsmöglichkeiten zum alleinigen Verweilen (z.B. Lesecke, Ausruhen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzungsmöglichkeiten für gemeinsame Freizeitaktivitäten (z.B. durch einen Schrank mit Gesellschaftsspielen oder Bastelmaterialien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Bedarfe bei Hitze in Ihrem direkten Wohnumfeld. (siehe Bild)



13. Welche der nachfolgenden Angebote würden Sie in Ihrem direkten Wohnumfeld, insbesondere mit Blick auf Hitzetage in Anspruch nehmen? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	ja	nein	weiß nicht
gemeinsame Pflanzaktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information und Förderung zur eigenständigen Baumpflege, z.B. durch Baumpatenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonnenschutz, z.B. Sonnensegel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Temperaturanzeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
stärker verschattete Wege (z.B. durch Bäume)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehr schattige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche (z.B. durch Bäume)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

14. Wenn Sie weitere Wünsche oder Ideen für Ihr Wohngebäude oder das Wohnumfeld an Hitzetagen haben, können Sie diese nachfolgend ausführen.



Die folgenden Fragen beziehen sich auf Bedarfe bei Hitze im Stadtteil Johannesplatz



15. Für welche Nutzergruppe wünschen Sie sich Angebote an Hitzetagen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Kinder und Jugendliche
 Erwachsene
 Familien
 Senioren
 Weitere: _____

16. Welche der nachfolgenden Angebote würden Sie an Hitzetagen für sinnvoll erachten? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	sinnvoll	nicht sinnvoll	weiß nicht
Maßnahmen zur Informationsvermittlung			
Frühwarnsystem zur Hitzewarnung (z.B. durch Warn-Apps, Internetseiten oder Anrufservices)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verbesserte Informationen zur Selbsthilfe bei Hitze (z.B. Broschüren, Aushänge)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Temperaturanzeigen im Wohnumfeld und/oder im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Hitze (z.B. Verhalten bei Sommerhitze, richtiges Lüften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisatorische Maßnahmen			
angepasste Öffnungszeiten von Einrichtungen (z.B. morgens früher oder abends länger geöffnet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kühle „Zufluchtsräume“ (z.B. klimatisierte Bibliotheken) und beschattete Wege durch Schilder oder in Stadtplänen kennzeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auffüll-Stationen für Wassertrinkflaschen (z.B. bei Apotheken, Restaurants, Bildungseinrichtungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau von Einkaufshilfen, Bringdiensten und Nachbarschaftshilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Gemeinschaftsgärten oder gemeinsamen Pflanzaktionen (z.B. durch Beratung und Begleitung, Baumpatenschaften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauliche Maßnahmen			
mehr schattige Wege (z.B. durch Bäume)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehr schattige Sitzgelegenheiten (z.B. durch Bäume, Sonnenschutzsegel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anlegen von neuen Grünflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Um die Ergebnisse dieser Befragung auswerten zu können, benötigen wir abschließend einige Angaben zu Ihrer Wohnsituation und zu Ihrer Person. Wir garantieren Ihnen auch hier, dass Ihre Angaben anonym behandelt werden.

17. Bitte geben Sie an, ob nachfolgende Aussagen auf Sie zutreffen.

	trifft zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Ich fühle mich im Großen und Ganzen gesund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin von anderen abhängig, weil ich hilfe- bzw. pflegebedürftig bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. Wie lange leben Sie bereits in der Eislebener Straße 3 oder 5?

- bis 5 Jahre 11 bis 20 Jahre über 30 Jahre
 6 bis 10 Jahre 21 bis 30 Jahre keine Angabe

19. Welchen Wohnungstyp bewohnen Sie?

- 1-Zimmerwohnung 3-Zimmerwohnung keine Angabe
 2-Zimmerwohnung 4- oder 6-Zimmerwohnung

20. Mit wem leben Sie in Ihrer Wohnung zusammen?

- allein mit Partner*in und/oder Kind/ern
 Weiteres: _____ keine Angabe

21. Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu?

- Schüler*in/Student*in/Auszubildende*r
 erwerbstätig
 nicht erwerbstätig
 Rentner*in
 Weiteres: _____
 keine Angabe

22. Können Sie Ihren Tag bzw. Ihre Arbeitszeiten flexibel einteilen?

- ja nein keine Angabe



23. Wie alt sind Sie?

- | | | |
|--|--|--|
| <input type="checkbox"/> unter 18 Jahre | <input type="checkbox"/> 36 bis 45 Jahre | <input type="checkbox"/> 71 bis 80 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 18 bis 25 Jahre | <input type="checkbox"/> 46 bis 60 Jahre | <input type="checkbox"/> ab 81 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 26 bis 35 Jahre | <input type="checkbox"/> 61 bis 70 Jahre | <input type="checkbox"/> keine Angabe |

24. Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich männlich divers keine Angabe

25. Möchten Sie uns abschließend noch etwas mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte füllen Sie den Fragebogen **bis zum 06.09.2021** aus und legen ihn in den beigefügten Umschlag. Zur Rückgabe nutzen Sie bitte den Servicebriefkasten am Servicebüro der Eislebener Straße 3.



	sinnvoll	nicht sinnvoll	weiß nicht
Auffüll-Stationen für Wassertrinkflaschen (z.B. bei Apotheken, Restaurants, Bildungseinrichtungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausbau von Einkaufshilfen, Bringdiensten und Nachbarschaftshilfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Förderung von Gemeinschaftsgärten oder gemeinsamen Pflanzaktionen (z.B. durch Beratung und Begleitung, Baumpatenschaften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bauliche Maßnahmen			
mehr schattige Wege (z.B. durch Bäume)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehr schattige Sitzgelegenheiten (z.B. durch Bäume, Sonnenschutzsegel)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anlegen von neuen Grünflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kühle Gemeinschaftsräume für Nachbarschaft / Mieterschaft (z.B. für regelmäßige Treffen, Feiern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Bedarfe bei Hitze in Ihrem direkten Wohnumfeld (siehe Bild).



6. Welche der nachfolgenden Angebote würden Sie in Ihrem direkten Wohnumfeld - insbesondere mit Blick auf Hitzetage - in Anspruch nehmen? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	ja	nein	weiß nicht
Gemeinschaftsgärten oder gemeinsame Pflanzaktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Information und Förderung zur eigenständigen Baumpflege, z.B. durch Baumpatenschaften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonnenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Temperaturanzeigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
stärker verschattete Wege (z.B. durch Bäume)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
mehr schattige Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche (z.B. durch Bäume)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Aktives Verhalten / Vorbeugung				
Ich nehme vermehrt Unterstützung wahr (z.B. beim Einkaufen, in der Pflege).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich informiere mich über Tipps und Tricks bei Hitze (z.B. hilfreiches Lüften).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich besuche vermehrt Personen zu Hause (z.B. Familie, Freunde).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Notfall (z.B. Hitzeschlag, Kreislaufprobleme) bei mir oder anderen weiß ich, wie ich mich verhalten muss und kenne wichtige Notfallnummern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich informiere mich über die Tagestemperatur, wenn ich etwas vorhabe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Bedarfe bei Hitze im Stadtteil Gorbitz.



4. Für welche Nutzergruppe wünschen Sie sich Angebote an Hitzetagen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Kinder und Jugendliche
 Erwachsene
 Familien
 Senioren
 Weitere: _____

5. Welche der nachfolgenden Angebote würden Sie an Hitzetagen für sinnvoll erachten? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	sinnvoll	nicht sinnvoll	weiß nicht
Maßnahmen zur Informationsvermittlung			
Frühwarnsystem zur Hitzewarnung (z.B. durch Warn-Apps, Internetseiten oder Anrufservices)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
verbesserte Informationen zur Selbsthilfe bei Hitze (z.B. Broschüren, Aushänge)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Temperaturanzeigen im Wohnumfeld und/oder im öffentlichen Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Hitze (z.B. Verhalten bei Sommerhitze, richtiges Lüften)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisatorische Maßnahmen			
angepasste Öffnungszeiten von Einrichtungen (z.B. morgens früher oder abends länger geöffnet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kühle „Zufluchtsräume“ (z.B. klimatisierte Bibliotheken) und beschattete Wege durch Schilder oder in Stadtplänen kennzeichnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anlage 2: Fragebogen Bewohnerbefragung zu Gemeinschaftsangeboten in Dresden Gorbitz bei sommerlicher Hitze



Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihr Wohlbefinden bei sommerlicher Hitze.



1. Während welcher Jahreszeit fühlen Sie sich am wohlsten?

Frühling Sommer Herbst Winter

2. Wie empfinden Sie im Sommer anhaltende Hitze (Tagesemperaturen über 30° C) an den folgenden Orten? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	sehr belastend	eher belastend	eher nicht belastend	gar nicht belastend	weiß nicht
in Ihrer Wohnung tagsüber	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Ihrer Wohnung nachts	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in Ihrem Wohnumfeld (ca. 500m Umkreis)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Wie reagieren Sie, wenn es im Sommer sehr heiß ist? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Körperliche Aktivitäten allgemein				
Ich bin körperlich weniger aktiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich verlege Aktivitäten auf Tageszeiten oder andere Tage, an denen es kühler ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In Hitzeperioden fühle ich mich vermehrt alleine oder isoliert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufenthaltsräume				
Ich suche einen kühleren Raum in der Wohnung auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bleibe überwiegend / den ganzen Tag zu Hause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe häufiger nach draußen, weil meine Wohnung zu warm ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich suche klimatisierte Räume oder Gebäude auf (z.B. öffentliche Einrichtungen oder Geschäfte).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich gehe in die Natur (z.B. Grünanlagen, Wald).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich suche bewusst schattige Plätze auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fortbewegungsmittel				
Ich meide lange Fußwege.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich nutze angenehmere und schattigere Fuß- und Fahrradwege.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich fahre mehr mit dem Auto / der Straßenbahn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



7. a) Auf der Grünfläche zwischen dem Gebäude Leutowitzer Ring 7/9 und der Straße gab es früher mehrere Bänke. Diese wurden auf Wunsch der Anwohnerinnen und Anwohner von der Wohnungsgenossenschaft entfernt.

Wie schätzen Sie die Situation heute ein: Sollen die Bänke wieder aufgestellt werden?

ja

nein

b) Bitte erläutern Sie kurz, warum Sie dieser Auffassung sind.

8. a) In der Grünanlage befinden sich mehrere große Pflanzkübel (siehe Bild rechts). Diese können von den Anwohnerinnen und Anwohnern in Eigenregie mit Kräutern bepflanzt und gepflegt werden. Hätten Sie Interesse, sich um einen der Pflanzkübel zu kümmern?

ja

nein



b) Bitte begründen Sie Ihre Antwort kurz.

9. Wenn Sie weitere Wünsche oder Ideen für Ihr Wohngebäude oder das Wohnumfeld an Hitzetagen haben, können Sie diese nachfolgend erläutern.



Die folgenden Fragen beziehen sich auf Gemeinschaftsräume im Wohngebiet.



10. Die EWG Dresden stellt einen Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 zur Verfügung. Falls Sie im Leutewitzer Ring 1, 3 wohnen, inwieweit stimmen Sie folgender Aussage zu: „Der Gemeinschaftsraum im Leutewitzer Ring 1 hat während Hitzephasen eine angenehme Raumtemperatur“?

- stimme voll und ganz zu
- stimme eher zu
- stimme eher nicht zu
- stimme nicht zu
- kann ich nicht einschätzen
- Ich habe den Gemeinschaftsraum bisher nicht genutzt.
- Ich kenne den Gemeinschaftsraum nicht.
- Ich wohne nicht im Leutewitzer Ring 1, 3.

11. Besonders Gemeinschaftsräume im Erdgeschoss können einen kühlen Aufenthaltsort im Sommer darstellen. **Hätten Sie Interesse daran, einen Gemeinschaftsraum an Hitzetagen aufzusuchen, um sich dort aufzuhalten und abzukühlen?**

- ja nein

12. Welche Nutzungsmöglichkeiten und Ausstattungsmerkmale würden Sie sich für einen Gemeinschaftsraum im Wohngebiet an Hitzetagen wünschen? (Bitte setzen Sie in jeder Zeile ein Kreuz.)

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
Temperaturanzeigen für den Innenraum und für draußen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zum Erkennen von Hilfsbedürftigkeit bei anderen Personen bei Hitze und Leitlinien zur Ersten Hilfe, z.B. Broschüren, Plakate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Informationen zu richtiger Verhaltensweise bei Hitze(warnungen), z.B. Broschüren, Plakate	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorträge und Informationsveranstaltungen zum Thema Umgang mit Hitze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Maßnahmen, die den Innenraum herunterkühlen können (z.B. Klimaanlage, Kühlung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzungsmöglichkeiten zum alleinigen Verweilen (z.B. Lesecke, Ausruhen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nutzungsmöglichkeiten für gemeinsame Freizeitaktivitäten (z.B. durch einen Schrank mit Gesellschaftsspielen oder Bastelmaterialien)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



13. Für welche der folgenden Aktivitäten und Ausstattungen in einem Gemeinschaftsraum würden Sie sich interessieren? (Mehrfachnennungen möglich)

- Spiel- und Lesemöglichkeiten (z.B. Brettspiele, Bücherschränke)
- regelmäßige Kaffeepausen
- Kreativgruppen und Handarbeit (z.B. stricken, basteln)
- Bepflanzung und Pflege des Balkons
- Sonstiges: _____
- Ich interessiere mich nicht für gemeinsame Freizeitaktivitäten im Gemeinschaftsraum.

14. Wenn Sie weitere Wünsche oder Ideen für den Gemeinschaftsraum an Hitzetagen haben, können Sie diese nachfolgend ausführen.

Um die Ergebnisse dieser Befragung auswerten zu können, benötigen wir abschließend einige Angaben zu Ihrer Wohnsituation und zu Ihrer Person.
Wir garantieren Ihnen auch hier, dass Ihre Angaben anonym behandelt werden.



15. Bitte geben Sie an, ob nachfolgende Aussagen auf Sie zutreffen.

	trifft zu	trifft nicht zu	weiß nicht
Ich fühle mich im Großen und Ganzen gesund.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich bin von anderen abhängig, weil ich hilfe- bzw. pflegebedürftig bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie lange leben Sie bereits im Leutewitzer Ring 1 – 17?

- bis 5 Jahre
- 6 bis 10 Jahre
- 11 bis 20 Jahre
- keine Angabe

17. Welchen Wohnungstyp bewohnen Sie?

- 1-Zimmerwohnung
- 2-Zimmerwohnung
- 3-Zimmerwohnung
- keine Angabe

18. Mit wem leben Sie in Ihrer Wohnung zusammen?

- allein
- mit Partner*in
- Weiteres: _____
- keine Angabe



19. Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu?

- erwerbstätig
 nicht erwerbstätig
 Rentner*in
 Weiteres: _____
 keine Angabe

20. Können Sie Ihren Tag bzw. Ihre Arbeitszeiten flexibel einteilen?

- ja nein keine Angabe

21. Wie alt sind Sie?

- bis 44 Jahre 65 bis 74 Jahre keine Angabe
 45 bis 59 Jahre 75 bis 84 Jahre
 60 bis 64 Jahre ab 85 Jahre

22. Welches Geschlecht haben Sie?

- weiblich männlich keine Angabe

23. Möchten Sie uns abschließend noch etwas mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Bitte füllen Sie den Fragebogen **bis zum 9. September 2021** aus und legen ihn in den beigefügten Umschlag. Zur Rückgabe des Fragebogens nutzen Sie bitte einen der mit „ISP-Befragung“ gekennzeichneten Briefkästen am Leutewitzer Ring 1 oder am Leutewitzer Ring 9 (bei den normalen Hausbriefkästen).